# Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
**Wöchentlich drei Gratis-Beilagen:** „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

**In Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark**, für **2 Monate 1,20 Mark**, für **1 Monat 0,60 Mark**.
**Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.**

**Für Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2 Mark**.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, **wenn das** erforderliche Porto beigefügt war.

**Anzeigen** nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: **Gebr.** Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., **Paris** 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20 Pf.** Arbeitsmarkt die Petitzeile **15 Pf.** Reklamen-Zeile **50 Pf.** Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Petitzeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.
Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile 10 Pf.

**Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.**

**26. Jahrgang.** | **In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.** | **26. Jahrgang.**

**Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.**

**№ 42. Bromberg, Dienstag, den 19. Februar. 1901.**


## Zur inneren Lage.

Von Regierungswegen geschieht beinahe nichts, um der Kanalvorlage über die Fährlichkeiten der verworrenen politischen Situation hinwegzuhelfen, aber es ist auf der anderen Seite entsprechend festzustellen, daß auch die Kanalgegner wenig thun, um Stimmung gegen die Vorlage zu machen. Man findet in den konservativen und in den agrarischen Blättern freilich keine Erklärungen zu gunsten der Kanalpläne. Bisher hat noch kein Saulus öffentlich bekannt, daß er die Absicht habe, ein Paulus zu werden; immerhin hat das frühere Sturmlaufen gegen den Gesetzentwurf völlig aufgehört, und obwohl die Kanalfeinde die Mehrheit in der Kommission haben, so scheinen sie sich vor einer Ueberspannung des Bogens hüten zu wollen. Sollte die Kommission aber doch zu wesentlich ablehnenden Beschlüssen kommen, so weiß jedermann, daß damit keineswegs schon das letzte Wort gesprochen sein würde. Die ganze Frage erscheint nach wie vor in den Bereich der parteidiplomatischen Koulissenpolitik gerückt, und die Entscheidung wird nur scheinbar und jedenfalls nur vorläufig bei den parlamentarischen Faktoren selber ruhen. Genauer gesagt: der Mechanismus der Volksvertretung wird auf die Bewilligung eingestellt werden, sobald Konservative und Zentrum wissen, wie es mit den Getreidezöllen werden soll. Man kann nur immer dies und nochmals dies als den Angelpunkt des innerpolitischen Intriguenspiels bezeichnen. Man kann deshalb auch keine Klärung der Lage durch eine neue Aktion des Reichskanzlers erwarten. Vielleicht auf Monate hinaus, jedenfalls noch für einige Wochen, wird es bei der gegenwärtigen Ungewißheit verbleiben müssen.

Verschiedene Umstände sprechen für die Annahme, daß die maßgebenden Stellen die Möglichkeit von Zollkriegen mit den Hauptvertragsstaaten nicht entfernt so leicht nehmen, wie es die Agrar-Konservativen thun, die es augenscheinlich nicht bloß auf möglichst hohe Getreidezollsätze, sondern mit Hülfe dieser Zölle darauf vor allem absehen, daß namentlich Amerika zu Kampfmaßregeln gegen Deutschland herausgefordert wird. Demgemäß wird bei den Vorbereitungen des neuen Zolltarifs die diplomatische Seite der Sache, das Sondiren der Stimmungen und Absichten in den Hauptstädten der in betracht kommenden Gegenkontrahenten mindestens eine ebenso große Rolle spielen wie die zweckmäßige Bemessung der Zollsätze selber nach den Bedürfnissen, wie sie die Regierung in Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen anerkennt. Von dieser diplomatischen Nebenaktion aber erfährt man naturgemäß einstweilen nichts, und es ist auch nicht anzunehmen, daß in der nächsten Zeit von ihr zu hören sein wird. Man hat den Eindruck, daß die besonneneren konservativen Führer diese Sachlage mit in ihre Berechnungen ziehen. Dagegen sieht es nicht danach aus, als ob auf dieser Seite die Besorgniß besteht, daß die Vorschläge der Zentralstelle ernsteren Schwierigkeiten im Bundesrathe begegnen könnten, und in der That wird es gerathen sein, den etwaigen Einspruch dieses oder jenes Bundesstaates gegen die Posadowskyschen Zollsätze nicht gar zu wichtig zu nehmen. Was die preußische Regierung will, das wird im Bundesrathe auch durchgehen.

(Nachdruck verboten.)

## Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 16. Februar.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt, bei Beginn der Sitzung sind 13 Abgeordnete anwesend.

1 Uhr. Am Bundesrathstisch: von Podbielski und andere.

Die zweite Berathung des Postetats wird bei dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs" fortgesetzt.

Abg. Graf Oriola (nationalliberal): Ich konstatire mit Genugthuung, daß die Verordnung betreffend die heimliche Bierflasche nur von einem Postamtsvorsteher herrührte und daß der Staatssekretär die hier gerügten Mißstände abzuändern versprochen hat. Herr Bassermann hat keineswegs gesagt, der Staatssekretär hätte vor den Polen kapitulirt, sondern hat nur ausgeführt, daß der Staatssekretär den Polen bis zur äußersten Grenze entgegengekommen sei. Bei dieser Aeußerung hat er die ganze Fraktion hinter sich gehabt. An der ganzen jetzigen Erregung hat nur die Agitation der Polen Schuld. Verzögerungen in der Bestellung hat oft das Publikum selbst verursacht, da es die sonderbarsten Kouvertsformate benutzt, es müßte durch eine allgemeine Verordnung die Form der Kouverts vorgeschrieben werden.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) bestreitet, daß von seiten der Polen eine Agitation stattfinde. Die neueste Verfügung der Post sei nichts als eine Reglementirung der Chikanen, die Uebersetzungsstellen wären nur Quarantäneanstalten für die Pest der polnischen Adressen. Die Post hätte kein Recht, die polnische Muttersprache zu verhöhnen. Wenn die Ansiedelungskommission die Liebe der Polen zu ihrer Muttersprache nicht erschüttern konnte, würden kleinliche Postchikanen es auch nicht thun, die nur aus dem Haß gegen einen fremden Volksstamm entsprungen seien.

Abg. Dr. Oertel (konservativ) führt aus, daß in seiner Fraktion kein einziger von Haß gegen die Polen erfüllt sei. Graf Stolberg hätte nur darauf hingewiesen, daß das plötzliche Anwachsen der polnischen Sendungen auf eine Agitation zurückzuführen sei. Es sei nur Zeitverschwendung, wenn man bei den großen Aufgaben, die der Reichstag noch vor Ostern zu erledigen hätte, noch so lange über die polnischen Adressen redete. Die neunmalige Bestellung der Briefe in Berlin sei genügend, und brauche nicht vermehrt, sondern eher eingeschränkt zu werden, namentlich abends, da manche arme Lohnsklaven durch die Abendpost noch zu längerem Arbeiten gezwungen würden. Redner wünscht dann noch eine Beschleunigung der Zeitungsbestellung und eine Aenderung des Vorortsverkehrs in Berlin, er wohne in einem Vorort und habe täglich etwa 50 Pf. Strafporto zu zahlen. Das Reich müßte eigentlich jedem Abgeordneten eine Pauschalsumme für Strafporto zahlen. (Heiterkeit.) Anzuerkennen sei, daß die Postbestellung auf dem platten Lande sich bedeutend gebessert habe.

Abg. v. Glębocki (Pole) betont nochmals, daß die Polen keine Agitation getrieben hätten, es sei auch kein einziger Beweis für eine solche polnische Agitation erbracht worden. Die Geschichte von dem geheimnißvollen Zeitungsartikel, der zum Schreiben von polnischen Adressen aufgefordert haben sollte, sei nur eine Legende. Er selbst habe hunderte von Landsleuten gefragt, aber kein einziger habe eine Ahnung von diesem Artikel gehabt. Die Polen hätten ein Recht, sich ihrer Muttersprache beim Adressiren zu bedienen, dieses Recht hätte selbst der Staatssekretär anerkannt, da müßte die Post doch endlich mit ihren Chikanen aufhören. Redner führt einige Fälle an, in denen selbst die Uebersetzungsstelle polnische Briefschaften für unbestellbar erklärt hätte, obwohl die Adressaten seit 17 Jahren in den betreffenden Orten wohnten und den dortigen Postbehörden sehr wohl bekannt wären. Es sei doch sonderbar, daß die Post hundert Jahre lang die polnischen Adressen verstanden hätte und sie jetzt auf einmal nicht verstehen wollte.

Staatssekretär von Podbielski: Ich gebe dem Dr. Oertel zu, daß diese ganze Sache ungebührlich aufgebauscht worden ist. Es handelt sich um keine große Staatsaktion. Es kommt bei meinem Erlaß nur auf die Thatsache, auf die nackte Thatsache an, daß der Postverwaltung ihre Thätigkeit nicht unnöthig erschwert wird, Postchikanen liegen nicht vor. Aber wie auf seiten der Polen die Agitation betrieben wird, dafür ist der beste Beleg die Thatsache, daß Leute zu mir gekommen sind, Bankdirektoren, die mir gesagt haben: Wir würden ja gern deutsche Adressen anwenden, aber unsere Kunden verweigern dann die Annahme. (Hört, hört!) Nicht bloß polnische Adressen kommen vor, sondern auch lateinische. Ich kann sie Ihnen nicht nennen, weil das Postgeheimniß darüber lagert, aber es sind viele lateinische Adressen an den Erzbischof. Sie können doch nicht verlangen, daß ich nun meine Beamten polnisch und lateinisch lernen lassen soll. (Heiterkeit.) Meine Verwaltung hat nichts mit Politik zu thun, sondern nur einen ordnungsmäßigen Betrieb aufrechtzuerhalten. Nun noch eine Bemerkung gegenüber Herrn Grafen Oriola. Ich habe nicht den Herren imputirt, daß sie mich beschuldigt hätten, vor den Polen kapitulirt zu haben, sondern ich habe gesagt, in der Presse sei dieser Vorwurf gegen mich erhoben worden. Und das ist doch ein himmelweiter Unterschied. Dankbar bin ich aber dem Grafen Oriola, daß er heute gewissermaßen geradezu zum Fenster hinaus die Mahnung ausgesprochen hat, Kouverts von angemessenem Format zu benutzen. An den vom Abgeordneten Oertel beklagten verspäteten Zeitungsbestellungen tragen nicht wir die Schuld, sondern jene Zeitungen, die die Gewohnheit haben, gerade immer erst im letzten Moment die Sendungen aufzuliefern. Mein Wunsch geht daher an die Presse, stellen Sie uns bitte nicht auf den letzten Punkt, wo wir schließlich auch nicht mehr können. Hinsichtlich des Berliner Vorortverkehrs beweisen die laut gewordenen Klagen nur, daß die letzte große Portoumwälzung noch nicht in Fleisch und Blut der Bevölkerung übergegangen ist. Wenn Lichterfelde Vorort ist, dann kommen keine Klagen, meint Herr Müller-Sagan. Aber wo sollen wir die Grenze machen, wenn Lichterfelde Vorort ist, dann kommen sie aus Zehlendorf u. s. w., bis ins Unendliche. Mein Ziel ist natürlich ein Einheitsporto, aber soweit sind wir noch nicht. Ich hoffe, über Jahr und Tag, wenn sich die neue Einrichtung erst eingelebt hat, werden die Klagen verstummen.

Abg. Stöcker (bei keiner Partei): Daß die Polen gegenüber der Reichspostverwaltung Agitation (Widerspruch bei den Polen) oder, wenn Sie es lieber hören, Terrorismus getrieben haben, darüber kann gar kein Zweifel sein. Ich habe mich zum Wort gemeldet, zunächst, um den Staatssekretär zu bitten, doch auch im Interesse der Postverwaltung auf die baldige Schaffung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung hinzuwirken. Schon vor zwei Jahren wurde hier diese Sache besprochen. Damals wurde seitens des Vertreters der Postverwaltung gesagt, es würde erwogen, die Orthographie des Bürgerlichen Gesetzbuchs zum Muster zu nehmen. Nun hat es sich aber herausgestellt, daß die Orthographie des Bürgerlichen Gesetzbuchs gar nicht auf einem prinzipiell aufgebauten System beruht, sondern lediglich auf zufälligen Gebräuchen, wie sie in der Reichsdruckerei herrschen. Wir setzen nun unsere Hoffnung auf den preußischen Kultusminister und hoffen, daß auch der Reichspostsekretär der Regelung der Orthographiefrage seine Aufmerksamkeit zuwenden wird. Dann habe ich den Wunsch, daß die Sonntagsruhe der Postbeamten noch einen weiteren Ausbau erfahren möge, wenn ich auch anerkenne, daß in letzter Zeit bereits manches auf diesem Gebiete geschehen ist. Für nothwendig halte ich ferner die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der etatsmäßigen Unterbeamten.

Staatssekretär von Podbielski: Eine völlige Sonntagsruhe läßt sich meines Erachtens nicht erreichen. Unsere Landwirthe beschweren sich schon jetzt, daß ich in einigen ländlichen Gegenden die Sonntagsbestellungen aufgehoben habe, und wenn ich es überall thäte, dann würde sich ein Sturm erheben. Die Reformen im höheren Postfach bieten recht erhebliche Schwierigkeiten, auch hinsichtlich des Titelwesens. Ich bin ein Feind der Titelsucht, und ich weiß noch selber nicht, ob wir Referendare und Assessoren bekommen werden oder nicht. Das hängt von den Besprechungen mit den übrigen Verwaltungen ab. Ich meine aber, darauf kommt es nicht so sehr an. Nicht der Titel, sondern der Mann macht die Stellung. Bei der Wohnungsgeldfrage suchen wir den örtlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Besondere Wohnungsausschüsse können wir nicht einsetzen. Wir haben zu arbeiten und wenn wir solche Ausschüsse bekommen, dann nehmen die Bierreisen kein Ende.

Unterstaatssekretär Fritzsch: In Sachen der Rechtschreibungsfrage ist die Reichspostverwaltung angewiesen auf die Vereinbarungen, die in dieser Sache zwischen den einzelnen Bundesstaaten gepflogen werden sollen. Wir würden uns sehr freuen, wenn diese Verhandlungen zu dem erstrebten Ziele führen würden.

Abg. von Tiedemann (Reichspartei): Die Polen haben keinen Grund, sich über den Erlaß des Staatssekretärs zu beschweren. Mit dieser Häufung polnischer Adressenaufschriften sind sie ganz plötzlich vorgegangen, der beste Beweis, daß in der That dabei eine Absicht obwaltet. Vor zwei Jahren begann es. Da erhielt ich Briefe, wo mein Titel Regierungspräsident ins Polnische umgesetzt war. Damals wurde zuerst auch für Bromberg eine künstliche polnische Bezeichnung erfunden, und nun hat man gar ein ganzes alphabetisches Verzeichniß von polnischen Uebersetzungen echt deutscher Städtenamen herausgegeben. Da kann es doch keiner der Post verdenken, wenn sie dagegen remonstrirt. Wenn die Polen in der Art weiter agitiren, werden sie es noch dahin bringen, daß eine Verordnung erscheint: in Deutschland werden nur deutsche Adressen befördert. Denn es handelt sich hier nur um einen muthwilligen, um nicht zu sagen, frivolen Vorstoß der Polen gegen die Post. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Volkspartei): Ich bleibe dabei, daß es nöthig ist, die Beamten zu vermehren. Meine Erfahrungen stützen sich nicht nur auf Vorgänge in den Vororten, sondern auch in Berlin. Es geht zu weit, wenn man den Beamten bezüglich des Biergenusses Vorschriften macht, ihnen wird doch auch die Leber trocken, wenn sie in heißen Sommertagen nichts trinken dürfen. Da sollte man ihnen doch die kühle Blonde oder die Stange einfach Bier ruhig gestatten. Die Unterbeamten müssen jetzt zweimal im Jahre zur Kleidermusterung zusammentreten, diese an den Kasernenhof erinnernde Kleiderparade sollte man doch abschaffen. Redner, der schwer verständlich ist, weil er der Tribüne den Rücken kehrt, verbreitet sich dann noch über Maßregelungen von Unterbeamten, Urlaubsverhältnisse, schlechte Briefbeförderung in Berlin und den Berliner Vorortverkehr.

Abg. Ledebour (Sozialdemokrat) klagt über mangelhafte Postverbindungen zwischen den einzelnen Vororten Berlins, die miteinander durch die Berliner Ringbahn verbunden sind, zwischen denen also die unmittelbare Verbindung leicht herzustellen wäre. Die Abgrenzung der Bezirke für den Nachbarortsverkehr in den Berliner Vororten sei durchaus willkürlich und in mehreren Fällen dringend reformbedürftig. Die polnischen Uebersetzungsbureaus dürfen nicht zu chikanösen Fallen für die polnischen Briefschreiber werden. Jeden Deutschen empöre es, daß in Ungarn die deutschen Städtenamen magyarisirt werden. Was sei es ande es, wenn wir jetzt unseren polnischen Mitbürgern ihre Muttersprache rauben wollen? (Abg. von Czarlinski ruft: Bravo! Die Sozialdemokraten schweigen.)

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. v. Glębocki (Pole), der sich den letzten Ausführungen des Vorredners anschließt, erklärt

Abg. Fürst Radziwill (Pole), es habe ihm fern gelegen, dem Staatssekretär von Podbielski Unaufrichtigkeit zu imputiren; die Verehrung, die er für den Staatssekretär persönlich hege, hätte ihn schon daran verhindert. (Staatssekretär von Podbielski macht mehrere Verbeugungen.) Er habe sich nur gegen das Verhalten der Postverwaltung als solcher gewendet.

Abg. Frhr. von Thiedemann (Reichspartei) kondolirt den beiden Vorrednern, daß sie den Beistand des Abgeordneten Ledebour gefunden haben. (Sehr gut! rechts.)

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Dr. Oertel (kons.) wird der Titel „Gehalt des Staatssekretärs" sowie ohne Debatte einige weitere Titel bewilligt.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Dienstag 1 Uhr; außerdem kleinere Vorlagen und Petitionen.

Schluß 5½ Uhr.

## Vom Verlagsrecht.

Die Auseinandersetzungen zwischen Verlegern und Verfassern aus Anlaß der Vorlage betreffend das Verlagsrecht haben in der letzten Zeit geruht. Die Verleger scheinen es für sicher zu halten, daß die betreffende Reichstagskommission und hierauf der Reichstag selber die Vorlage ziemlich unverändert annehmen, also auch die Uebertragbarkeit des Verlagsrechts gutheißen werden. Auf der anderen Seite scheinen die Autoren, soweit sie in Berufsverbänden organisirt sind und durch Eingaben verschiedener Art ihren Standpunkt betont haben, fest darauf zu vertrauen, daß die Mehrheit die freie Uebertragbarkeit ausschließen werde, wie das in der ersten Lesung des Gesetzentwurfs vielfach gefordert worden ist. Zur Frage selbst nimmt in beachtenswerther Weise die „deutsche Juristenzeitung" das Wort, und zwar diesmal durch den Mund ihres Verlegers Liebmann selber. Der Verfasser verlangt entschieden, daß man es bei der Bestimmung der freien Uebertragbarkeit des Verlagsrechts belasse. Er meint, man habe den Verleger zutreffend lediglich als Kaufmann charakterisirt, dann aber sollte man ihm auch die Vorzüge dieses Standes lassen und ihm die volle Verfügungsgewalt über seine geschäftlichen Unternehmungen gewährleisten.

„Wenn man mit Recht die Beziehung zwischen Autor und Verleger als eine hoch persönliche Vertrauensfrage hinstellt, so ist dabei zu beachten, daß in solchem Vertrauensverhältniß doch nur der thatsächlich anständige Verleger steht, und es scheint doch wahrlich kein Grund vorhanden, diesem das Vertrauen, wenn man es ihm schon soweit entgegengebracht hat, nun auf einmal in weit geringerem Maße „als jedem anderen Kaufmann entgegenzubringen." Liebmann macht nun aber im Anschluß hieran weitere Vorschläge, die von der Kommission für den Reichstagsgesetzentwurf ernstlich beachtet werden sollten. Der Verfasser rügt den eingerissenen Brauch, die Jahreszahl des Erscheinens eines Werkes vorauszudatiren. Die Fälle sind keineswegs vereinzelt, daß Bücher, die im Oktober erschienen sind, bereits die Zahl des nächstfolgenden Jahres auf dem Titelblatt tragen. Datirt nun ein Verleger gewissenhafterweise richtig, so kann es geschehen, daß er durch die geringere Gewissenhaftigkeit eines anderen Verlegers geschädigt wird; denn bei zwei gleichartigen, dasselbe Gebiet behandelnden Werken von gleich tüchtigen Autoren wird der Interessent stets nach dem neuesten Buche greifen, in der Annahme, darin mehr zu finden. Es erscheint daher im Interesse der Autoren und der Wissenschaft dringend wünschenswerth, die Bestimmung aufzunehmen, daß bei Büchern nur die Zahl desjenigen Jahres, in dem ihr Druck vollendet ist, auf dem Titel angebracht werden darf. Mit gleichem Rechte fordert Liebmann die Beseitigung des groben Mißstandes, daß der Begriff Auflage verschieden ausgelegt und angewendet wird. „Die gleichzeitige oder spätere Herstellung verschiedener Titelblätter zu einer gleichzeitig gedruckten Auflage eines Buches, sodaß etwa bei 5000 gleichzeitig gedruckten Exemplaren fünf verschiedene Auflagen zu je 1000 Exemplaren veranstaltet werden, widerstreitet ebenfalls den Interessen der Autoren, da auch hier das konkurrirende Werk geschädigt wird, weil man vielfach geneigt ist, dem mit mehreren Auflagen sich bezeichnenden Werke den Vorrang zu geben. Aus gleichem Grunde ist sogar auch das Verfahren zu beanstanden, Auflagen in möglichst geringer Zahl herzustellen. Es scheint nicht gleichbedeutend, wenn von zwei ähnlichen Werken, z. B. zum Bürgerlichen Gesetzbuch, das eine sich als zweite Auflage be-

zeichnet — wobei jede nur in etwa 600—800 Exemplaren gedruckt ist —, das andere aber noch immer als erste Auflage figurirt, die dagegen vielleicht 4000—5000 Exemplare stark bemessen wurde."

Dem Uebelstande ist so leicht beizukommen, daß man hoffen darf, die Vorlage werde demgemäß abgeändert werden. Niemand brauchte einen Schaden von der nützlichen Verbesserung zu befürchten.

## Die Jagd auf Dewet.

Der Burenführer Dewet hat bekanntlich den ihn beobachtenden englischen General Knox genasführt, ist aus der Gegend von Thabanchu, östlich von Bloemfontein, in südwestlicher Richtung quer durch den Oranjestaat gezogen, hat nördlich von Colesberg den Oranje überschritten und machte, wie bekannt, einen Angriff auf Philippstown. Da dieser mißlang, zog Dewet weiter nach Westen, zerstörte an mehreren Stellen die Bahn Kapstadt-De Aar-Kimberley und brachte dort mehrere englische Eisenbahnzüge zur Entgleisung. Selbstverständlich hat nun Lord Kitchener sofort eine regelrechte Jagd auf Dewet organisirt. Oberst Plumer folgt ihm von Philippstown aus und General Knox, der nun auch seinerseits den Oranje überschritten hat, hinkt nach. Von Westen her ist Oberst Delisle herangezogen worden, der am Sonnabend in Carnarvon, etwa 120 Kilometer vor der Front Dewets, eingetroffen ist. Und — last not least — vom hohen Norden her, aus Kroonstadt, das reichlich 300 Kilometer von dem Schauplatz der jetzigen Ereignisse abliegt, wurde die Brigade Bruce Hamilton zur Einkesselung Dewets herangezogen, die nach großen Gewaltmärschen am Sonnabend in De Aar eingetroffen ist.

So wäre denn das Wild von allen Seiten umstellt; ob diesmal besser gelingen wird, was schon so oft mißlungen ist? Man muß es abwarten. Einstweilen scheint der wackere Burenführer, bei dem sich auch der Präsident Steijn befindet, wenn man den englischen Berichten trauen darf, schweres Mißgeschick gehabt zu haben, insofern, als man ihm bei einem Gefecht angeblich den ganzen Troß und werthvolle Munition weggenommen hat.

Die neuesten Depeschen über die Kriegsereignisse lauten:

**London,** 16. Februar. General Kitchener meldet aus De Aar von heute früh: Dewets Streitkräfte überschritten gestern vor Tagesanbruch die Eisenbahn bei Baarlmanns Siding nördlich von De Aar; Oberst Plumer folgte dem Feinde auf den Fersen. Die von Oberst Crabbe geführten Panzerzüge suchten den Feind am Ueberschreiten der Eisenbahn zu verhindern, die Buren hatten jedoch die Schienen nördlich und südlich der Stelle, wo sie die Bahn passirten, aufgerissen. Die Engländer erbeuteten über 20 Wagen, viele davon mit Munition beladen, ein Maximgeschütz und über 100 Pferde; 20 Buren wurden gefangen genommen. Die britischen Truppen sind auf der Verfolgung der Buren begriffen.

**London,** 17. Februar. Das „Reutersche Bureau" meldet vom gestrigen Tage aus De Aar: Die Brigade Bruce-Hamilton ist nach einer Reihe von Gewaltmärschen aus Kroonstad hier eingetroffen.

Wie dasselbe Bureau aus Carnarvon berichtet, ist die Kolonne des Obersten Delisle aus dem Westen dort angelangt.

**London,** 18. Februar. (Reutermeldung.) Dewet und Steijn überschritten Sonnabend Vormittag mit 2—3000 Mann und zwei Geschützen die Eisenbahnlinie bei Houtkraal. Die Granaten der Engländer zerstreuten den Feind, welcher seine Geschütze nicht ins Gefecht brachte. Ein gepanzerter Zug eröffnete das Feuer mit Marinegeschützen, und es gelang den Engländern, den ganzen Konvoi wegzunehmen, einschließlich 100 000 Patronen, zahlreichen Schießvorraths und eines Schnellfeuergeschützes. Die Engländer hatten drei Verwundete.

**London,** 18. Februar. Reutermeldung vom 16. Februar aus Colesberg: General Knox hat den Oranjefluß überschritten. Die Kolonne Plumer und der größere Theil der Buren befinden sich unweit in westlicher Richtung, doch haben sie keine Fühlung mehr mit Colesberg. Wie es heißt, sind in dem Gefecht am 15. Februar auf der Burenseite 65 Mann gefallen oder verwundet worden.

**Kapstadt,** 18. Februar. Hier ist gestern ein Todesfall an Pest vorgekommen, außerdem wurden zwei Erkrankungen gemeldet.

## Politische Tagesschau.

** Bromberg, 18. Februar.

**Generalfeldmarschall Graf Waldersee** meldet am 15. aus Peking: Nach dem heute unterzeichneten Abkommen wird die Bahn Schanhaikwan-Peking in der Zeit vom 21.—28. Februar an die Engländer übergeben werden. — Ein in New-York aus Peking eingetroffenes Telegramm besagt: Die chinesischen Bevollmächtigten theilten dem Hofe mit, daß der letzte Beschluß der Gesandten unwiderruflich sei, doch könne die Vollstreckung des über Tungfuhsiang gefällten Urtheils aufgeschoben werden. — Graf Waldersee läßt formell die Meldungen dementiren, daß die deutschen Truppen China verlassen. Er erklärt, er könne nicht einen Soldaten fortsenden, ohne von Berlin den Befehl dazu erhalten zu haben. Ein derartiger Befehl sei aber nicht eingetroffen.

**Bei der Landtagsersatzwahl** im 7. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Potsdam am Sonnabend wurde nach amtlicher Feststellung Geheimrath von Loebell (konservativ) mit den abgegebenen 386 Stimmen gewählt.

Nach einer der Direktion der Schantung-Eisenbahngesellschaft drahtlich zugegangenen Mittheilung aus Tsingtau ist die **Geleiseverbindung** zwischen Tsingtau und Kiautschou am 9. d. M. vollendet worden.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung" erklärt: Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß sich Generaladjutant **von Werder** zur Beseitigung von Mißverständnissen nach Petersburg begebe, entbehrt jeder Begründung. Solche Mißverständnisse bestehen nicht.

**Durch die Beseitigung der Abschlußprüfung** ist zwischen den Vollanstalten und den Nichtvollanstalten insofern eine Verschiedenheit entstanden, als der Erwerb der Berechtigungen bei den Vollanstalten künftig ohne Prüfung erfolgt, während er bei den Nichtvollanstalten nach wie vor das Bestehen einer Prüfung voraussetzt. Wie die Kreuzzeitung hört, ist eine Aenderung der Prüfungsordnung für die Nichtvollanstalten zu erwarten, die bezweckt, einen Ausgleich herbeizuführen.

**Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich** waren am Sonnabend höchst ungünstige Gerüchte verbreitet, die aber durch die Thatsachen nicht begründet waren. Eine Meldung vom gestrigen Sonntag aus Cronberg lautet: „Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist heute sehr befriedigend." — Gestern (Sonntag) war der König von Griechenland auf der Durchreise nach Kopenhagen in Schloß Cronberg zu Besuch. — Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin berichtet: Der Besuch des englischen Königspaares soll ja nun amtlich angezeigt worden sein. Unser Kaiser ist bekanntlich am 7. Februar in Homburg eingetroffen; wir hören nun, daß der Kaiser dort noch längere Zeit verbleiben wird, er und seine Gemalin würden also in Homburg das englische Königspaar erwarten. Unter diesen Umständen dürfte es auch ausgeschlossen sein, daß König Eduard und seine Gemalin nach Berlin kommen werden. König Eduard wird sehnlich wünschen, seiner schwer erkrankten Schwester, der Kaiserin Friedrich, noch einmal die Hand zu drücken. Mit geradezu heroischer Geduld erträgt die edle Frau ihr Leiden; selbst innere Herzbeklemmung und Athemnoth haben ihr das lebendige Interesse für alle Vorgänge auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft nicht rauben können. Bei der verhältnißmäßig sehr geringen Nahrungsaufnahme ist es natürlich auch sehr schwer, ein Zurückweichen der Körperkräfte zu verhindern. Wie lange das englische Königspaar in Homburg weilen wird, darüber ist selbstverständlich Bestimmtes noch nicht bekannt geworden; aber das darf wohl als ganz sicher angenommen werden, daß der Aufenthalt nicht lange ausgedehnt wird.

**Zwischen Rußland und Nordamerika** steht ein scharfer Zollkrieg bevor. Das Washingtoner Staatsdepartement hat am Sonnabend den russischen Botschafter Grafen Cassini von der Einführung eines Kompensationszolles auf russischen Zucker in Kenntniß gesetzt. Rußland hat auf diese Maßnahme prompt die Antwort ertheilt; der Finanzminister theilte dem dirigirenden Senat eine Vorordnung mit bezüglich der Anwendung eines erhöhten Tarifs für einige Provenienzen aus den Vereinigten Staaten, die er auf Grundlage des ersten Zusatzes zum Artikel 628 des Zollstatuts und kraft des ihm zustehenden Rechts im Einvernehmen mit dem Minister des Aeußeren erlassen hat. Alle diese Maßregeln haben vierzehn Tage nach der Verkündigung derselben in kraft zu treten. — Ueber die Auffassung der Lage in Washington meldet das Reuterbureau von dort: Man glaubt, daß eine schwere Krise in den Handelsbeziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten ausgebrochen ist. Das russische Dekret werde den Erfolg haben, daß die Zölle für amerikanische Maschinen und metallurgische Produkte um 50 Prozent erhöht werden. Man fürchtet, daß eine solche Erhöhung die Ausfuhr dieser Produkte nach Rußland verhindern werde, die sich im Jahre 1900 auf 30 Millionen Dollars belaufen habe.

## Deutschland.

□ **Berlin,** 17. Februar. Die Staatsanwaltschaft hat, wie verlautet, bei der Strafkammer des Landgerichts I beantragt, das gegen den Justizrath Sello eingeleitete Verfahren wegen Begünstigung einzustellen. Die Beweisaufnahme im Prozeß Thiel ist so verlaufen, daß der Staatsanwalt von dem Angeklagten sagen konnte, er habe im Prozeß Sternberg Herrn Sello durch lügnerische Behauptungen leichtsinnig diskreditirt. Es wird jetzt abzuwarten sein, ob auch die Anwaltskammer zu der Meinung gelangen wird, es liege kein Grund zum disziplinarischen Eingreifen gegen den Justizrath vor. Im Ungewissen sodann ist es einstweilen, wie sich die Sache Werthauer stellen wird und ob das, was für Herrn Sello gelten soll, auch für diesen Anwalt zu gelten haben wird. Der zweite Prozeß gegen Sternberg dürfte schon in einigen Wochen zur gerichtlichen Aburtheilung kommen.

**Berlin,** 17. Februar. Nach einer amtlichen Aeußerung des kaiserlichen Generalkonsuls in Kapstadt ist die Erzählung der „Deutschen Wochenzeitung in den Niederlanden" über einen angeblichen Konflikt des Herrn von Lindequist mit dem Gouverneur Sir Alfred Milner völlig erfunden.

**Berlin,** 16. Februar. Der Abgeordnete Rickert, dem infolge eines Herzleidens vor einigen Tagen ärztlich absolute Ruhe geboten ist, wird sich, wie die „Liberale Korrespondenz" hört, zur weiteren Erholung nach dem Süden begeben.

**Weimar,** 17. Februar. Der Großherzog Wilhelm Ernst hat laut Extrablatt der „Weimarischen Zeitung" vom 17. Februar eine Amnestie erlassen, durch welche allen Personen, welche bis zum heutigen Tage inkl. wegen Verbrechen oder Vergehen in bezug auf die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte (§ 105 bis 109 des Strafgesetzbuches), wegen Beleidigung des Landesfürsten oder eines Mitgliedes des großherzoglichen Hauses (§ 95 bis 97 des Strafgesetzbuches) durch Erkenntniß eines großherzoglichen Gerichts rechtskräftig verurtheilt sind, diese Strafe, soweit sie nicht verbüßt ist, erlassen wird. Die Amnestie erstreckt sich ferner auf eine Reihe von Vergehen gegen das Strafgesetzbuch, namentlich Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, Beleidigungen durch die Presse, Zweikampf, fahrlässige Körperverletzung, sofern die verhängten Strafen die Dauer von 2 Monaten, die Geldstrafen den Betrag von 300 Mark nicht überschreiten. — Der Großherzog hat der Jubiläums-Stiftung für Gemeindepflege zum dauernden Gedächtniß seines Vaters und zur weiteren Förderung und Kräftigung der Gemeindepflege einen „Karl August-Fonds" im Betrage von 100 000 Mark überwiesen.

## Bulgarien.

**Sofia,** 17. Februar. Aus der Bronchitis des Erbprinzen Boris beginnt sich eine Lungenentzündung zu entwickeln. Der Fürst hat deshalb Petrow ersucht, die Geschäfte so lange weiterzuführen, bis eine Besserung im Befinden des Erbprinzen ihm die nöthige Ruhe gewährt, um an die Parteiführer wegen der Neubildung des Kabinets heranzutreten.

**Sofia,** 16. Februar. Das Ministerium Petrow hat seine Entlassung gegeben, da es seine Mission mit der Durchführung der Wahlen als beendet betrachtet.

## Belgien.

**Brüssel,** 17. Februar. Als gestern Abend der Gesandte der Südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, von den Vermälungsfeierlichkeiten im Haag in seine hiesige Wohnung zurückkehrte und sein Gepäck einen Augenblick im Vestibül unbeaufsichtigt war, stahlen Diebe ein politische Dokumente enthaltendes Gepäckstück. Die Uebelthäter waren, wie sofort festgestellt wurde, mittels Nachschlüssels in das Haus eingedrungen. Die Polizei wurde unverzüglich von dem Vorkommniß in Kenntniß gesetzt.

**Gent,** 17. Februar. In Lebeberg entstand gestern Abend zwischen Rekruten, die zur Auslosung in die Stadt gekommen waren, eine große Schlägerei. Die Ortspolizei wandte sich um Hülfe an die Gensdarmerie, welche alsbald einschritt, aber von ihren Waffen Gebrauch machen mußte. Ein Gensdarm wurde schwer verletzt und ein Polizist von einer Revolverkugel getroffen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

## Schweden.

**Stockholm,** 16. Februar. Die Königin konnte in den letzten Tagen das Bett täglich auf einige Stunden verlassen. Die Kräfte nehmen zu.

## Spanien.

**Madrid,** 17. Februar. Man nimmt an, daß in einem für Mittwoch angesetzten Ministerrath das Kabinet beschließen wird, seine Entlassung zu geben. Wie aus guter Quelle verlautet, werde Silvela mit der Neubildung des Ministeriums betraut werden. — Die Blätter veröffentlichen die voraussichtliche Ministerliste, nach welcher Silvela Präsidium und interimistisch das Marineportefeuille übernehmen würde. — Wie die Blätter melden, haben in La Seca und Jativa gegen die Klerikalen gerichtete Kundgebungen stattgefunden.

## Amerika.

**Washington,** 16. Februar. Schatzsekretär Gage ordnete die Erhebung eines dem Betrage der Prämie gleichkommenden Zuschlagzolles auf belgischen Zucker an, das ist für Rohzucker 3,90 Francs für 100 Kilo und für raffinirten Zucker 4,40 Francs. — Der belgische Gesandte hat sich aus Anlaß der gemeldeten Erhebung eines Zuschlagzolles auf belgischen Zucker mit dem Staatsdepartement in Verbindung gesetzt.

## Aus Stadt und Land.

**Bromberg,** 18. Februar.

**(Siehe auch an anderer Stelle.)**

♂ **Der litterarisch-dramatische Verein,** welcher hier seit einiger Zeit besteht, hatte zu gestern Abend im Hotel Adler einen litterarisch-dramatischen Abend arrangirt. Der Abend begann mit dem Vortrage eines Musikstücks, an den sich ein szenischer Vortrag schloß. Das Hauptinteresse des Abends nahm die Aufführung eines Einakters, „Die Sühne", in Anspruch, dessen Verfasser ein Mitglied des Vereins ist. Die Aufführung war recht gelungen, der Inhalt des Stückes selbst von Interesse und der Aufbau der Handlung geschickt, so daß die Zuschauer mit dem Beifall nicht kargten. Auch die andern zum Vortrage gekommenen Sachen, wie: „Vorbei", „Reflexion eines Pessimisten" und „Streik der Schmiede" waren recht hübsch. Zum Schluß kam noch das Görnersche Lustspiel „Der schwarze Peter" zur Aufführung; auch das letztere ließ nichts zu wünschen übrig, und das Publikum unterhielt sich dabei recht angenehm.

♂ **Gestohlene Sachen.** Dem verhafteten Arbeiter Johann Reinke sind folgende vermuthlich gestohlene Sachen abgenommen worden: Ein Eisernes Kreuz, eine Centenarfeier-Medaille, zwei Taschenuhren und zwei Schirme. Die Sachen befinden sich im Kriminalpolizeibureau. Außerdem liegt dort auch noch ein Posten neuer Stoffe (Englisch-Leder) aus, die auch aus Diebstählen herrühren.

* **Schlachthaus.** In der letzten Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 149 Rinder, 299 Kälber, 461 Schweine, 188 Schafe, 1 Ziege und 1 Spanferkel.

♂ **Der Landwehrverein** feierte gestern, und zwar die 1. bis 5. Kompagnie bei Bartz und die 6. bis 12. Kompagnie bei Patzer, sein Bataillonsfest. Eingeleitet wurde das Fest im Bartzschen Lokale durch Konzertmusik und den Vortrag des Liedes „Dem deutschen Vaterland" von Köllner durch den Landwehr-Sängerbund. Dann hielt Herr Stadtsekretär Mündner die Begrüßungsansprache mit dem Kaiserhoch und Herr Pastor Seewald einen Vortrag über Italien, worauf Konzertmusik, Gesangsvorträge und Kouplets mit einander abwechselten. Zur Aufführung kam noch die komische Szene „Der neue Kellner", die gut gespielt wurde und deshalb ganz besonders gefiel. Zum Schluß wurde getanzt. In ähnlicher Weise verlief auch das Fest im Patzerschen Etablissement. Die Begrüßungs- und Festansprache mit dem Kaiserhoch hielt hier der Vorsitzende des Vereins Herr Oberlehrer Dr. Liman. Auch hier gelangte ein Theaterstück zur Aufführung und zum Schluß wurde ein Tänzchen gemacht.

§ **Vertretung.** Herr Brandmeister Gottwald ist zur vierwöchentlichen Uebung eingezogen; ihn wird während dieser Zeit Herr Polizeikommissar Ulrich vertreten.

* **Stadttheater.** Auf die morgen stattfindende Aufführung des humorvollen Schwankes „Der Raub der Sabinerinnen" sei hiermit nochmals hingewiesen. Herr Franz Arnold, der für das Fach des Herrn Andriano in Aussicht genommene Darsteller, gastirt zum letzten male in der Rolle des „Striese" auf Engagement. Mittwoch bleibt das Theater geschlossen, Donnerstag findet die nächste Aufführung von „Rosenmontag" statt, während am Freitag zum Benefiz für Herrn Pratl die neue und erfolgreiche Gesangsposse „Der Brautvater" zum ersten male in Szene geht.

* **Personalien.** Dem Landgerichtsrath Gehrke in Posen ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

s. **Inowrazlaw,** 17. Februar. (Vom Kreise.) Die Geschäfte des Kreisausschusses haben sich so enorm vermehrt, daß vom 1. April cr. ab ein Kreisausschuß assistent angestellt werden wird. Der Kreiskrankenhausetat pro 1901/02 beziffert sich auf 29 000 Mark. Als Einnahme aus zu erstattenden Verpflegungskosten sind 23 025 Mark in Rechnung gestellt, die Zuschüsse von der Kreiskommunalkasse betragen 5185 Mark u. s. w. In die Ausgaben sind u. a. 12 097 Mark zur Verpflegung der Kranken, 3000 Mark für die Anstaltsärzte, 2000 Mark für Arzeneien und Verbandszeug eingestellt. Der Kreishaushaltsetat schließt für das nächste Rechnungsjahr mit 245 000 Mark ab. An Einnahmen sind 201 095 Mk. Kreiskommunalbeiträge zu verzeichnen. Dazu zahlt die Stadt Inowrazlaw allein 91 000 Mk. Weitere Positionen sind 10 338 Mk. für Hundesteuer und 4231 Mk. für Jagdscheine. Bei den Ausgaben sind zu erwähnen: Für Gesundheitspflege 8110 Mk., zu Verkehrszwecken 29 950 Mk., für Provinzialverwaltung 102 000 Mk., für die Kreisausschußverwaltung 9300 Mk. und für Gehälter u. s. w. 79 918 Mk.

a. **Mogilno,** 16. Februar. (Kommunales. Feuer.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der städtische Etat für 1901, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 62 181,68 Mark balanzirt, genehmigt. Zur Aufbringung der Kommunalbedürfnisse werden wie im Vorjahr 250 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und zu den Realsteuern erhoben werden. — Gestern früh brach in dem Hausgrundstück des Kaufmanns Josef Stark im Dachboden über der Bäckerei von S. Nawrocki Feuer aus. Da die Flammen rasch um sich griffen, wurde in kurzer Zeit ein Stallgebäude und die angrenzende Bäckerei ein Raub der Flammen. Beide Gebäude brannten vollständig bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehung des Brandes ist zweifellos auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen. Unter dringendem Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, wurde sofort von der Brandstelle aus der Bäckermeister Nawrocki durch unsere Polizeiorgane verhaftet.

E. **Posen,** 17. Februar. (Todesfall. Schulwesen.) Ein in Posen allgemein bekannter und geachteter Bürger, der Lotterieeinnehmer Hermann Kirsten, ist am Sonnabend im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war viele Jahre Stadtverordneter und bekleidete verschiedene Ehrenämter. — Das städtische Schulwesen wächst an Umfang ganz enorm. Zum April d. J. müssen elf neue Klassen eingerichtet werden. Die Errichtung einer vierten Mittelschule, zunächst mit fünf Klassen, ist beschlossen. Sie soll die Zahlschüler der Vororte aufnehmen. Eine 26klassige Vorortschule wird in zwei Schulkörper getheilt. Drei neue Rektoren werden zu Ostern angestellt. Die städtischen Lehrer sind um Erhöhung der Miethsentschädigung von 500 Mark auf 550 Mark vom zehnten und um 600 Mark vom fünfzehnten Dienstjahre ab vorstellig geworden. Die an den Zahlschulen wirkenden Volksschullehrer, die kein Mittelschullehrerexamen abgelegt haben, sollen 150 Mk. jährliche Funktionszulage erhalten.

□ **Posen,** 17. Februar. (Haussuchung.) Gestern Abend fand in den Geschäftsräumen der polnischen Wochenschrift „Praca" (Arbeit) eine Haussuchung nach dem Manuskript des Artikels „Mane, tekel fares", der in Nr. 4 vom 27. Januar erschienen ist, statt. Der Verfasser, Dr. Rakowski in Bromberg, der seinerzeit ausgewiesen worden ist, schildert in der bekannten Weise Preußen als einen Staat, der jeder Zivilisation bar sei; der baldige Untergang Deutschlands wird zum Schlusse des Artikels in Aussicht gestellt. Der verantwortliche Redakteur des Blattes, Alfons Kaniewski, wurde verhaftet, da gegen ihn wegen des Artikels Anklage erhoben worden ist.

? **Schwetz,** 17. Februar. (Weichselstromregulirung.) Die Gemeinde Ehrenthal gehört zum Schwetzer Kreise, liegt aber jenseits der Weichsel. 22 dortige Besitzer haben ihre Grundstücke, welche größtentheils in Obstgärten bestehen, im Außendeiche liegen. Nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten vor etwa einem Jahre sollten sämmtliche Bäume sowie Gebäude daselbst im Interesse der Stromregulirung beseitigt werden. Die Besitzer erklärten darauf, in die Beseitigung der Bäume nur dann willigen zu können, wenn sie nach dem Nutzungswerth entschädigt werden. Es handelt sich im ganzen um nicht weniger als um etwa 6600 Pflaumenbäume, 800 Aepfel- und Birnbäume und 1500 hohe Nutzbäume. Nach einer Berechnung der Sachverständigen würde sich der kapitalisirte Nutzungswerth auf etwa 268 000 Mark belaufen. Inzwischen ist das fragliche Gelände in 3 Zonen getheilt worden. Nach einer neuerdings ergangenen Verfügung des Regierungspräsidenten soll vorläufig die erste Zone des Außendeichs, das ist das Gelände in einer Breite von 100 Meter vom Strom ausgemessen, von allen darauf befindlichen Wasserabflußhindernissen, insbesondere von sämmtlichen darauf stehenden Bäumen freigelegt werden. Spätestens bis zum 15. d. M. sollte dies geschehen. Sieben betheiligte Besitzer haben den Schadenersatz durch 2 vereidigte Taxatoren feststellen lassen und stellt sich derselbe auf 42 680 Mark. Da die Betheiligten nach wie vor im Zweifel sind, ob die Entschädigung voll und ganz eintreten wird, so erklärten sie, der betreffenden Verfügung nicht Folge leisten zu wollen; sie würden nur der Gewalt weichen. Da nun die Ausholzung auf Kosten der Pflichtigen in den nächsten Tagen zu erwarten steht, so ist zur Durchführung der angeordneten Maßnahmen auf Heranziehung von polizeilichen bezw. Gendarmeriehülfskräften bedacht genommen.

**Aus Schlesien,** 16. Februar. (Kälte.) Im Riesengebirge herrschte am Sonnabend eine Temperatur von — 29 Grad Celsius.


**An unsere verehrlichen Inserenten**

richten wir das höfliche Ersuchen, uns

**größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm.,**

**kleinere bis 12 Uhr mittags**

aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen.

**Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.**


Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

**Wetter-Aussichten**

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland.

**19. Februar:** Wenig verändert, vielfach nebelig. Bedeckt.

**20. Februar:** Feuchtkalt, vielfach Niederschläge, nebelig. Windig.

# Aus Stadt und Land.

**Bromberg**, 18. Februar.

**(Siehe auch an anderer Stelle.)**

♂ **Beerdigung.** Gestern Nachmittag wurde die Leiche des am Donnerstag verstorbenen Zimmermeisters A. Berndt unter großer Betheiligung des Publikums zur letzten Ruhestätte auf dem evangelischen Friedhofe geleitet. Den langen Leichenkondukt eröffnete der Landwehrverein, dem sich dann die anderen Vereine, denen der Verstorbene zu Lebzeiten angehört hatte, anschlossen. Hinter dem Sarge folgten außer den Familienangehörigen die hier amtirenden evangelischen Geistlichen. Diese Begleitung galt einem ehemaligen Mitgliede des Gemeindekirchenraths. Auch Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten befanden sich im Gefolge. Die Einsegnung der Leiche erfolgte durch den Herrn Pfarrer von Zychlinski, der auch die Grabrede hielt.

* **Im Feuilleton** beginnen wir mit der heutigen Nummer den Abdruck einer Originalnovelle „Morphium" von B. Tolksdorf, auf welche wir als auf eine Arbeit voll interessanter spannender Handlung unsere Leser aufmerksam machen.

* **Eine Reihe von Fastnachtsvergnügungen** finden morgen statt. Wir verweisen auf die Inserate.

* **Concordia.** Die neu engagirte Spezialitätengesellschaft produzirte sich am Sonnabend und Sonntag mit einem außergewöhnlich interessanten und reichhaltigen Programm vor jedesmal gut besetztem Saale. Das Hauptinteresse fand, wie zu erwarten war, das Auftreten des Künstlers Josephi, des „Unfesselbaren", welcher sich bekanntlich vor kurzem im Zirkus Busch in Berlin vor geladenen Vertretern der dortigen Kriminalpolizei produzirte und in wenigen Minuten sich der stärksten Fesseln entledigte. Wir kommen auf die Leistungen dieses, sowie der anderen Künstlerschaft, die durchweg mit starkem Beifall aufgenommen wurden, noch zurück.

△ **Crone a. B.**, 17. Februar. (Maskenball. Eingemeindung.) Ein munteres, internationales Völkchen hatte sich gestern Abend im Saale des Grabinawäldchens ein Rendezvous gegeben, wo der Gesangverein „Eintracht" einen Maskenball veranstaltet hatte. Etwa 60 Masken in recht geschmackvollen Kostümen bewegten sich tanzend und scherzend bei den Weisen der Infanteriekapelle Nr. 129 durch den Saal, während die zahlreichen Zuschauer auf der Bühne Platz genommen hatten. Selbstverständlich fehlten auch die üblichen Clowns nicht, die mit ihren tollen Sprüngen und Späßen viel zum Amüsement des Publikums beitrugen. Nach erfolgter Demaskirung betheiligten sich auch die Unmaskirten am Tanze, der bis zum frühen Morgen währte. — Die Uebergabe der Verwaltung Cronthals an die Stadt ist auf den 27. d. Mts. festgesetzt.

**Schneidemühl**, 15. Februar. (Wegen Unterschlagung im Amte) ist der „Schneidem. Ztg." zufolge der früher bei dem hiesigen Postamt angestellt gewesene Postassistent Lüneberg in Wongrowitz verhaftet worden. Die Defraudationen sollen die Höhe von 3200 Mark erreichen.

# Gerichtssaal.

**Berlin**, 17. Februar. Kriminalkommissar Thiel hat auf die Einlegung des Rechtsmittels der Revision Verzicht geleistet und bereits gestern die ihm zuerkannte Zuchthausstrafe angetreten.

**Berlin**, 16. Februar. Von dem Schwurgericht des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rösler wurde Rechtsanwalt Oskar Münzer wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seinem Dienstmädchen, zu 1½ Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

# Verbrechen und Unglücksfälle.

**Eisenbahnunfall.** Stuttgart, 17. Februar. Der Schnellzug 84 von Nördlingen nach Stuttgart entgleiste gestern Abend vor Station Westhausen infolge von Schienenbruch und starken Schneeverwehungen. Der heute früh von Nördlingen abgegangene Zug 72 fuhr, weil Telegraph und Signalverbindung unterbrochen war und wegen der ungeheuren Schneemassen niemand dem anfahrenden Zuge entgegengehen konnte, auf genannten Schnellzug auf. Durch den Zusammenprall wurden drei Wagen des Schnellzuges völlig zertrümmert. Der Materialschaden ist bedeutend, Menschen sind nicht verletzt worden.

**Verschüttet.** Viktoria (Britisch Columbia), 16. Februar. Siebenundzwanzig Weiße, 29 Chinesen und 9 Japaner wurden in einer der Union-Kohlenminen in Cumberland verschüttet, welche in Flammen steht. Alle Hoffnung, die Verunglückten zu retten, ist aufgegeben.

# Bunte Chronik.

— London, 16. Februar. (Lloydsmeldung.) Eine Meldung aus Eureka (Kalifornien) besagt, daß das deutsche Schiff „Otto Gildemeister" noch am 6. Februar 35 Meilen südwestlich von Piedras Blancas mit verlorenen Marsstengen angesprochen worden sei, den Kiel auf San Franzisko gerichtet.

— St. Johns (Neufundland), 16. Februar. Ein britischer Dampfer ist in der Trinity-Bai am 3. d. M. gestrandet; 24 Personen, welche an Bord waren, sind umgekommen.

— München, 17. Februar. Infolge mehrtägigen starken Schneetreibens werden aus ganz Baiern große Verkehrsstörungen gemeldet. Fast alle Züge haben Verspätung. Auf 5 Lokalbahnen in Oberbaiern, Schwaben und Oberfranken ist der Verkehr gänzlich eingestellt. Heute Abend hat der Schneefall hier aufgehört.

— Wien, 17. Februar. Auf dem Triester Observatorium wurde gestern Abend 9 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß in der Richtung nach Nordnordwest beobachtet. — Nach Privatmeldungen aus Laibach ist auch dort gestern ein Erdstoß verspürt worden, ohne daß indessen irgend welcher Schaden angerichtet wäre.

— Berlin, 16. Februar. Der Magistrat stimmte einer Schenkung zu, welche der Rentner Zeitler der Stadtgemeinde widmete. Zeitler überläßt der Stadt zwei Häuser in der Nähe des Friedrichsheims, damit sie dort besonders würdigen Studenten oder Kandidaten freie Wohnung gewährt.

— Coburg, 16. Februar. Auf der Strecke Eisfeld-Unterneubrunn entgleiste eine Maschine mit einem Schneepflug; der Lokomotivführer und der Heizer wurden verwundet. Ein Hülfszug ist von Koburg dahin abgegangen.

— Kiel, 16. Februar. Beim Abbruch der alten Gaardener Gasanstalt wurden durch eine explodirende Dynamitpatrone 4 Arbeiter schwer verletzt.

— Essen a. R., 16. Februar. Durch verfrühtes Losgehen eines Schusses auf der Zeche Osterfeld wurden zwei Bergleute getödtet und drei schwer verwundet.

— Kiel, 16. Februar. Infolge einer Dynamitexplosion am jenseitigen Gelände des Handelshafens erlitten der Bauführer Grassow, die Arbeiter Veit und Hoffmann schwere, der Arbeiter Grothe leichte Verletzungen.

— Die Ergebnisse der letzten Volkszählung liegen nunmehr für die preußischen Städte von über 10 000 Einwohnern vollständig vor und werden in der „Stat. Korr." veröffentlicht. Die Gesammtzahl der preußischen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern beträgt 245, d. i. 22 mehr als bei der letzten Volkszählung und 108 mehr als bei der Errichtung des deutschen Reiches. Die Gesammtzahl ihrer Einwohner beläuft sich auf mehr als 11 Millionen. Seit 1895 haben folgende Städte eine Zunahme von mehr als 40 Prozent erfahren: Recklinghausen (65 Prozent!), Schöneberg, Rixdorf, Herne, Velbert, Charlottenburg, Linden und Oberhausen. Dagegen vermehrten ihre Bevölkerung um weniger als 2 Prozent: Striegau, Glogau, Merseburg, Konitz, Sagan, Wesel, Ruhrort, Greifswald, Torgau und Leobschütz. Folgende Städte erfuhren sogar eine Abnahme: Marienburg, Krefeld, Spremberg, Neiße, Kalbe, Lyck, Rawitsch, Eupen und Küstrin (die drei letzten über 5 Prozent). Groß-Berlin beziffert die Uebersicht auf 2 523 461 Einwohner.

— Berlin, 16. Februar. Die 20000 Mark-Diebin Fanny Harnisch, die am 7. d. M. einen hiesigen Fabrikbesitzer ausgeplündert hat, ist gestern früh in Rixdorf, wo sie sich so lange versteckt hielt, verhaftet worden. In ihrem Besitz fand man noch einen Tausend- und vier Hundert-Markscheine. Einen Theil des Geldes will die H. zur Bezahlung von Schulden verwendet haben; daß die gestohlene Summe 20 000 Mark betrage, stellt sie entschieden in Abrede. Ihr gleichzeitig verhafteter Bräutigam, der Schlächter Arthur Richter, wurde bald freigelassen, da er an dem Diebstahl unbetheiligt war.

# Letzte Nachrichten.

**Madrid**, 18. Februar. Der Rücktritt des Kabinets wird am Freitag erfolgen. Alle Personen, welche in den letzten Tagen verhaftet wurden, sind wieder freigelassen worden.

**Köln**, 18. Februar. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Peking vom 16. Februar: Angesichts des ungewissen schleppenden Ganges der Friedensverhandlungen hat Graf Waldersee alle Befehlshaber der verbündeten europäischen Mächte ersucht, für das Frühjahr eine große Expedition vorzubereiten, um die Provinz Tschil von allen chinesischen Soldaten zu räumen. Das deutsche Kommando ist angewiesen, binnen 18 Tagen 1000 Proviantwagen für die Expedition bereit zu stellen.

**London**, 18. Februar. (Reutermeldung.) Aus Tientsin wird vom 17. Februar gemeldet: Nach einem Telegramm aus Hankau wurden daselbst durch Explosion eines Lokomotivkessels drei Deutsche schwer verletzt.

# Privat-Depeschen.

**Leipzig**, 18. Februar. Gestern Nachmittag wurde auf dem Felde in der Nähe des Johannis-Friedhofes die Leiche des 16 jährigen Laufburschen Otto gefunden. Um den Hals war ein Leibriemen geschlungen, der Kopf wies eine Anzahl Stichwunden auf. Ein Geldbeutel mit 9 Mark Inhalt, welchen Otto bei sich trug, fehlte.

**Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.**

Vom 13. bis 15. Februar.

Aufgebote. Konditor Fritz Werner, Margarete Rajewski, beide hier. Schlossergeselle Gustav Gehrke, Osterode, Olga Mantau, hier.

Eheschließungen. Ziegler Anton Jankowski, Schwedenhöhe, Marianna Korzynska, hier.

Geburten. Arbeiter Karl Decker 1 S. Arbeiter Stanislaus Kielvinski 1 S. Arbeiter Michael Szweikowski 1 S. Schachtmeister Hermann Dietrich 1 T. Zahlmeister Otto Tietz 1 T. Regierungsbote Hermann Krüger 1 S. Milchkutscher Simon Jozwiak 1 S. Eisenbahnschaffner Johann Pankraz 1 T. Oberlandmesser und Vermessungsrevisor Gustav Timme 1 S. Webermeister Franz Danek 1 T. Fleischermeister Oskar Aken 1 T. Arbeiter Theodor Cichy 1 S. Sergeant und Regimentsschreiber Rudolf Finger 1 T. Mittelschullehrer Hermann Gerstberger 1 T. Eisenbahnhülfsbremser Hermann Kraft 1 T. Kaufmann Aron Moses 1 T. Bierkutscher Adalbert Rutkowski 1 S. Tischlergeselle Wilhelm Blekat 1 T.

Sterbefälle. Versicherungs-Oberinspektor Friedrich Georg 77 J. Kaufmann Johann Turkiewicz 58 J. Rentner Stanislaus von Tyblewski 79 J. Walter Bahr 9 M. Handlungsbuchhalter Hermann Pabel 46 J. Kaufmannswittwe Emilie Tepper geb. Eggert 85 J. Wilhelmine Gerth geb. Behnke 38 J. Arbeiterwittwe Wilhelmine Kisow geb. Thiede 63 J. Frieda Roß 2 J. Maurer Leo Zeglarski 41 J. Zimmermeister Adolf Berndt 85 J. Helene Kuhl 3 J. Emma Fengler 7 J. Gertrud Potreck 28 Tg. Erna Turau 1 J. (St.-A.)

# Kirchliche Nachrichten.

**Katholischer Gottesdienst.** Mittwoch, 20. Februar. (Aschermittwoch.) In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 7 Uhr, 2. um 8, 3. um 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: Die hl. Messe um 8 Uhr. — Freitag, 22. Februar, nachmittags 3 Uhr: Kreuzwegandacht in polnischer Sprache. — Beginn der Fastenzeit.

**Wasserstände.**

| Lfde. Nr. | Pegel zu | Wasserstände. Tag | Meter | Tag | Meter | Gestiegen Meter | Gefallen Meter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Weichsel. | | | | | | |
| 1 | Warschau | 15.\|2. | 1,45 | 16.\|2. | 1,32 | — | 0,13 |
| 2 | Zakroczym | 9 \|12. | 1,15 | 11.\|12. | 1,09 | — | — |
| 3 | Thorn | 16.\|1. | 1,34 | 17.\|2. | 1,28 | — | 0,06 |
| 4 | Brahemünde | 17.\|2. | 3,52 | 18.\|2 | 3,44 | — | 0,08 |
| | Brahe. | | | | | | |
| 5 | Bromberg O.-Pegel U.-Pegel | 17.\|2. | 5,36 1,60 | 18.\|2. | 5,10 1,70 | — — | 0,26 — |
| | Goplosee. | | | | | | |
| 6 | Kruschwitz | 16.\|2. | 1,94 | 17.\|2. | 1,94 | — | — |
| | Netze. | | | | | | |
| 7 | Leszczyce Oberpegel | 17.\|2. | 1,94 | 18.\|2. | 1,94 | — | — |
| 8 | Bartschin | 17.\|2. | 1,16 | 18.\|2. | 1,16 | — | — |
| 9 | 12. Grom. Schleuse | 17.\|2. | 0,60 | 18.\|2. | 0,56 | — | 0,04 |
| 10 | Weißenhöhe | 17.\|2. | 0,28 | 18.\|2. | 0,24 | — | 0,04 |
| 11 | Usch | 15.\|2. | 1,15 | 16.\|2. | 1,20 | 0,05 | — |
| 12 | Czarnikau | 15.\|2. | 0,72 | 16.\|2. | 1,04 | 0,32 | — |
| 13 | Filehne | 15.\|2. | 1,07 | 16.\|2. | 1,03 | — | 0,04 |

**Wasserstands- und Eisverhältnisse.**

Weichsel: Warschau: Am 14. Februar 1,54 Meter, am 15. Februar 1,45 Meter, am 16. Februar 1,32 Meter. Eisstand.

Brahe: Theilweise Eisstand. Eisstärke im Hafen unterhalb der Stadtschleuse in Bromberg 0,30 Meter.

Goplosee: Wasserstand bei Kruschwitz am 17. Februar 1,94 Meter, Normalwasserstand (Stau) 2,74 Meter, mithin weniger 0,80 Meter. Eisstand.

Die Wehre sind zur Ansammlung des Stauwassers geschlossen.

Obere Netze. Eisstand. Eisstärke bei Labischin 0,40 Meter. Seen 0,40 Meter.

Bromberger Kanal: Eisstand. Eisstärke 0,45 Meter.

Untere Netze. Eisstand.

Bromberg, 18. Februar. Gestern Minus 20,5 Grad Celsius unter Null im Freien. Heute früh 16 Grad. O. Klar, früh Nebel. Gestern Abend geringer Schneefall. Schneehöhe 0,15 Meter.

# Handelsnachrichten.

**Waarenmarkt.**

**Bromberg**, 18. Februar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 145 — 152 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 125—132 M. — Gerste nach Qualität 125—134 Mark, gute Brauerwaare 136—142 M., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterwaare 135—145 Mark, Kochwaare 170—180 Mark. — Hafer 124 bis 134 Mark.

**Geldmarkt.**

**Berlin**, 16. Februar. Die heutige Börse eröffnete auf den verschiedenen spekulativen Gebieten in ungleichmäßiger, auf den meisten aber in geschäftsunlustiger Haltung, da es an Anregungen besonderer Art mangelte. Im weiteren Verlaufe trat ziemlich allgemein eine Abschwächung der Tendenz ein, die in der Hauptsache wohl auf Wochenschluß-Realisationen zurückzuführen sein dürfte. Von den österreichischen Arbitragepapieren haben Kreditaktien und Franzosen gegen gestern ca. 0,50 Prozent verloren, Lombarden unverändert.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 1½ u. 2 Uhr.** Oesterreichische Kreditaktien 211,40 bezahlt. Franzosen 143,60 bez. Lombarden 25,50 bez. Meridional 135,10 bez. Mittelmeer 99,40 bez. Warschau-Wiener — bez. Buenos-Aires 39,90 bez. Diskonto-Kommandit 185,75—30 bez. Darmstädter Bank 134,60 bez. Nationalbank für Deutschland 128,75 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153,60—40—50 bez. Deutsche Bank 206,50 bez. Dresdener Bank 149,75 bez. Dortmund-Gronau 153,75 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn —,— bez. Marienburg-Mlawkaer 74,20 bez. Ostpreußische Südbahn 93,90 bez. Gotthard 171,50—1—1,50 bez. Jura-Simplon bahn —, — bez. Schweizer Zentral —, — bez. Schweizer Nordost 114,50—25 bez. Schweizer Union —,— bez. Transvaal 201—200,50 bez. Canada-Pacific-Eisenbahn 88,30 bez. Northern Pacific prf. 87⅞—80 bez. Luxemburger Prince Henry 110—109,40 bez. Hamburg-Amerika-Packetfahrt 130,50—40 bez. Nordd. Lloyd 117,60—50 bez. Dynamit-Trust —,— bez. Italienische Rente 96,30 bez. Spanier 71,75 bez. Türkenloose 115,50—15 bez. — Tendenz: Schwach.

# Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

**Berlin**, 18. Februar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

| Kurs vom | 16. | 18. | Kurs vom | 16. | 18. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amtliche Notiz | | | Lombarden | 25,40 | 25,30 |
| Ung. 4% Goldr. | —,— | —,— | Laurahütte | 198,50 | 197,90 |
| Russen v. 188 | —,— | —,— | Mar.-Mlawka | 74,20 | 74 20 |
| Disk.-Komm. | 186.10 | 184,30 | Ostpr. Südbahn | 93,30 | 93,60 |
| Deutsche Bank | 206,50 | 206,10 | Italiener | 96,30 | 96,30 |
| Oesterr. Kredit. | —,— | 210,90 | 4% Russ. u. Anl. | —,— | 96,30 |

Tendenz: schwach.

**Magdeburg**, 18. Februar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

| | 16. | 18. |
|---|---|---|
| Kornzucker von 92% Rend. | — | — |
| Kornzucker 88% Rend. | —,— | —,— |
| Kornzucker 75% Rend. | 10,05—10,30 | 10,05—10,30 |
| Tendenz: ruhig. | 7,60—8,05 | 7,60—8,05 |
| Feine Brotraffinade | 28,95—29,20 | 28,95—29,20 |
| Gemahlene Raffinade m. Faß | 28,95 | 28,95 |
| Gemahlene Melis 1 mit Faß | 28,45 | 28,45 |

**Laskowitz-Graudenz-Jablonowo.**

| | 1—3 | 2—4 | 2—4 | 2—4 | 2—4 | 2—4 | 2—4 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Laskowitz . ab | 5 58 | — | 7 28 | 11 16 | 2 56 | 6 06 | 9 36 |
| Graudenz . an | 6 33 | — | 8 15 | 12 10 | 3 40 | 6 50 | 10 35 |
| Graudenz . ab | ↳ | 6 45 | 10 35 | 2 53 | 4 00 | 8 02 | — |
| Jablonowo an | — | 7 44 | 11 32 | 3 53 | 4 57 | 8 58 | — |

**Jablonowo-Graudenz-Laskowitz.**

| | 2—4 | 2—4 | 2—4 | 2—4 | 2—4 | 2—4 | 2—4 | 1—3 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jablonowo ab | — | 8 00 | 11 44 | — | 4 06 | 5 10 | 9 10 | — |
| Graudenz . an | — | 9 15 | 12 41 | — | 5 03 | 6 07 | 10 07 | — |
| Graudenz . ab | 6 17 | 9 28 | 12 51 | 5 10 | ↲ | 8 18 | ↳ | 10 18 |
| Laskowitz . an | 7 08 | 10 14 | 1 46 | 5 52 | — | 9 13 | — | 10 52 |

Die zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens liegenden Zeiten sind in den Minutenzahlen unterstrichen


**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister A ist unter **Nr. 201** heute bei der Firma (409

**Hugo Wegener**

in Bromberg

eingetragen worden: Die Firma lautet jetzt:

**Hugo Wegener**

Inhaber **Paul Beckmann.**

Inhaber ist jetzt der Uhrmacher **Paul Beckmann** in Bromberg.

Bromberg, den 8. Febr. 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

**Rollen-Tabake**

**Landsberger Fabrikat,**

anerkannt gute Qualitäten,

empfiehlt (145

**Rud. Bergemann**

**Landsberger**

**Rollen-Tabak-Fabrik**

Elektrischer Betrieb. Gegr. 1778.

**Mehr. Kostüme, Dominos und Kutten** billig zu verkaufen. Schleusenau, Chausseestr. 7, Laden.

**Herzenswunsch!**

all. Damen ist ein zart. rein. **Gesicht,** rosig, jugendfr. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blend. schön. **Teint.** Man wasche sich daher mit: **Radebeul. Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Radeb.-Dresd. St. à 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drogerie, u. Drog. **Carl Schmidt** in **Bromberg, H. Lewin** in **Fordon.**

**Max Schulz**

**Hotel-Restaurant z. N.**

**Bromberger Brauerei**

**Kornmarkt 8.**

**Fastnacht**

Dienstag Abend:

**Punsch u. Pfannkuchen**

**Concert.**

**Fastnachts-Pfannkuchen**

**in Butter**

empfiehlt die (1374

**Erste Bromberg. Feinbäckerei von Paul Zander, Wollm. 5-6.**

Präm. mit der gold. Medaille 1899.

**Fastnachts-Pfannkuchen**

empfiehlt (1391

**A. Pfrenger, Danzigerstr. 2.**

**Fastnachts-Pfannkuchen**

empfiehlt (1388

à Dutzend 50 Pfg.

**A. Siewerth, Wilhelmstr. 31.**

**Fastnachts-Pfannkuchen**

mit verschiedenen Füllungen

empfiehlt (1375

**H. Luxat, Bahnhofstraße 87.**

**ff. Fastnachts-Pfannkuchen**

verschiedene Füllungen

empfiehlt (200

**A. Schallhorn, Wollmarkt 1.**

**Zu Fastnacht:**

**ff. Pfannkuchen** mit verschied. Füllungen in bekannter Güte empfiehlt

**die Conditorei Carl Penz,**

Danzigerstr. 41.

**Pfannkuchen**

mit verschiedenen Füllungen

**à Dtzd. 50 Pfg. u. 1,00 Mk.**

empfiehlt in bekannter Güte

**J. Grey.**

Empfehle den hochgeehrten Herrschaften v. Bromberg u. Umgegend

**täglich frische Pfannkuchen**

mit verschiedenen Füllungen.

**A. Kobielski, Konditorei,**

199) Bahnhofstraße 54.

**1897er Moselwein**

um zu räumen à Flasche nur 60 Pfg

1365) **Max Klein.**

**Wohnungs-Anzeigen**

Gesucht für einen Herrn zum 1. April (1291

**eine Wohnung**

von 4—5 Zimmern. Offert. unt. **W. V.** an die Geschäftsst. erbeten.

**Wohnung, 4-5 Zimm.,**

in der Nähe d. Friedrichsplatzes gesucht. Offerten u. **8763** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (199

Für sofort gesucht

**1 unmöbl. Zimmer,**

Nähe Bahnhof. Offerten u. **100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Eine Remise**

für ein. gut. Wagen z. mieth. ges. Off. m. Preis u. **H. L.** a. d. Geschäftsst.

**1 großer Laden**

mit hellen Nebenräumen und

**1 größere Wohnung**

in der ersten Etage ist per sofort oder 1. April cr. Friedrichstr. 19 zu vermiethen. (179

Kaufhaus **Moritz Meyersohn.**

**Laden nebst Wohnung,**

in welchem ein Materialwaarengeschäft mit Erfolg betrieben wurde, d. sich auch **zu jedem anderen Geschäft eignet,** ist besonderer Umstände halber billig zu jeder Zeit zu vermiethen.

S. Fabian, **Mittelstr. 22.**

**Friedrichstraße 21**

**2 Vorderzimmer** 2. Etage per 1. April cr. zu vermiethen. (200

**2 eleg. möbl. Zimmer,** part., in der Nähe des Weltzienplatzes sofort zu vermiethen. Näheres **Wiener Café.**

**2 möbl. Zimmer,** ungenirt, zu vermiethen. Posenerstr. 15.

**Rinkauerstr. 3,** 2 Tr. sind **2 möblirte Zimmer** mit Pension zu haben. (1295

**Gut möblirt. Zimmer** zu vermieth. Luisenstr. 13, pt. lks.

**Möblirtes Zimmer** an soliden Herrn oder Dame im ruhigen Hause **Gammstr. 6.** (1347

**Ein feines möblirt. ungen. Vorderzimmer** mit separatem Eing. ist v. sof. od. 1. März z. vermieth. **Kornmarktstr. 7,** 1 Tr. r.

**Arbeitsmarkt**

**Vertreter**

für eine epochemachende amerikanische **Neuheit,** welche sich spielend leicht verkaufen lässt, gesucht. Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt und findet auch in Deutschland den grössten Anklang. Gefl. Offert. u. **H. 61161** an **Haasenstein u. Vogler A.-G.** in **Frankfurt a. M.** (86

**125 Mk. per Monat** und Provision.

**Ia Hamburger Haus sucht** an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von **Cigarren** an Händler, Wirthe, Private 2c.

**E. Schlotke & Co., Hamburg.**

**Wir suchen tüchtige und rührige Herren,**

die am Platze und in der Provinz bei **Colonial en gros** und **en détail** bestens eingeführt sind, zur Vertreibung unserer anerkannt vorzüglichen Fabrikate in **Nudeln u. Maccaroni,** bei hoh. Prov.

**Märkische Teigwaaren-Werke Eugen Millauer & Co., Landsberg a. W.** (48

Ein ehrlicher, fleißiger

**Hausknecht,**

der beste Zeugnisse aufzuweisen hat, find. p. 1 März Stellung bei **Richard Ménard, Juwelier,** Friedrichstraße Nr. 48.

In meiner **Leinen-, Bettfedern-Handlung u. Wäsche-Fabrik** findet (200

**ein Lehrling**

geg. monatl. Vergütung Stellung.

**A. Czwiklinski.** Brückenstr. 9.

Zum 1. April cr. suchen wir eine gewandte (145

**Verkäuferin**

für Kurz-, Galanterie- und Tapisserie-Waaren, Haus- u. Küchengeräthe. Familienanschluß gewährt. Gehaltsansprüche bei freier Station, Zeugnißabschriften und Photographie erbeten.

**R. Philipp & Sohn,**

**Filehne a. Netze.**

**Ein besseres Kindermädchen und ein Hausmädchen**

zum 1. April gesucht. (198

**Viktoriastraße 7,** 2 Tr.

Suche zum 1. April ein

**Hausmädchen.**

Pastor **Rutz,** Schwedenhöhe, Frankenstr. 13. (1301

**Ausbesserin** für Kleider sof. verlangt Gerhardt Viktoriastr. 16,

**Junge Mädchen,**

welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Ida Sieg,** Elisabethm. 12, 2 Tr.

Wirth., Erz., Stütze, Kinderfr., Mdch. gl. mld. **Lücke,** Bahnhst. 19

**Putzarbeiterin verlangt.**

**L. Schellpfeffer,** Johannisst. 10.

Jg. Mädchen k. daselbst lernen.

**Gesucht**

auf sofort ein zuverlässiges

**Dienstmädchen**

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn. (146

Frau Regierungsbaumeister **Roessler**

**Dirschau,** Wilhelmstraße 3.

**Ein kräft. Aufwartemädchen**

wird für den ganzen Tag gesucht. Z. erf. Danzigerstr. 4, i. Uhrengesch.

**Eine Aufwartefrau**

ohne Anhang Kirchenstr. 4, 1 Tr.

**Sofort** Aufwärterin gesucht Boiestr. 2. II Etage.

**Aufwartemädchen**

sof. verlangt Wollmarkt 14, 2 Tr.

Ein anst. ordentl. u. sauberes **Aufwartemädchen** für d. ganzen Tag ges. Danzigerstr. 149, II Tr. l.

**Eine Aufwärterin** wird f. d. ganzen Tag ges. Heynestr. 11 I r.

**Ein Stubenmädchen** und **ein Mädchen für Alles** mit guten Zeugnissen von gleich zu vermiethen Bahnhofstraße 5.

**Mädchen f. Alles** sgl. z. hab. **Dietrich,** Bromb., Schlosserstr. 5.

**Mädchen**

sind von gleich zu haben. (1381

Frau **Goede,** Brahegasse 3.

**1 bess. Kinderfräulein** f. Nachmittag, 15 Mk. Gehalt, v. 1. April. **Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen** erh. g. Stell. d. h. Lohn durch Fr. **Aktories,** Bärenstr. 3.

## Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in **Nakel** Bahnhofstraße Nr. 381 belegenen, im Grundbuche von Nakel Bd. IX Bl. Nr. 381 auf den Namen der verehelichten Auguste Krüger geb. Maaß zu Nakel eingetragenen (94

**Grundstücks**

wird **aufgehoben.**

Nakel, den 12. Februar 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

## Oberförsterei Glinke.

**Donnerstag, den 21. Februar 1901** werden in dem zu **Bromberg, Gasthof Roepke, Thornerstr. 58** anstehenden Holzversteigerungstermin zum Angebot gebracht werden:

im Belauf Strischek, Jag. 11, 13 u. Totalität: Kiefern 710 Stück Langnutzholz = 424 fm, 30 Stck. Bohlstämme, 260 rm Scheite und Knüppel, 600 rm Reisig.

im Belauf Beelitz, Jag. 50, 142: Kiefern 80 Stück Langnutzholz = 10,68 fm, 32 Stangen I. und II. Kl.

im Belauf Rohrbruch, Jagen 67, 79 Kiefern 73 Stck. Langnutzholz = 58,68 fm,

im Belauf Kiebitzbruch, Jagen 120, 213 u. Totalität: Kiefern 10 Stück Langnutzholz = 3,10 fm, 136 rm Scheite, 122 rm Reisig,

im Belauf Lochau, Jag. 98, 133, 191 u. Totalität: Eichen 2 Stück Langnutzholz = 5,86 fm, 1 rm Scheite; Weichlaubholz 63 Stück, birken Langnutzholz = 29,68 fm. 12 rm Scheite und Knüppel, Kiefern 69 Stck. Langnutzholz = 50,82 fm, 2 Bohlstämme, 70 rm Scheite und Knüppel, 270 rm Reisig. (77

### Holzverkaufs-Bekanntmachung.

**Kgl. Oberförsterei Stronnau.**

**Am 21. Februar 1901,** von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Cronthal im **Koell**'schen Gasthause folgende Hölzer öffentlich versteigert werden: (167

**Schutzbezirk Stronnaubrück, Jagen 63 b, Schlag:**
ca. 1200 fm Kief.-Nutzholz I./V. Kl.
" 623 rm " Kloben
" 92 " " Reisig III. Kl.

**Schutzbezirk Sandau, Jagen 146 (Schlag):**
ca. 147 fm Eichen-Nutzholz I./V. Kl.
" 160 " Kiefern- " I./V. Kl.
" 76 rm Eichen-Kloben
" 13 " " Knüppel
" 54 " " Reisig II. Kl.

**Schutzbezirk Wolfsgarten, Jagen 135 (Schlag):**
ca. 168 fm Eichen-Nutzholz I./V. Kl.
" 5 " Birken- " IV./V. Kl.
" 9 " Kiefern- " V. Kl.
" 19 rm " Schichtnutzholz II. Kl. (gespalten).


Ziehung 26. Febr. u. folg. Tage.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass 280000 Loose, dem unter dem Protectorate **Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.** stehenden Verein f. d. Herstellung u. Ausschmückung d.

**Marienburg**

**Loose à 3 Mk.** Porto u. Liste 30 Pf. extra.

**9840 Geldgewinne,** zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

**365,000**

Hauptgewinne: Mark

**60,000**
**50,000**
**40,000**
**30,000**
**20,000**
**10,000**

4 à 2500 = 10000
10 à 1000 = 10000
20 à 500 = 10000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
8500 à 10 = 85000

Loose versend. geg. Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit:

**Lud. Müller & Co.**

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Bromberg bei:
**Oscar Bandelow,** Wollmarkt 13 und Wilhelmstrasse 14.
**A. Dittmann,** Wilhelmstr. 15.
**Willy Brohmer,** Friedrichspl. 2.
**A. Hohenstein,** Posenerstr. 34.
**J. Rejewski,** Danzigerstr. 6.
**Curt Stengert,** Danzigerstr. 160.
**Lindau & Winterfeld,** Theaterp. 4.
**Max Klawitter,** Elisabethst. 49.
**L. Jarchow,** Wilhelmstr. 20.
**R. Jaekel,** Filiale Vincent, Bahnhofstr. 34. (250
**Adolph Marcus,** Kornmarkt- u. Kaiserstr.-Ecke.


**Als Schneiderin** in u. außer d. Hause empf. sich **Bolder,** Thornerstr. 3, I.

## Oberförsterei Wtelno.

Die nachstehend verzeichneten, aufgearbeiteten **Kiefernhölzer** sollen im Wege des schriftlichen Meistgebots verkauft werden:

**Aus dem Schutzbezirk Trischin, Jagen 17 b:**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loos Nr. | 1: | 37 | Stück | Kiefern-Bauholz | I. Klasse | mit 131,42 fm; | Anforderungspreis | 2103 | Mark. |
| " " | 2: | 58 | " | " " | II. " | " 144,12 " | " | 2018 | " |
| " " | 3: | 3 | " | " " | II. " | " 7,79 " | " | 110 | " |
| " " | 4; | 7 | " | " " | III. " | " 8,11 " | " | 98 | " |
| " " | 5: | 16 | " | " " | " " | " 25,18 " | " | 303 | " |
| " " | 6: | 112 | " | " " | " " | " 168,32 " | " | 2020 | " |

**Aus dem Schutzbezirk Zdroje, Jagen 29 a:**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loos Nr. | 7: | 32 | Stück | Kiefern-Bauholz | I. Klasse | mit 121,50 fm; | Anforderungspreis | 1944 | Mark. |
| " " | 8: | 40 | " | " " | II. " | " 95,31 " | " | 1335 | " |
| " " | 9: | 4 | " | " " | " " | " 9,42 " | " | 132 | " |
| " " | 10: | 53 | " | " " | III. " | " 76,64 " | " | 920 | " |
| " " | 11: | 5 | " | " " | " " | " 8,15 " | " | 98 | " |
| " " | 12: | 3 | " | " " | " " | " 5,22 " | " | 63 | " |

**Aus dem Schutzbezirk Zdroje, Jagen 30:**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loos Nr. | 13: | 17 | Stück | Kiefern-Bauholz | I. Klasse | mit 62,12 fm; | Anforderungspreis | 994 | Mark. |
| " " | 14: | 50 | " | " " | II. " | " 125,82 " | " | 1762 | " |
| " " | 15: | 105 | " | " " | III. " | " 148,03 " | " | 1777 | " |

**Aus dem Schutzbezirk Beerenberg, Jagen 24:**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loos Nr. | 16: | 7 | Stück | Kiefern-Bauholz | I. Klasse | mit 26,15 fm; | Anforderungspreis | 419 | Mark. |
| " " | 17: | 29 | " | " " | II. " | " 68,70 " | " | 962 | " |
| " " | 18: | 151 | " | " " | III. " | " 200,82 " | " | 2410 | " |

Die Gebote sind für die angegebene Gesammt-Holzmasse der einzelnen Verkaufsloose abzugeben, und sie müssen neben der Bezeichnung des Looses die Versicherung enthalten, daß sich der Bieter den ihm bekannten Bedingungen unterwerfe. Sie sind in einem versiegelten, mit der Aufschrift „Holzverkauf" versehenen Umschlage (76

**bis zum 27. Februar d. Js., abends**

der **Oberförsterei zu Wtelno** bei Trischin einzureichen. Geöffnet werden sie am 28. Februar d. Js. im Geschäftszimmer der Oberförsterei in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Bei gleich hohen Geboten wird das Kaufloos unter den Bestbietenden verloost.

Bedingungen und Aufmaßregister können von der Oberförsterei gegen Bezahlung der Schreibgebühren bezogen werden.


# Cichorienanbau!

**Es wird der Bau einer Cichoriendarre an der Brahe beabsichtigt und werden diejenigen Herren Besitzer, die für den Anbau von Cichorienwurzeln Interesse haben, gebeten, die Grösse der zu bebauenden Flächen gefl. anzugeben unter Chiffre Cichorien 200 bei der Ostdeutschen Presse.**

Direkt aus der Fabrik:
**Nußbaum-Pianino**
mit eingelegter Mittelfüllung.
**Effektvoll. Neu!**
Hoher Bau, voller Ton,
**für nur 450 Mark**
bei **C. Junga,** Bahnhofstr. 75.
Auch Theilzahlungen gestattet.

Wie Dr. med. Hair vom **Asthma** sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltl. dess. Schrift. **Contag & Co., Leipzig.**

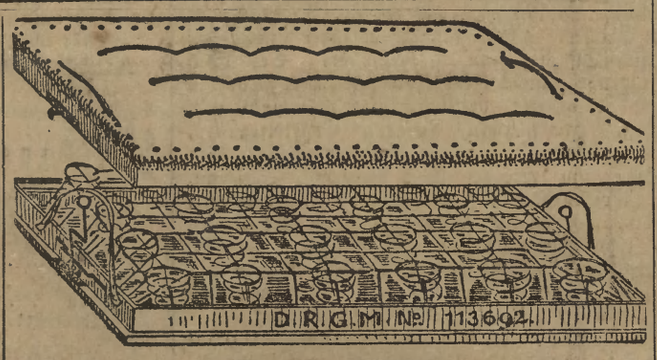
**Maggi zum Würzen** Sein Ruf ist **fest begründet und wohlverdient,** denn es übertrifft alle alten und neuen Konkurrenzprodukte in Bezug auf Ausgiebigkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit. — Dagegen verwende man **MAGGI's Bouillon-Kapseln** zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. **F. Ebner Nachf. Emil Chaskel,** Friedrichstrasse 57.

**Versuchen Sie**
einmal eine Büchse des nahrhaften und wohlschmeckenden
**van Houten's Cacao**
**als erstes Frühstück**
an Stelle von Kaffee oder Thee.

**M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg.**

**An- und Verkauf**
von börsengängigen **Effecten,** ausländischen **Noten** und **Geldsorten.**
**Ausstellung von Checks und Creditbriefen**
auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.
**Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.**
**Uebernahme von Werthpapieren**
in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum, **Versicherung** gegen Cours-Verluste im Falle der Ausloosung.
**Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.**
**Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.**
Annahme von **Depositengeldern,** die mit $\frac{1}{2}$% unter Bankdiscont zur Zeit mit **4 1/2 %** bei **täglicher Kündigung** verzinst werden.

Der diesjährige
**Frühlings-Saatenmarkt**
für
**land- und forstwirtschaftliche Sämereien**
wird
**am Donnerstag, den 28. Februar d. Js.**
**im großen Saale des Apollo-Theaters zu Posen, Bäckerstr.,** abgehalten werden.
Programme und Anmeldeformulare sind von der Landwirtschaftskammer zu Posen, Friedrichstr. Nr. 26, zu beziehen, wohin auch alle den Markt betreffenden Zuschriften zu richten sind.
**Schluß der Anmeldungen am 20. Februar 1901.**
**Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen.**




D. R. G. M. **Zerlegbare** 113 692.
**Sprungfedermatratzen.**
Hygienisch **unübertroffen,** da **Lüften** und **Reinigen** spielend **leicht.** (217
**Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.**
**Alleinanfertigungsrecht** und **Vertrieb** für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw
**Fr. Hege, Möbelfabrik**
**Bromberg.**

**Höchsten Gewinn bei kleinstem Risiko**
erzielt man bei der gegenwärtig mehr denn je glänzenden Conjunctur für (251
**Amerikanische Werthe**
durch den Erwerb von außerordentlich chancenreichen Papieren, desgl. durch wirklich sachgemäße Transaktionen an der
**Londoner u. New-Yorker Börse,**
wo das Risiko — bei unbegrenzten Gewinnchancen — selbst bei kleineren Beträgen auf ein Minimum reduzirt ist. Wer sich hierdurch große Geldvortheile verschaffen will, verlange diesbezügl. Prospekt von
**Bank- u. Wechselgeschäft M. Prietz & Co.,**
**Berlin W., Steglitzerstraße 43.**

**A. Wittig & Co.**
**Hamburg**
**Schifffahrt —*— Spedition.**
**Regelmäßiger prompter Schleppverkehr**
von **Hamburg** nach **Bromberg**
**und allen Stationen der Netze.**
**Billigste Tagesfrachten,**
**eventl. Kontrakte für die ganze Saison.**
**Besorgung von Speditionen jeder Art**
zu coulanten Bedingungen. (9

**Metallwaaren-Fabrik** von **Rudolf Haase,** Mautzstraße Nr. 8
liefert (487
**jede Art Armaturen für Zuckerfabriken, Brennereien, Dampfsägewerke und Dampfmaschinen. Rohguß in Messing, Rothguß und Bronze in allen Legirungen zu soliden Preisen. Großes Lager fertiger Ventile und Hähne in Eisen und Metall.**
Telephon Nr. 528. Haltestelle der Straßenbahn.
Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen.

## Wohnungs-Anzeigen

**Danzigerstraße Nr. 16/17**
ist von den neu ausgebauten Geschäftsläden noch
**1 Laden**
mit zwei großen Schaufenstern nebst Komtoir evtl. Wohnung, auch Arbeitsräume per April zu vermiethen. Näheres bei (204 **Otto Pfefferkorn, Bahnhofstraße 7 a.**

**Elisabethstraße 28**
ist **ein Laden** nebst Backofen, für eine Conditorei geeignet, von sofort zu vermiethen. F. Gerth.

**Ein Laden**
mit angrenzender Wohnung v. sof. oder 1. April bill. z. verm. Näh. **Bahnhofstr. 89,** Contor, Hof r.

**Der Laden**
**Elisabeth- und Schlosserstr.-Ecke** (Elisabethmarkt) ist von sogleich oder später zu vermieth. Zu erfragen 2 Treppen links. (197

Da ich mein Geschäft v. 1. April nach Danzigerstr. 16/17 verlege, ist mein jetziger (198
**Laden Danzigerstraße 20**
p. 1. April anderweitig zu vermiethen. **Emil Gerber jun.**

**Wilhelmstr. 44 e. Wohnung**
z. v., 3 Zimm., Entr., Zubeh.

**Wohnung,** 4—5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, sofort oder später zu verm. **Eichorienstr. 2.**

**Danzigerstr. 44**
ist die Bel-Etage ganz auch getheilt z. vermieth. M. Schilling.

**1 Hofwohnung, 1 Tr.,**
3 Zim. u. Küche f. 285 M., Hof r. Näh. Bahnhofstr. 89, Cont. v. sof.

**Möblirtes Zimmer,**
separater Eingang, per sofort zu verm. **Danzigerstr. 21, I.**

**1—2 gut möbl. Zimmer**
sep. Eingang vom 1. März ab zu vermiethen **Mittelstr. 19,** I r.

**HUSTEN**
Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungleid. Man gebr. nur Apth. **Wagners echten russisch. Knöterich.** Seit Jahr. m. grösst. Erf. angw. Viel. Att. Man achte auf den Namenszug. Cart. à 50 Pf. u. 1 Mk. z. hab. bei **Carl Schmidt,** Elisabethmarkt.

**Emser Pastillen**
**mit Plombe,**
dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.**
Zum **Gargeln, Inhaliren** und zur **Verstärkung** des **Emser Wassers** beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche
**Emser Quellsalz**
**mit Plombe.**
Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich
**Emser Pastillen**
**mit Plombe**
oder
**Emser Quellsalz**
**mit Plombe.**
Vorräthig in **Bromberg** in den Apotheken und Drogenhandlungen (252

**Bratet, Kochet und Backet mit Palmmilchbutter!**
Palmmilchbutter enth. 100 % Fett und ist frei von thierischen Fetten.
Zu haben bei
**Max Schleiff,**
**Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.**

Wichtig für **Fußleidende!**
Durch den Operateur **Herrn H. Laderer, Dresden,** nach seiner langjährigen bewährten u. durch viele Dank- und Anerkennungsschreiben ausgezeichneten Methode praktisch ausgebildet, entferne ich in wenigen Minuten jedes Hühnerauge, Verhärtungen u. s. w. gründlich und vollkommen schmerzlos **ohne Messer u. ohne zu ätzen.** Ebenso behandle auch eingewachsene Nägel unter Garantie des Erfolges. (159
**Gustav Otto,**
**Alte Pfarrstraße 7.**

**Klafterholz und Strauchhaufen**
hat abzugeben (145
**Dom. Adlig-Kruschin**
**bei Strelau.**

**Große Auswahl i. Pianinos**
z. Fabrikpreisen v. 400 bis 1300 M.
**Franz Kroll,** Pianomagazin, 13 2) Danzigerstraße 38.

**Hausverwaltungen**
übernimmt (111
**E. Friebel,** Dachdeckermeister u. gerichtl. vereid. Sachverständiger, Danzigerstraße 104.

**Kauf und Verkauf**

Eine gebrauchte, **gut erhaltene**
**Bühne**
wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **F. Schindler,** Gastwirth, 145) **Wissek,** Pr. Posen.

Zu kaufen gesucht (1358
**1 großer Laden-Glasschrank.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

**Gut**
mit mittlerem Boden, Größe 4—700 Morgen suche ich für solid. Landwirthschafts-Beamt. zu kaufen. Anzahl. 15—20000 Mk. Offert. an **Buchholz,** Gutsbesitzer, **Bergbruch** bei Rosewo.

**Fabrik**
in vollstem Betriebe, ist krankheitshalber zu verkauf. Zur Uebernahme sind 40000 Mk. erforderlich. Fachkenntniße nicht erforderlich. Off. u. **E. H. 921** an die Geschäftsstelle.

**Ein Hausgrundstück**
mit Einfahrt, Garten und Acker, Danzigerstr. ist wegzugsh. sof. bill. zu verk. Offert. u. **A. W. 120** in der Geschäftsst. d. Ztg. (1355

Die in meinem Hause, Berlinerstraße Nr. 139 (Mittelpunkt der Stadt), seit 17 Jahren betriebene **Bäckerei,** auch f. jed. andere Geschäft geeign., ist v. 1. April ab anderw. zu verm. **Zacharias Lewy, Nakel** (Netz).

Auf der **Probstei Gr. Samoklensk** p. Thure habe **42 starke Pappeln, sow. Nutzholz** z. Verkauf.
**Wilhelm Zadek, Schubin.**

**1 kompl. Backofen,**
nach den neuest. Erfahrung. gebaut, mit Kohlenfeuerung, ist „mit sämmtl. Zubehör" zum Abbruch sofort zu verkaufen bei **O. Lehming, Kornmarkt straße 2.**

**Für Restaurateure!**
Großer
**Stand-Musik-Automat,**
fast neu, sehr laut spielend, ist **spottbillig** zu verkaufen. (198
**M. Wendler,** Friedrichstr. 36.


**Hinweis.**

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt eine Preisliste mit Bestellkarte des **Tuchversandhauses Conrad & Kamberg Cottbus** bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

**Hierzu eine Beilage.**

№ 42. Beilage. – Bromberg, 19. Februar 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

## Aus Stadt und Land.

**Bromberg**, 18. Februar.

**(Siehe auch an anderer Stelle.)**

p. **Verband Ostdeutscher Industrieller.** Am 12. Februar fand in Danzig eine Vorstandssitzung statt. Unter den Eingängen und Erledigungen seit der letzten Sitzung sind zu erwähnen: Das kaiserlich Statistische Amt in Berlin hat das Anerbieten des Verbandes, bei der Bewerthung des deutschen Außenhandels mitzuwirken, mit Dank angenommen. Dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ist seinem Wunsche gemäß Material für den dem Minister für Handel und Gewerbe zu erstattenden Bericht über die Lage der Industrie in der Provinz Westpreußen im Jahre 1900 übersandt worden. Der in der Posener Mitgliederversammlung vom 30. November 1900 gehaltene Vortrag des Redakteurs A. Dix-Berlin über die Eisenbahnverkehrsverhältnisse in den Ostprovinzen ist im Druck erschienen und dem Staatsministerium sowie den Behörden des Verbandsgebietes, den in betracht kommenden Landtagsabgeordneten und zahlreichen sonstigen Interessenten übersandt worden. Die Geschäftsstelle des Verbandes giebt, soweit der Vorrath reicht, noch Abdrücke an Interessenten ab. Die Fragebogen betr. die Feuerversicherung und die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes sind von vielen Mitgliedern beantwortet worden, sodaß für die Beurtheilung der einzelnen Fragen ein umfangreiches Material vorliegt. Nach einer Mittheilung des Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen wird im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe Professor Holz aus Aachen im April d. Js. die Provinz Westpreußen zur Untersuchung der Wasserverhältnisse, namentlich mit Rücksicht auf industrielle Zwecke, bereisen. Es sollen dabei nicht nur die größeren Flußläufe Radaune und Brahe berücksichtigt, sondern auch die kleineren Wasserläufe in den Kreis der Untersuchung gezogen werden. Der Verband Ostdeutscher Industrieller wird diese für die gewerbliche Entwickelung des Ostens wichtige Angelegenheit nach Kräften fördern. In umfangreicher Weise wurde die Stellungnahme des Verbandes zur Handelspolitik erörtert und, wie folgt, umgrenzt: „Der Verband Ostdeutscher Industrieller vertritt mit Entschiedenheit den Standpunkt, daß auch in Zukunft langfristige Handelsverträge abgeschlossen werden, und daß denjenigen Zweigen des nationalen Erwerbslebens, die zu ihrer Existenz des Schutzes gegen den ausländischen Wettbewerb bedürfen, ein solcher Schutz in genügendem Maße durch Verträge gewährleistet wird." Sodann wurde der Beitritt des Verbandes zum Handelsvertragsverein beschlossen. In den Verband wurden aufgenommen: Max Richter, i. Fa. Richter u. Schatz, Danzig, Ernst Wachsmann, Oberingenieur der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, Danzig; Adolf Zutrauen, Holzkommissionsgeschäft, Danzig; Hermann Retkowski, in Firma J. H. Kuttner, Leder- und Treibriemenfabrik, Posen. Behufs Erörterung mehrerer die Industrie in hohem Maße angehender Angelegenheiten, (Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, Regelung der gewerblichen Kinderarbeit, Erweiterung der Kompetenz der Gewerbegerichte) soll in nächster Zeit eine Mitgliederversammlung, und zwar nach Bromberg einberufen werden, an der auch Nichtmitglieder theilnehmen können. Nächste Vorstandssitzung: Dienstag, 12. März d. Js. in den Geschäftsräumen des Verbandes zu Danzig.

* **25jährige Jubelfeier des Gartenbauvereins.** Der hiesige Gartenbauverein, welchem nicht nur Fachgenossen, sondern auch Gartenbesitzer und Gartenfreunde aus Stadt und Land als Mitglieder angehören, konnte im Oktober v. J. auf eine 25jährige Vergangenheit zurückblicken. Da diese Zeit in so mancher Hinsicht segensreich und nutzbringend für die Betheiligten wie auch weitere Kreise war, so beschloß der Verein, diesen denkwürdigen Zeitabschnitt in würdiger Weise zu begehen. Die Feier fand am verflossenen Donnerstag Abend im Patzerschen Etablissement statt. An die Spitzen der Behörden, sowie an weitere Kreise der Bürgerschaft waren Einladungen ergangen; dieser hatten u. a. Folge gegeben Regierungspräsident Conrad, Landrath von Eisenhart-Rothe, Erster Bürgermeister Knobloch, Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Bocksch und viele angesehene Bürger der Stadt, und auch die Mitglieder des Vereins aus Stadt und Land waren mit ihren Familien zahlreich erschienen, so daß ca. 300 Personen an der Feier theilnahmen. Die Mitglieder des Vereins hatten alle ihr gut Theil zu einer überaus reichen Ausschmückung des Saales, der Bühne und der Festtafel beigetragen, und Herr Tapezierer Gabriel hatte den Saal durch bunte Draperien, Embleme und Fahnen festlich ausgeschmückt. Ueber dem Eingang zum Speisesaal prangte ein geschmackvoll dekorirter Baldachin. Die Festtafeln waren im Speisesaal und in der rechten Hälfte des großen Saales aufgestellt, während den übrigen Theil des großen Saales die Sitzreihen für die Zuschauer bei den Aufführungen ausfüllten. In der ersten Sitzreihe hatten die Ehrengäste und die Damen des Vorstandes Platz genommen. Die Aufführungen wurden durch den Marsch „Mit Gott für Kaiser und Reich" von Lehnhardt und die Ouvertüre zur Operette „Banditenstreiche" von Suppé, ausgeführt von der 34er Kapelle, eingeleitet, dann hob sich der Bühnenvorhang und aus einem prachtvollen reichen Arrangement von herrlichen grünen Gewächsen und kostbaren Blumen trat Fräulein Böhme hervor und sprach einen langen, gedankenreichen Prolog, der in großen Zügen eine Geschichte des Gartenbaues bot und die edle Gärtnerkunst nach Gebühr würdigte und pries. Der Prolog schloß mit einem Glückwunsch an den Jubelverein. Der Vortragenden wurde lebhafter Beifall gespendet. Nach dem Vortrage eines weiteren Musikstückes wurde das sinnig arrangirte „Lebende Bild", die Göttinnen des Garten- und Obstbaues, wie auch der Landwirthschaft, „Flora", „Pomona" und „Ceres" darstellend, durch den steigenden Vorhang enthüllt. Ein weiteres Musikstück folgte und der Vorsitzende des Vereins, Herr Hofgärtner Böhme, bestieg die Bühne. Er dankte zunächst den Ehrengästen für ihr Erscheinen und hielt die Festrede, in der es u. a. hieß: „Im letzten Herbst waren es 25 Jahre her, als der Garteningenieur Herr Wörmann die hiesigen Gärtner aufforderte, einen Gartenbauverein zu gründen, um gemeinsam ihre Interessen zu berathen und zu fördern. Fast alle folgten willig diesem Rufe und es entstand unser Verein mit den Zwecken und Zielen, den Gartenbau zu fördern durch Belehrung und Veredlung unser selbst. Die Gründung einer Fortbildun zschule für unsere Lehrlinge und Gehülfen war das erste Werk des Vereins. Da diese noch heute existirt, so dürfen wir das einen schönen Erfolg nennen und darüber erfreut sein. Der zweite Erfolg war die große Einmüthigkeit, mit der die hiesigen Gärtner im Mai 1880 unter zum Theil großen Opfern im Anschluß und unter dem Schutze der damals hier stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung eine Pflanzen-, Blumen- und Treibgemüse-Ausstellung schufen, die allgemeinen Anklang fand und in der That ein lieblich schönes Bild bot. Medaillen und Diplome erinnern an diese Zeit. Ferner sind als Erfolge zu erwähnen die in den Jahren 1889 und 1896 vom Verein hier veranstalteten Obstausstellungen, die gut beschickt waren und jedesmal durch den Regierungs-Präsidenten eröffnet wurden. Diese Ausstellungen haben das Interesse für den Obstbau bedeutend gehoben und zur Erkennung der besseren Sorten viel beigetragen. Auch gründete der Verein eine Obstkelterei, die, nachdem sie sich als existenzfähig erwiesen hatte, von einem Vereinsmitgliede auf eigene Rechnung übernommen wurde und weiter besteht. Bei all diesen Unternehmungen erfuhren wir stets die bereitwilligste Unterstützung der Behörden. Personen aus unserer Mitte wurden hinausgeschickt in die landwirthschaftlichen Vereine der zu unserem Regierungsbezirk gehörigen Kreise, und wir dürfen sagen, daß die über Obstbau gehaltenen Vorträge mehrfach erfreuliche Erfolge gezeitigt haben, namentlich in der Gegend zwischen Nakel und Weißenhöhe, wo bedeutende Anlagen auf gutem Boden und zumtheil unter der Pflege eines unserer Jünger entstehen. Das sind die Schöpfungen, Erfolge und Freuden des Vereins, der stets bestrebt bleiben wird, erzieherisch bildend und veredelnd auf sich selbst und auf seine Jünger einzuwirken. Mit diesen Erfolgen müssen wir uns begnügen, denn die Zeiten haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten für den produzirenden Gärtner wie für den Landwirth nicht günstig erwiesen, daher kam der Fortschritt in unserem Fach ins Stocken. Der erleichterte Verkehr zwischen den Völkern hat es vermocht, unsere Produkte wie diejenigen der Landwirthschaft durch die Einfuhr gleicher Waare aus billiger produzirenden Ländern sehr zu entwerthen, wodurch namentlich die gegenseitigen früher bestehenden sehr lohnenden geschäftlichen Beziehungen zwischen Gärtnerei und Landwirthschaft auf ein Minimum herabgedrückt sind und der Verdienst an selbsterzeugter Waare vielfach durch ein Fragezeichen ausgedrückt werden kann. Dessenungeachtet dürfen wir dankerfüllt zurückblicken auf die 25 Jahre, die uns den Segen friedlicher Arbeit gestatteten und mit hoffnungsvollem Herzen in die Zukunft schauend heute in heller Freude unser Fest feiern." Redner schloß mit einem Kaiserhoch, das freudig aufgenommen wurde. — Der zweite Theil des Festprogramms wurde durch die Darstellung der ebenso stimmungsvoll wie schön arrangirten lebenden Bilder „Frühling" und „Sommer" eingeleitet. Der vorgerückten Zeit wegen mußte jedoch von der Darstellung der weiteren lebenden Bilder Abstand genommen werden. Es schloß sich vielmehr hieran die Aufführung einer Quadrille, welche von 8 Kinderpaaren, die Blumen versinnbildlichten, in tadelloser Weise ausgeführt wurde. Die Knaben trugen weiße schmucke Jacken mit weißer Schärpe, weiße Kniehosen und schwarze Strümpfe, die Mädchen mit Blumen und Guirlanden geschmückte weiße Kleider und mit Blumen geschmücktes offenes gewelltes Haar. Es waren Kinder von 12 bis zu vier Jahren; die kleinen Pärchen führten ihren Reigen so anmuthig und verständnißvoll aus, daß gerade sie allen Zuschauern ein herzliches Ergötzen bereiteten. Die Quadrille wurde auf den lebhaften Beifall, den sie gefunden, da capo aufgeführt. Sie war durch Herrn Balletmeister Wittig eingeübt worden. Die weiteren Aufführungen wurden abgebrochen und die Festversammlung nahm an langen Tafeln Platz. Nach dem ersten gemeinschaftlichen Tafelliede erhob sich der Vorsitzende und brachte den Toast auf die Ehrengäste aus. Herr Regierungspräsident Conrad dankte, gab in einer herzlichen Ansprache sein großes Interesse für den Gartenbau kund, dem er stets eine um so größere Aufmerksamkeit zugewendet habe, weil er selbst seine Jugendjahre auf dem Lande, auf dem Gute seines Vaters, zugebracht habe, sprach dem Verein seine besten Wünsche für sein ferneres Blühen und Gedeihen und brachte ein Hoch auf den Gartenbauverein aus. Professor Dr. Bocksch hob das einmüthige Zusammenwirken der Fachgenossen hervor und toastete auf die Gärtnerfrau, Herr Stadtverordneter Kaufmann Zawadzki auf den Verein. Bei der Tafel wurden 6 Mitglieder, welche dem Gartenbauverein seit seiner Gründung angehören und dessen Gedeihen besonders mitgefördert haben, nämlich die Herren Böhme, Bogs, Karl Fett, Kräh-Bartelsee und Hermann und Otto Stoeßel, durch Ueberreichung silberner Jubiläums-Busennadeln geehrt. In den Zwischenpausen stieg noch manches schöne stimmungsvolle Lied, und so verlief die Festtafel in der gemüthlichsten Weise. Es schloß sich daran der Tanz, welcher unter reger Betheiligung von Jung und Alt bis in die Morgenstunde fortgeführt wurde. In den Zwischenpausen gelangten noch die recht beifällig aufgenommenen lebenden Bilder „Herbst und Winter" zur Aufführung. Ebenso erheiterte ein Vereinsmitglied die Zuschauer durch die humorvolle Pantomime „Die Barbierstube". Allen Theilnehmern wird die überaus schön und genußreich verlaufene Jubelfeier gewiß noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben.

≏ **Stadttheater.** Als Bewerber für das durch Herrn Andrianos Abgang frei werdende Fach des ersten Charakterkomikers stellte sich am Sonntag Nachmittag Herr Franz Arnold dem Bromberger Publikum als Bertram vor. Die Rolle ist keine von den allerschwersten und zugleich so dankbar und unverwüstlich, daß man nach ihr allein das volle Können des Gastes für das wichtige Fach nicht entscheidend beurtheilen kann, zumal wenigstens Herr Andriano hier auch noch weit über das Gebiet des eigentlichen Faches hinaus beschäftigt worden ist. Was sich schon heute, allerdings lediglich über den Bertram des Gastes, sagen läßt, ist nach dem Totaleindruck recht verheißungsvoll und erweckt ein günstiges Vorurtheil für den Darsteller. Er fügte sich mit Geschick dem Ensemble ein und kam sehr glücklich über die verschiedenen Klippen eines solchen ersten Probegastspiels hinweg. Die Komik des Herrn Arnold hat den Vorzug, eine natürliche, ungesuchte zu sein, und die Rolle kam zu voller Geltung, ohne daß der Darsteller in Uebertreibung und erzwungene Drastik verfallen wäre. Da dieses erste Auftreten unter ganz besonderen und für den Gast vielleicht weniger günstigen Umständen stattfand, so läßt sich über gewisse Schwächen und Pausen im Spiel während des ersten Aktes ohne weiteres hinwegsehen; in den folgenden Akten ließ es Herr Arnold so wenig wie die übrigen Darsteller an sich fehlen. Sein Kouplet vortrag ist einfach, aber eindrucksvoll, ein gewisses Manko in der Singstimme, das sich bisweilen fühlbar machte, ist hoffentlich auf Rechnung der weiten Reisen und der Kälte zu setzen. Man darf jedenfalls nach dieser Probe dem zweiten Gastspiel mit Erwartung entgegensehen, wo es an Herrn Arnold sein wird, zu zeigen, daß er auch im Lustspiel eine dominirende Rolle zu halten und original zu gestalten versteht. Die Direktion scheint sich zu dem guten Prinzip dieser Probegastspiele der von ihr in Aussicht genommenen ersten Fächer entschlossen zu haben, und das ist gut; wo mit dem Schluß dieser Spielzeit eine Reihe wichtiger Neubesetzungen eintreten soll, kann es nur von Nutzen sein, wenn darin schon jetzt mit dem Publikum ein gewisser Rapport hergestellt wird.

* **Der Verein für Geflügel- und Vogelzucht** hält morgen Dienstag, abends 8½ Uhr im Restaurant Sedelmayr, Wilhelmstraße 70 1 Treppe, eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: Abgabe und Bezug von Bruteiern; Berathung über die Feier des 10. Stiftungsfestes; Beschickung der Verbandsausstellung in Krotoschin; Stellungnahme zur Tagesordnung der Delegirtenversammlung des Verbandes der Geflügelzüchter und Vogelschutzvereine der Provinz Posen in Krotoschin am 3. März 1901; Wahl der Delegirten.

* **In dem ersten Fahrplan-Entwurf für den Eisenbahndirektionsbezirk Danzig** befinden sich die Fahrzeiten des neuen Schnellzugpaares Königsberg-Dirschau, Bromberg-Posen-Breslau wie folgt angesetzt: Königsberg ab 7.26 früh, Danzig 9,20, Dirschau 10.3, Laskowitz 11,10; Bromberg an 12 mittags. Die Fahrt in der Richtung von Bromberg-Königsberg ist wie folgt angesetzt: Bromberg ab 8,45 abends, Laskowitz ab 9,40, Danzig Ankunft 12,07, Königsberg 1,34 nachts. Der Nachtschnellzug Graudenz-Laskowitz-Bromberg hält künftig auch in Klarheim, Prust und Parlin.

§ **Der Verband deutscher Militäranwärter und Invaliden,** Zweigverein Bromberg, hält heute Abend 8 Uhr im Tickmannschen Restaurant seine Jahreshauptversammlung ab.

§ **Nakel,** 17. Februar. (Verschiedenes.) Der Männergesangverein „Concordia" feierte gestern Abend im geschmackvoll dekorirten Schützenhaussaale sein diesjähriges Stiftungsfest, wozu auch Gäste des Vereins eingeführt worden sind. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Konzert, das durch die Schefflersche Kapelle aus Bromberg gut zum Vortrag kam. Chor- und Einzelgesänge, sowie humoristische Vorträge wechselten hierauf ab und trugen viel zum Gelingen des Festes bei. Der Einakter „Zahnschmerzen" bildete den Schluß des ersten Theils, nachdem noch vorher der Vorsitzende des Vereins die Festrede gehalten, die mit einem Kaiserhoch endete. Den zweiten Theil bildete ein Ball, der bis zum frühen Morgen währte. — Der Geselle des Fleischermeisters Goßler-Nakel-Abbau hatte das Unglück, sich gestern beim Schlachten eines Kalbes die Nasenspitze abzuschneiden. Das Messer war abgeglitten. Der Geselle ist sofort in ärztliche Behandlung genommen worden. — Der Schulvorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde hat infolge des neulich stattgehabten Brandes seines Schulhauses beschlossen, den Unterricht vorläufig bis zum Umbau desselben in dem Löwenheimschen Hause in der Brombergerstraße stattfinden zu lassen. — Ein Einspänner (Schlitten) eines Besitzers ging gestern durch. Der Besitzer fiel aus dem Schlitten und verwundete sich, während der Sohn desselben das Gefährt zu regieren versuchte. Schließlich kam das Pferd zum Stillstand.

□ **Schneidemühl,** 17. Februar. (Verschiedenes.) Gestern versuchte der 12jährige Sohn des hiesigen Oberpostassistenten Ruga mit einem Tesching Sperlinge zu schießen. Bei dem letzten Schuß wollte der Zufall, daß die abgeschossene Kugel zurückprallte und dem Schützen in den Unterleib eindrang. Der herbeigerufene Arzt konnte glücklicherweise die Kugel entfernen und dadurch die Gefahr für das Leben des Knaben beseitigen. — Um Verleihung der am 1. April cr. hierselbst neu zu besetzenden Polizeiinspektorstelle sind 39 Bewerbungen eingegangen. — In der Nacht von gestern zu heute hatten wir 18 Grad Reaumur unter Null, die größte Kälte der gegenwärtigen Kälteperiode. — In der Berliner Gemeindevorstadtschule werden seit gestern 180 arme Schulkinder seitens der Stadt mit warmem Frühstück versorgt.

Sn. **Krojanke,** 16. Februar. (In Vergiftungsgefahr.) Zwei Damen einer hiesigen Familie hatten den Ofen ihres Schlafzimmers in der Vermuthung, daß das Feuer bereits erloschen sei, geschlossen und begaben sich zur Nachtruhe. Das Gas, das sich durch das noch stark brennende Feuer in großen Mengen bildete, vermochte bei dem starken Sturme nicht durch den Schornstein zu entweichen, wurde vielmehr zum Austritt in das Zimmer genöthigt, wo es die Schlafenden völlig betäubte. Glücklicherweise betraten aber die Angehörigen noch früh genug den gasüberfüllten Raum, und mit Hülfe des Arztes wurden die Ahnungslosen allmählich aus ihrer Betäubung ermuntert.

\+ **Konitz,** 17. Februar. (Nach Schluß der gestrigen Sitzung im Lewy-Prozeß) wurde der Berichterstatter Zimmer von dem Lehrer Weichel mit einem Stocke über den Kopf gehauen, worauf Weichel in Haft genommen wurde.

**Dirschau,** 17. Februar. (Zugunfall.) Heute Mittag entgleiste, wie die „Dirschauer Zeitung" meldet, zwischen den Stationen Grunau und Altfelde der Schnellzug 2 Eydtkuhnen — Berlin. Der Speisewagen, ein Personen- und der Postwagen liefen mehrere hundert Meter neben dem Geleise. Personen sind nicht verletzt worden. Die Ursache ist vermuthlich Schienenbruch. Ein Sonderzug beförderte die Passagiere des Schnellzuges von Dirschau nach Berlin.

## Gerichtssaal.

§ **Bromberg,** 16. Februar. (Kriegsgericht.) Gestern war das Kriegsgericht der vierten Division zu einer Sitzung zusammengetreten. Zur Aburtheilung lagen drei Fälle vor. Der Musketier Bergmann vom 129. Infanterieregiment hatte einem Kameraden dessen Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt entwendet. Er war geständig und entschuldigte sich mit der großen Noth, in der er sich befunden habe. Nach dem Antrage des öffentlichen Anklägers wurde der Angeklagte zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — In der folgenden Sache handelte es sich um eine Unterschlagung, wegen deren der Oekonomiehandwerker Ernst Ulmer angeklagt war. Im September v. J., noch vor seinem Eintritt beim Militär, war U. als Gehülfe bei dem Besitzer einer Glücksschaubude in Diensten. Am 21. September v. J. kam es zwischen seinem Prinzipal und ihm zu einem Krach, der damit endete, daß der Angeklagte mit der Abendkasse im Betrage von ca. 12 Mark, so viel, wie er als Lohn zu beanspruchen hatte, davon ging. Das Kriegsgericht faßte die Sache milde auf und verurtheilte den Angeklagten wegen Unterschlagung zu 20 Mark Geldstrafe. — Der Musketier Wilhelm Frank vom 34. Füsilierregiment war Bursche bei dem Oberleutnant Kochanowski, der nach Breslau abkommandirt war. In dieser seiner Stellung hat sich Frank verschiedener Veruntreuungen, Pflichtwidrigkeiten und eines Diebstahls schuldig gemacht. So erhielt er eines Tages von dem Oberleutnant K. 50 Pfg. zur Aufgabe eines Telegramms; letzteres gab er nicht auf und behielt das Geld für sich. Von einem Uhrmacher kaufte er eine Uhr, zahlte eine kleine Summe an und versprach, den Rest von 18 Mk. in kürzester Zeit zu bringen, wobei er bemerkte, er brauche nur an seinen Vater zu schreiben, dann sei das Geld da. Das war aber nur eine leere Redensart. Er hat auf die Uhr nichts weiter bezahlt; dann hat er verschiedene Waaren vom Kosthändler auf „Borg" genommen, obschon er dafür das Geld zum Baarkauf erhalten hatte. Ferner war er zweimal ohne Urlaub über den Zapfenstreich geblieben und hatte schließlich seinem Kameraden, der ihn als Bursche ablöste, einen Koffer entwendet. Der Angeklagte wurde zu einer Gesammtstrafe von 4 Monaten und 2 Wochen Gefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

## Handelsnachrichten.

**Berlin,** 16. Februar. Städtischer Schlachtviehmarkt (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Es standen z. Verkauf: Rinder 5052, Kälber 1450, Schafe 10 362 Schweine 8428. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) **Mk.**

| | |
|---|---|
| Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt | 62—65 |
| 2. junge, fleischige, n. ausgem. u. ält. ausgem. | 56—61 |
| 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere | 54—55 |
| 4. gering genährte jeden Alters | 49—53 |
| Bullen: 1. vollfl. höchsten Schlachwerths | 60—64 |
| 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere | 55—53 |
| 3. gering genährte | 47—50 |
| Färsen u. Kühe: 1. a) vollfl. ausgem. F. h. Schlw. | — |
| b) vollfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt | 52—54 |
| 2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng. | 50—51 |
| 3. mäßig genährte Färsen und Kühe | 47—50 |
| 4. gering genährte Färsen und Kühe | 42—45 |
| Kälber: 1. fite. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk. | 67—69 |
| 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber | 54—58 |
| 3. geringe Saugkälber | 46—50 |
| 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) | 40—48 |
| Schafe: 1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel | 57—60 |
| 2. ältere Masthammel | 45—53 |
| 3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe) | 41—44 |
| 4. Holsteiner Niederungsschafe | — |
| Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1¼ Jahr. 220—280 Pfund schwer | 56—57 |
| b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) | — |
| c) fleischige | 53—55 |
| d) gering entwickelte | 49—52 |
| e) Sauen | 52—54 |

Für 100 Pfd. m. 20% Tara

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es bleibt kleiner Ueberstand. Magervieh war gesucht. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war das Geschäft langsam und bleibt Ueberstand. Der Schweinewar anfangs ruhig, später ganz ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

**Amtl. Marktbericht der stadt. Markthallendirektion,**
Berlin, 16. Feb uar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Wild p. ½ kg | | Enten, p. Stck. | 1,00—2,25 |
| Rothwild I | 0,35—0,48 | Hühner, alte p. Stck. | 0,80—2,20 |
| do. leicht | 0,40—0,56 | Hühner, junge p. St. | 0,40—0,90 |
| Damwild I | 0,40—0,45 | Tauben | 0,50—0,60 |
| Rehwild I | 0,60—1,00 | **Butter.** | |
| do. II | — | Preise frc. Berlin incl. Provision. | |
| Wildschweine | 0,30—0,40 | Ia p. 50 kg | 106—112 |
| Hasen | — | IIa do. | 100—104 |
| do. kleinere | — | Abfallende | 93—98 |
| Geschlacht. Geflügel | | Landbutter | 80—90 |
| Gänse junge, p. St. | — | **Eier** p. Schock. | |
| do. per ½ kg | 0,65 | Frische Eier | — |

## Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

**Tageskalender für Dienstag, 19. Februar.** Sonnenaufgang 7 Uhr — Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 5 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 5 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 11° 25'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor ¾7 Uhr morgens. Untergang nach 6 Uhr abends.

**Uebersichtstabelle.**

| Zeit der Beobachtung | | | Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter. | Temperatur in Celsius. | Feuchtigkeit relative. % | Windrichtung | Bewölkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Monat | Tag | Stunde | | | | | |
| 2. | 17 | mittags 1 Uhr | 762,8 | -8,4 | 40 | OSO | 1 |
| 2. | 17 | abends 9 Uhr | 763,9 | -8,7 | 70 | O | 8 |
| 2. | 18 | früh 9 Uhr | 767,8 | -13,3 | 70 | O | 1 |

**Skala für die Bewölkung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern — 5,9 Grad Reaumur = — 7,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 11,8 Grad Reaumur = — 14,7 Grad Celsius.

**Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.**

**Bei wechselnder Bewölkung meist heiteres, kaltes Wetter.**

(Nachdruck verboten.)

# Preußischer Landtag.

## Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 16. Februar.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

11 Uhr. Am Ministertische: Freiherr von Rheinbaben u. a.

Die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben, Kapitel „Ministerium", Titel „Gehalt des Ministers".

Abg. Kelch (freikonservativ) erklärt den Vorwurf des Abgeordneten Richter, die Minist r des Innern, speziell der Minister Freiherr von Rheinbaben, hätten nichts Positives geleistet, für unbegründet. Das von letzterem geschaffene Fürsorgeerziehungsgesetz sei allein eine der größten sozialen Thaten (Widerspruch links), der der Dank und die Anerkennung des Volkes gebühre. Es wäre wünschenswerth, eine Erklärung vom Regierungstisch aus darüber zu hören, wie sich die Regierung zur Frage der Benutzung der öffentlichen Straßen und Wege durch Automobilwagen stellt. Das sei um so erwünschter, als das Automobilwesen immer mehr zunehme. Die Automobilwagen führen fast ausnahmlos in einem zu schnellen Tempo, wie man namentlich hier in Berlin sehen könne. Das sei der Gesundheit der Automobilfahrer nicht zuträglich und gefährde das Leben der Passanten.

Abg. Schwarze (Zentrum, auf der Tribüne nicht verständlich) scheint über die Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg zu sprechen.

Abg. Kindler (Freisinnige Volkspartei) bemerkt: Die Ausführungen des Ministers über die Vernehmung des Herrn Krieger in Königsberg seien zumtheil nicht richtig gewesen. Der Minister habe dem Herrn Krieger Aeußerungen über sein Verhalten der Sozialdemokratie gegenüber in den Mund gelegt, von denen Herr Krieger selbst gar nichts wisse. (Hört! hört! links.) Was die Theaterzensur anlange, so sei selbst Herr Roeren mit derselben nicht zufrieden. Seine ganze gestrige Rede sei eigentlich ein Angriff auf die Zensur gewesen. Der Dank des Ministers für diese Rede zeuge daher von großer Bescheidenheit. Die jetzige Zensur begünstige geradezu den Tingeltangel. Am besten sei immer noch die Aufhebung der Zensur. Redner tadelt sodann die Verwaltungsgesetze der Provinz Posen, die die reinen Ausnahmegesetze seien und wünscht vor allem eine bessere Vertretung der Stadtgemeinden in den Kreistagen in Posen.

Minister Freiherr von Rheinbaben erklärt, die Aeußerung des Abgeordneten Richter, der Regierungspräsident in Königsberg habe dem Bürgermeister gegenüber erklärt, wenn er gewußt hätte, daß die Sache Dullo so viel Staub aufwirbeln würde, würde er dieselbe nicht angerührt haben, sei unrichtig. Eine solche Aeußerung des Regierungspräsidenten sei nie gefallen. Ein neues Gesetz betreffs der Vertretung der Stadt- und Landgemeinden in den Kreistagen in Posen sei in Vorbereitung. Ob es aber in dieser Session noch an den Landtag kommen werde, wisse er nicht.

Abg. Trimborn (Zentrum) beklagt sich über die Vorschrift, daß „Köln" jetzt mit C geschrieben werden solle. Das stehe mit den Ansichten der Sachverständigen, die die Schreibweise mit „K" für die richtige halten, in Widerspruch. In Köln sei man über diese Verfügung sehr verblüfft gewesen (Heiterkeit), man sei sich denaturirt vorgekommen. (Große Heiterkeit.) Alle Bürger seien stupefacti. Wen habe der Minister bei dieser Aenderung eigentlich als Berather zugezogen? Praktische und wissenschaftliche Gründe sprächen für die Erhaltung der Schreibweise mit K. Die Stadt Köln selbst schreibe sich mit K, und die sei doch die Nächste dazu. (Heiterkeit.) Man müsse doch jedermanns Namen so schreiben, wie er es selbst thue. (Heiterkeit.) Man müsse doch auch einen Namen so schreiben, wie er gesprochen werde. Auch in den Generalstabskarten stehe Köln mit K geschrieben. Schreibe man Köln mit einem C, so müsse man es aussprechen „Zöln", wie bei den Worten Coetus, Coelibat (Heiterkeit), obscön das C auch wie Z gesprochen werde. Man komme also mit einer unerbittlichen Logik dazu, aus einem Kölner einen Zöllner zu machen. (Große Heiterkeit.) Herr Minister sehen Sie jetzt, was Sie angerichtet haben. (Große Heiterkeit.) Daß Köln von colonia herkomme, sei kein Grund es mit C. zu schreiben. Dann müßte auch Kirsche, Keller, Krone, Kiste mit C. geschrieben werden, denn diese Worte kommen alle von lateinischen vorn mit C. geschriebenen Worten her. Bei allen Worten eben, bei denen das C. wie Z. gesprochen werden würde, obwohl man K. spricht, muß auch ein K. geschrieben werden. Herr Minister, geben Sie uns unser gutes altes deutsches K. wieder. (Heiterkeit.) In Köln herrscht große Mißstimmung. Wenn Sie sich davon überzeugen wollen, dann kommen Sie nach Köln, aber gleich, denn morgen ist Karneval. (Große Heiterkeit.) Alaaf Köln! (Große Heiterkeit.)

Minister Freiherr von Rheinbaben: Daß der Vorredner sich nicht denaturirt fühlt, haben wir eben bemerkt. (Heiterkeit.) Es war sehr erwünscht, eine einheitliche Schreibweise für Köln einzuführen. Mit den Sprachgesetzen ist das so eine Sache. Dieselben sind sehr unbestimmt und unsicher. Bis 1870 wurde allgemein Köln mit einem C geschrieben, die meisten Behörden haben es immer so geschrieben, und Köln selbst schrieb sich bis 1870 auch mit einem C. Die Reichsbank und das Oberverwaltungsgericht haben immer Cöln geschrieben und in allen Akten der Gesetzgebung ist Köln mit C geschrieben. Aber darum keine Feindschaft nicht Herr Trimborn, Alaaf Köln! (Heiterkeit.)

Abg. Arendt (freikonservativ) bedauert, daß bei der Gewährung des Ehrensoldes von 120 Mk. an die Veteranen zu streng verfahren werde. Es habe sich der Brauch ausgebildet, nur absolut hülfsbedürftigen Personen den Sold zu geben. Das widerspreche dem Sinne und Wortlaut des Gesetzes, und deshalb rufe er die Hülfe des Ministers dagegen an.

Minister Freiherr von Rheinbaben erwidert, daß er die von dem Vorredner gerügte Interpellation des Gesetzes ebenfalls für unzulässig halte und die Behörden entsprechend angewiesen habe. (Beifall.) Hoffentlich würden bald so reichliche Mittel flüssig gemacht, daß man hülfsbedürftigen Veteranen den Sold gewähren könne. (Beifall.)

Hierauf wird die Diskussion über den Titel „Gehalt des Ministers" geschlossen. Der Titel wird bewilligt.

Abg. Krieger (Freisinnige Volkspartei, zur Geschäftsordnung) bedauert, daß ihm durch den Debatteschluß das Wort abgeschnitten sei.

Der Rest des Kapitels Ministerium wird hierauf ohne Debatte bewilligt, ebenso das Kapitel „Statistisches Bureau".

Zum Kapitel „Ober-Verwaltungsgericht" bemerkt

Abg. Dr. Krause (nationalliberal): Es scheint mir angebracht, auch hier des 25jährigen Jubiläums zu gedenken, das das Oberverwaltungsgericht im vorigen Jahre gefeiert hat. Wenn wir auf die 25 Jahre zurückblicken, die das Oberverwaltungsgericht jetzt besteht, so können wir wohl sagen: Was sich das Oberverwaltungsgericht bei seiner Schaffung als Ziel gesetzt hat, ist in vollstem Maße erfüllt worden. Auch in diesem hohen Hause ist von allen Seiten die außerordentlich segensreiche Thätigkeit des Oberverwaltungsgerichts häufig anerkannt worden, und wir können heute nochmals feststellen, daß das Oberverwaltungsgericht in vollem Umfange das geleistet hat, was wir von ihm verlangt und erhofft haben. Man kann wohl sagen, daß alle Betheiligten von dieser Oberverwaltungsgerichtsbarkeit Nutzen gezogen haben, namentlich auch die Verwaltungsbehörden. Es mußte für die Behörden von großem Werthe sein, wenn ihre Thätigkeit von einem solchen Gerichte als unparteiisch anerkannt wurde. Weit entfernt, daß die Autorität der Behörden dadurch hätte Schaden leiden können, ist sie vielmehr durch diese Rechtsprechung gestärkt worden. Was die Gesetzgebung durch das Oberverwaltungsgericht für Anregung genommen hat, wissen wir alle. Und daß der Rechtsboden des Einzelnen durch dies Gericht eine sichere Basis auch in öffentlich rechtlichen Dingen bekommen hat, bedarf keiner weiteren Ausführung. Leider sind die Räume, in denen das Gericht tagt, durchaus unwürdig. Ich glaube, wir müssen verlangen, daß eine so ansehnliche Körperschaft auch ein ansehnliches Gebäude für ihre Arbeiten erhält. Ich wiederhole — und glaube hier die Zustimmung des ganzen Hauses zu finden — daß wir mit großer Befriedigung auf die ersten 25 Jahre der Thätigkeit des Oberverwaltungsgerichts zurückblicken. (Beifall.)

Minister Freiherr von Rheinbaben: Die anerkennenden Worte des Vorredners werden dem Oberverwaltungsgericht zur besonderen Freude und Ehre gereichen. Ich freue mich, mich dieser Anerkennung voll anschließen zu können. Auch in der Frage der Gebäude kann ich dem Vorredner zustimmen; die jetzigen Räume sind durchaus ungenügend. Hoffentlich gelingt es uns bald, einen geeigneten Ort für ein neues Gebäude zu finden. Bisher ist es uns noch nicht gelungen.

Abg. von Eynern (nationalliberal): Es liegt mir fern, dem Oberverwaltungsgericht für seine Thätigkeit die vollste Anerkennung zu versagen. Es ist mir aber doch zweifelhaft, ob das Lob so ganz unbeschränkt bleiben kann. Ich habe schon früher darauf hingewiesen, daß das Oberverwaltungsgericht eine Bestimmung des Einkommensteuergesetzes in einer Weise ausgelegt hat, die meines Ermessens mit dem Sinn des Gesetzes nicht in Einklang steht. Es handelt sich darum, ob der sogenannte Agiogewinn der preußischen Einkommensteuer unterliegt oder nicht. Es kommt dabei auf die Auslegung des § 16 des Einkommensteuergesetzes an, insbesondere darauf, welche Bedeutung dem Wort „Ueberschuß" zukommt, ob dazu der Agiogewinn gehört oder nicht. Das Reichsgericht hat die Frage verneint, das Oberverwaltungsgericht aber hat sie bejaht und so wird dann der Agiogewinn trotz Reichsgericht besteuert. Ich glaube, daß der jetzige Zustand unhaltbar ist und dringend der Abhülfe durch gesetzgeberischen Maßnahmen bedarf.

Ein Regierungskommissar: Daß die obersten Gerichtshöfe eine Rechtsfrage verschieden beurtheilen, kommt öfter vor. Diese Thatsache ist zwar unliebsam, aber man muß sich damit abfinden. Jedenfalls ist in dieser Frage für Preußen das Oberverwaltungsgericht maßgebend; das ist zweifellos. Materiell zu der Frage Stellung zu nehmen, dazu sieht sich der Minister nicht veranlaßt; er kann die vom Vorredner gewünschten gesetzgeberischen Maßnahmen nicht in Aussicht stellen.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte das Kapitel Versicherungsrevisoren.

Zum Kapitel Standesämter wünscht

Abg. Werner (Antisemit) eine bessere Remunerirung der Standesbeamten.

Das Kapitel wird bewilligt.

Zum Kapitel „Landräthliche Behörden und Aemter" führt.

Abg. Kopsch (Freis. Volksp.) Beschwerde über die Amtsführung des Landraths des Kreises Sprottau. Derselbe habe es an der nöthigen Objektivität fehlen lassen und bei der Handhabung des Wildschadengesetzes die Interessen der kleinen Besitzer nicht genügend vertreten. Redner führt zur Erhärtung seiner Behauptung einen Fall an, in welchem der Landrath einem Jagdvertrage die Genehmigung versagt hat.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß der Landrath lediglich zu prüfen habe, ob der Vertrag mit dem Gesetz übereinstimmt. Werde ein Widerspruch erhoben, so sei die Genehmigung des Bezirksausschusses erforderlich.

Abg. Goldschmidt (Freisinnige Volkspartei) klagt über das „zu schneidige" Vorgehen des Landraths von Pinneberg gegen Vereine; er verlange sogar, daß Vereine, die lediglich zur Feier eines Festes nach den Wäldern in der Nähe von Pinneberg kommen, ihr Statut und Mitgliederliste einreichten, und den politischen Vereinen verbiete er selbst die Theilnahme von Frauen an ihren Festen. Er stütze sich dabei auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. Gewiß sei es richtig, daß nach dem Vereinsgesetz Frauen die Theilnahme an politischen Vereinen verboten sei, aber ein so veraltetes Gesetz sollte man doch nicht in so rigoroser Weise handhaben.

Oberstaatssekretär von Bischofshausen erwidert, daß in Pinneberg verhältnißmäßig viel Tanzlustbarkeiten stattfinden; man könne es dem Landrath nicht verdenken, wenn er die Vereinsvergnügungen einschränke, unter denen mit Ausnahme der Gastwirthe ganz Pinneberg leide. Daß Frauen die Theilnahme an Festen der politischen Vereine verboten werde, davon sei ihm nichts bekannt.

Abg. Dr. Heisig (Zentrum) bringt die Behandlung des katholischen Arbeitervereins in Gleiwitz zur Sprache, den die Polizei als polenfreundlich angesehen habe; man sei mit kleinen Mitteln gegen den Verein vorgegangen, ohne zu bedenken, daß man durch solche Mittel weder dem Deutschthum helfe, noch den Polen schade. Weiter regt Redner die Theilung des Regierungsbezirks Oppeln an.

Minister Freiherr von Rheinbaben erwidert, daß eine Theilung des Bezirks Oppeln nicht beabsichtigt sei. Ueber den Bezirk Arnsberg, von dem wenig die Rede gewesen, könne er nur jene in der Budgetkommission abgegebene Erklärung wiederholen, daß eine Entscheidung weder in der einen noch in der anderen Richtung erfolgt sei. An sich halte er die Theilung für wünschenswerth.

Abg. Graf Douglas (freikonservativ) wünscht, daß dem Landrath die Verpflichtung abgenommen werde, bei Feuersgefahr oder sonstigen Unfällen die zur Hülfeleistung Verpflichteten zu benachrichtigen. Die Post möge telephonisch die Betreffenden bestellen.

Minister Freiherr v. Rheinbaben verspricht, die Anregung in Erwägung zu ziehen.

Abg. Faltin (Zentrum) führt Beschwerde über die Handhabung des Vereinsrechts gegenüber den schlesischen Polen. Neuerdings sei es üblich geworden, diejenigen Lokale, in denen polnische Versammlungen stattfanden, für feuergefährlich zu erklären. Auch wurden die Versammlungen unter nichtigen Vorwänden aufgelöst. Redner führt zu seinen Behauptungen eine Reihe einzelner Beispiele an. Die Folge dieser Behandlung sei maßlose Erbitterung der Polen und Förderung der Sozialdemokratie.

Ein Regierungskommissar theilt mit, daß die einzelnen angeführten Fälle dem Ministerium unbekannt seien. Die Regierung werde die Fälle untersuchen und dann Stellung dazu nehmen.

Abg. Szmula (Zentrum) schließt sich den Beschwerden des Abgeordneten Faltin an. Von den Polen verlange man, daß sie sich der deutschen Sprache bedienten, die ihnen meist nur unvollkommen bekannt sei; dagegen müßten in Deutsch-Ostafrika alle Beamten die Landessprachen erlernen, weil das Deutsche für die Neger zu schwer sei. Warum behandle man denn die Polen schlechter als die Neger? Durch die jetzige Unterdrückungspolitik der Regierung wird die an sich treue und ruhige Bevölkerung der Sozialdemokratie in die Arme getrieben.

Minister Frhr. von Rheinbaben: Ich glaube nicht, daß es für die Geschäfte des Hauses förderlich ist, wenn hier lauter solche Einzelfälle vorgebracht werden; es wäre besser, wenn erst der Instanzenzug weiter verfolgt würde oder wenn uns wenigstens vorher Mittheilung von den Fällen gemacht würde. Der Vorredner meint, wir förderten mit unserer Politik die Sozialdemokratie. Dagegen muß ich entschieden protestiren. Er bedauerte, daß wir so gegen treue, gute Leute vorgingen. Gegen treue, gute Leute gehe ich überhaupt nicht vor. Wie verhält sich denn die Sache? Von Posen her ist nach Schlesien die polnische Agitation künstlich getragen worden, während früher die Bevölkerung vollkommen ruhig war. Daß gegenüber diesen Zuständen die Behörden ihre Pflicht thun, ist selbstverständlich. Herr Szmula würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er der polnischen Agitation entgegenträte. (Beifall.)

Abg. v. Heydebrand (konservativ): Die Maßregeln der Regierung gegen die Polen sind meines Erachtens nur die Abwehr gegen die polnische Agitation, die in Schlesien betrieben wird. (Sehr richtig! rechts.) Diese Agitation ist geradezu niederträchtig. (Sehr richtig! rechts.) Die ganze Frage ist ja sehr schwierig. Aber mir scheint, die Maßregeln der Regierung sind durchaus berechtigt und verdienen die Unterstützung aller vaterlandsliebenden Bürger. Das Vorbringen einzelner Fälle, wie es hier üblich wird, ist sehr unzweckmäßig. Wozu haben wir denn den Instanzenzug? Die verschiedenen Instanzen müssen zuerst durchlaufen werden, ehe man solche Fälle hier vorträgt. Herr Kopsch hat einzelne Landräthe verdächtigt . . .

Präsident von Kröcher: Ich habe von Verdächtigungen bestimmter Beamten nichts gehört.

Abg. von Heydebrand (fortfahrend): Dann sage ich, er hat Ansehen einzelner Landräthe herabgesetzt, ohne den Beweis für seine Behauptung führen zu können. (Widerspruch links.) Gerade der von Herrn Kopsch angegriffene Landrath hat sich die größten Verdienste um den Kreis Sprottau erworben. Gegen solche allgemeinen Verdächtigungen protestiren wir. (Beifall rechts.)

Präsident von Kröcher: Ich wiederhole, daß ich von Verdächtigungen nichts gehört habe.

Abg. Kopsch (Freis. Volksp.): Herr von Heydebrand kennt die Verhältnisse nicht besser als ich. Trotzdem hat er über den Landrath von Sprottau geurtheilt. Er hat sich also mindestens des halben Vergehens schuldig gemacht wie ich. (Lachen rechts.) Die Tonart des Abgeordneten von Heydebrand zeigt nicht gerade von übergroßer Bescheidenheit. Zweifellos hat der Landrath von Sprottau seine Befugniß überschritten. Als eine Lehrerstelle zu besetzen war, ließ er der politischen Gesinnung der Kandidaten nachforschen. Das ist doch durchaus ungehörig.

Abg. Goldschmidt (Freisinnige Volkspartei) hält seine Beschwerde aufrecht. Es sei unbedingt nothwendig, daß der Minister die Landwirthe an ihre Pflicht erinnere.

Abg. Szmula (Zentrum) erklärt, daß der Minister seinen Einfluß auf die schlesische Bevölkerung überschätze.

Hiermit schließt die Diskussion.

Persönlich theilt

Abg. v. Eynern (nationalliberal) mit, daß er auf die Antwort des Regierungskommissars bei der dritten Lesung erwidern werde.

Das Kapitel wird bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Präsident von Kröcher theilt mit, daß er die Absicht habe, am Montag eine Abendsitzung anzuberaumen, da die Etatsberathung gegen das Vorjahr um 6 bis 7 Tage im Rückstande ist.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Rest der zweiten Berathung des Etats des Ministeriums des Innern, Etat der Berg-Verwaltung.)

Schluß 4 Uhr.


Um unsere werthen Kunden möglichst vor dem Nachtheil unliebsamer Verwechselung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort **Eulen-Seife** zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife in das Markenschutzregister eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbewährte Doering's Seife mit der Eule nunmehr (39

**Doering's Eulen-Seife.**

Auf Grund dieses Schutzes ist Niemand außer uns befugt, sein Fabrikat **Eulen-Seife** zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkaufe Ihrer Seife kurzweg Doering's **Eulen-Seife** und bestehen Sie dringend auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen, und in der Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-Seife ist überall à 40 Pfg. erhältlich.


(Nachdruck verboten).

# Morphium.

Original-Erzählung aus dem Leben von B. Tolksdorf.

„Sie sollten sich doch etwas mehr schonen, lieber Freund," sagte der greise Dr. Winter freundlich zu seinem jüngern Kollegen. „Sie stürmen auf Ihre Gesundheit los und spannen Ihre Nerven weit mehr an, als gut ist! Das rastlose, gesellige Leben ist nichts für einen Arzt mit so großer Praxis wie Sie."

„Ja, was soll ich aber machen", lachte der andere sorglos, „Wenn man ein so hübsches junges Frauchen hat, kann man es doch nicht als moderner Blaubart verschließen. Und hier unter den geldstolzen Fabrikbesitzern heißt es: ganz oder garnicht. Sagt man heute bei X und morgen bei Z. ab, um übermorgen zu Y zu gehen, so kann man sich auf eine gletscherhafte Temperatur bei der Hälfte der Gesellschaft gefaßt machen. Nein, nein! Ich habe das einmal probirt und danke dafür. — Und ganz fortbleiben, — den Verkehr ganz abbrechen — ich habe wohl daran gedacht, denn ich habe meinen Beruf; und ein paar ruhige Stunden bei Weib und Kind wären mir nach der Arbeit am liebsten. — Aber Gretchen! — Sie hat noch so wenig das Leben genossen. Kann ich verlangen, daß so viel Anmuth und Liebreiz ungesehen und unbewundert verblüht?"

„Nun, ich meine, an Bewunderung fehlt es Ihrer Frau nicht, so lange sie der Gatte mit solchen Blicken betrachtet", sagte der alte Mann neckend. „Aber im Ernst, ich glaube, daß Frau Margarete viel zu verständig ist, um nach Freuden zu haschen, die sie einst mit bitteren Thränen wird bezahlen müssen!"

„Wie meinen Sie das?" fährt Dr. Albrecht auf.

„Ruhig, lieber Freund! Sie werden es einem alten Kollegen und treuen Freunde — denn das bin ich Ihnen wirklich — schon zu Gute halten müssen, wenn er Sie vor der abschüssigen Bahn warnt, die Sie betreten haben. Sie gebrauchen ein furchtbares, verderbenbringendes Mittel, um jene kurzen Freuden zu genießen. Ich kenne das Elend, welches das Morphium mit sich bringt, und halte es für meine Pflicht, Sie frühzeitig zu warnen."

„Ah bah" — macht der junge Mann leichthin. „Die paar Tropfen Morphium, die ich ab und zu nehme, werden kein Elend hervorrufen. Es bekommt mir übrigens vortrefflich. Ich versichere Sie, ich fühle mich so wohl, wie ein Fisch im Wasser."

„Und ich sage Ihnen", fällt der Greis mit schwerer Betonung ein, — „ich habe schon manchen so anfangen sehen, der im Irrenhause oder sonst auf eine elende Weise endete! Denken Sie an Weib und Kind und folgen Sie dem Rath eines alten Mannes, der schon vieles erlebte. Lassen Sie die „paar Tropfen" Morphium. Gönnen Sie Ihren Nerven lieber die Ruhe, welche sie naturgemäß haben müssen." Der alte Mann ist aufgestanden und zu dem jungen Freunde herangetreten. Jetzt legt er dem finster vor sich hin Blickenden die Hand auf die Schulter und seine Stimme bebt, als er eindringlich fortfährt: Albrecht, Sie wissen, ich stehe allein — Weib und Kind ruht mir im Grabe. — An Ihnen und Ihrer aufblühenden Familie habe ich meine Freude gehabt, wie an Blutsverwandten — ich habe Ihnen hier die Wege geebnet, als Sie fremd herkamen, habe Ihren Ruf in jeder Weise zu stützen und zu befestigen gesucht — ich denke, Sie sollten wissen, daß ich es gut mit Ihnen meine! Folgen Sie mir nur diesmal. Lassen Sie von dem Gift, so lange Ihnen eine Umkehr möglich ist!" — Die Stimme des Greises zittert vor innerer Bewegung. Aus dem Gesicht des jungen Arztes sind die Falten des Unmuths verschwunden und haben dem Ausdruck dankbarer Rührung Platz gemacht. Freundlich drückt er die Hand des Alten.

„Wenn es Sie beruhigt — gut, ich will an Ihre Warnung denken und mich vor der kleinen Spritze hüten. Man bekommt sie nur so sehr oft in die Finger und es macht mir wirklich nichts aus! — Aber nein, nein! Fürchten Sie nichts; ich will es nicht mehr thun; auch wenn ich die schreckliche Gefahr nicht anerkenne, die Sie mir da vormalen wollen."

Der Eintritt der jungen Frau macht dem Gespräch ein Ende. Sie ist der besondere Liebling des alten Herrn. Aber heute vermag ihre Freundlichkeit nicht die Wolken von seiner Stirn zu bannen. Früher als sonst bricht er auf und schreitet nachdenklich seiner einsamen Wohnung zu.

„Er wird sein Versprechen nicht halten," murmelt er vor sich hin. „Es war ihm nicht ernst damit; wahrscheinlich gebraucht er das Gift schon längere Zeit. O, daß ich nicht besser auf ihn geachtet habe; so jung, so begabt, so glücklich und das soll alles vergehen durch eine unselige Leidenschaft! — Herr Gott im Himmel, hilf; gieb mir einen guten Gedanken, wie er noch zu retten ist! — Die einzige, welche die nöthige Gewalt über ihn hat, ist sein Weib. Aber kann ich — darf ich dies junge, sonnige Geschöpf mit einer so schweren Sorge belasten? Wird sie nicht darunter zusammenbrechen? — Ja, aber wenn es so weiter geht, wird sie einst vor mich treten und fragen: „Du hast es gewußt; warum hast Du mich nicht gewarnt, so lange noch Rettung möglich war?? — Nein, nein, sie muß es erfahren. Sie hat Verstand und Willenskraft — und sie wird beides anwenden, um ihn zu retten." — —

Ueber dem sonst so heitern Hause des Dr. Albrecht liegt seit einigen Tagen eine düstere Stimmung. Es ist zu einem Zerwürfniß zwischen ihm und Dr. Winter gekommen. So sagt man in der Stadt, und die Leute zerbrechen sich den Kopf, was wohl die Ursache dazu gewesen ist. Natürlich wird das Thörichtste am liebsten geglaubt, besonders da die junge Frau mit verweinten Augen umhergeht und die Geselligkeit meidet. Ja, der Doktor, der so lange das Leben und die Gesundheit selbst war, ist plötzlich erholungsbedürftig und macht — ohne seine Frau — eine Badereise, von deren Nothwendigkeit niemand vorher etwas erfahren hatte. — Aber der Klatschsucht der lieben Freunde und getreuen Nachbarn wird ein Ziel gesteckt, denn bei der Abreise begegnet der junge Arzt seinem schönen Weibe ebenso zart und liebevoll wie bisher und Dr. Winter steht neben ihr auf dem Perron und winkt und grüßt dem Abreisenden in freundlichster Weise nach. Am Tage vorher soll Dr. Albrecht bei ihm gewesen sein und sich mit ihm versöhnt haben.

Dann vergehen Wochen, in welchen ein eifriger Briefwechsel zwischen den Gatten besteht. Sonst lebt die junge Frau zurückgezogen mit ihren Kindern und weiß geschickt allen neugierigen Besuchern zu antworten, so daß die mysteriöse Sache einen ganz harmlosen Anstrich erhält. — Ihr Mann hätte sich überanstrengt; aus Liebe zu ihr aber über sein häufiges, starkes Herzklopfen und andere beunruhigende Symptome geschwiegen; und sogar mit Dr. Winter gezürnt, der sie darauf aufmerksam gemacht habe. Natürlich habe sie dann darauf gedrungen, daß er sich einer Kur unterziehe, ehe das Leiden einwurzele und daher sei er in das Gebirge gegangen. Leiter konnte sie ihn nicht begleiten, da ihr sechs Monate altes Fritzchen sie an das Haus fessele. Das klingt natürlich und vernünftig und man findet es schließlich nur richtig, daß auch nach des Doktors Rückkehr sein allezeit gastliches Haus stiller und einsamer wird und das Ehepaar sich selten in der Gesellschaft zeigt. Ja, man bewundert die schöne, junge Frau, welche, an rauschende Geselligkeit gewöhnt, jetzt ganz in ihrer Familie aufzugehen scheint. Denn daß sie Befriedigung in dem zurückgezogenen Leben findet, beweist das stille Glück, welches ungetrübt aus ihren leuchtenden Augen strahlt. So kühlt sich allmählich die sensationsdurstige Neugier ab und man überläßt die beiden Leutchen sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

# Meineidsprozeß Moritz Lewy.

IV.

H. & C. **Konitz**, 16. Februar.

Heute Nachmittag wurde im Prozeß Moritz Lewy das Urtheil gesprochen. Es lautete wegen Meineides in drei Fällen auf 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust, sowie dauernde Unfähigkeit, als Zeuge und Sachverständiger vernommen zu werden.

Nachdem heute noch einige Zeugen vernommen, begannen die Plädoyers. Erster Staatsanwalt Dr. Schweigger führte u. a. aus: Meine Herren Geschworenen! Das ist der Fluch der bösen That, so schrieb eine hiesige Zeitung. Auch ich spreche so zu Ihnen! Es ist das bleierne Gewicht der bösen That, welche über der Stadt Konitz lastet! Wieviel Unglück hat dieses entsetzliche Verbrechen an einem unschuldigen Jüngling über zahlreiche Familien gebracht. Der Ruf nach Sühne, der Hülfeschrei nach der Entdeckung des Thäters erschallt aus dem Munde Tausender. Wenn dieser Hülfeschrei einem zu Herzen geht, so ist das bei mir der Fall, dem das Amt zugefallen ist, eine Sühne für das Verbrechen zu schaffen. Ich kann versichern: was in meinen bescheidenen Kräften steht, das will ich versuchen, um dieses Verbrechen aufzuklären. Ob das freilich jemals gelingen wird, das weiß nur Gott über uns. Wenn Gott beschließt, uns mit Blindheit zu schlagen, dann können wir als Menschen nichts thun, als das, was in unseren Kräften steht, an der Entdeckung der Wahrheit zu arbeiten und die Hoffnung dabei nicht aufzugeben. Es ist das ein tiefernster Hintergrund, auf dem sich dieses Drama abspielt, aber so düster dieser Hintergrund auch ist, so steht hier doch nur die Frage zur Beurtheilung, ob der Angeklagte einen Meineid geschworen hat. Wenn ich die schwere Anklage des dreimaligen Meineids erhebe, so müssen wir uns dabei die Frage vorlegen, warum er geleistet worden ist. Was der Staatsanwalt behauptet, das muß er auch unter Beweis stellen können! Ich habe zur Zeit keine Beweise zur Hand, daß dieser Angeklagte an der Mordhat betheiligt gewesen ist. Aber er hatte andere Motive: Die Furcht; und diese veranlaßte ihn, die Unwahrheit zu sagen. Die zweite Frage ist: Was hat der Angeklagte ausgesagt? Zuerst sagte er: Ich kenne Winter nicht. Als aber Zeugen über Zeugen das Gegentheil bekundeten, da sagte er: Ich kann mich nicht daran erinnern. Als dann noch weitere Zeugen gegen ihn auftraten, wich er noch weiter zurück und sagte, das sei möglich, daß er mit dem Winter in Berührung gekommen sei, er könne sich dessen aber nicht erinnern. Hier ist nichts „nicht möglich!" Nichts „nicht erinnerlich!". Der Angeklagte wußte genau, daß er Winter gekannt hat. Wenn er etwas anderes behauptete, so war das eine dreiste Lüge. Die dritte Frage ist schließlich: Können wir den Meineid des Angeklagten Lewy nachweisen? Bei der Erhebung der Anklage fragte ich mich, wie kommt es, daß ein 18jähriger Schüler zu einem 28jährigen Fleischergesellen geht? Ich glaube, das Bindeglied ist jetzt gefunden! Ich sage, das „Bindeglied" war Fräulein Anna Hoffmann. Gewiß ist das Verhältniß Winters zu Anna Hoffmann ganz harmlos gewesen. Wenn die Leute das Gegentheil behauptet haben, so ist das eine dreiste Verleumdung. Die Untersuchung hat nichts Derartiges ergeben. Man braucht nur das junge Mädchen anzusehen! Winters Zuneigung zu Anna, die eine anmuthige Erscheinung ist, ist festgestellt. Lewy verkehrte gleichfalls mit der Anna Hoffmann. Winter war es gelegen, mit jemandem sich über die Geliebte zu unterhalten. Es zog ihn hin nach dem Hause der Geliebten, in dessen Nähe der Angeklagte wohnte. Interessant ist es, daß niemals Moritz Lewy und Ernst Winter in Lokalen oder in anderer Gegend gesehen wurden. Man hat Leute vorgeführt, welche die beiden nicht zusammen gesehen haben. Man könnte dreitausend vorführen, die ihn nicht gesehen haben! Was beweise das aber? Ich stelle die Frage, was gegen Mikulski vorliegt? Schlichters Zeugniß erhält doppelten Werth angesichts der vergeblichen Versuche Wieneckes, dieses Freundes Wahrheitsliebe zu beeinflussen. Der Staatsanwalt beleuchtet dann die Thätigkeit der sogen. Rechercheure und des Berichterstatters Zimmer. Diese Leute brauchen wir nicht! Jeder, der einen Funken von Gerechtigkeitsgefühl besitzt, ist uns willkommen. Wir tausend Konitzer Einwohner sind uns Hülfe genug. Wenn ich Hülfe brauche, so werde ich sie selbst suchen. Ich führe aber den schweren Kampf mit regulären Waffen, nicht mit jenen Schlachtenbummlern.

Der Staatsanwalt geht sodann auf das Beweismaterial ein: Ich bin so reich an Zeugen, daß ich ruhig einige von ihnen streichen kann. Auf die Schüleraussagen lege ich das größte Gewicht! Die Knaben sind zwar nicht eidesmündig, aber hundertmal wichtiger, da wir es nur mit unbefangenen kindlichen Seelen ohne Falsch zu thun haben. Der einunddreißigste Zeuge ist der Vater des Ermordeten. Glauben Sie, daß dieser Vater, den schweres Unglück getroffen hat, sich hinstellen wird, und seine Seele verschwören, damit Lewy ins Zuchthaus kommt? Es sind einunddreißig Belastungszeugen vorhanden. Sechs von diesen will ich streichen. Diese fünfundzwanzig Zeugen aber mache man mir unglaubhaft. So lange nicht der Nachweis für deren Unglaubwürdigkeit erbracht ist, so lange sage ich: Der Angeklagte ist schuldig! Ich ersuche Sie, den Angeklagten in allen drei Fällen schuldig des wissentlichen Meineides zu sprechen, jedoch die Hülfsfrage nur zu bejahen bezüglich des zweiten und dritten Eides, weil hier Angeklagter beim Geständniß des ersten Eides einen Meineid geschworen. Dagegen liegt hier wegen des ersten Falles ein Grund nicht vor. Hätte ich Beweise dafür, daß Lewy beim Tode des Winter betheiligt ist, so würde ich noch heute die Anklage wegen Mordes gegen ihn erheben. Da ich sie nicht erheben kann, so muß die Frage des Meineides zu ungunsten des Angeklagten entschieden werden. Hier darf nichts hineingetragen werden, was nicht Gegenstand des Beweises ist. Ich habe deshalb auch davon abgesehen, irgend eine weitere Schuldfrage gegen den Angeklagten wegen des Mordes heranzuziehen. Erstens ist seitens der Vertheidigung hervorgehoben, daß ich gegen den Angeklagten gehetzt worden sei, weil ein Jude damit meineidig gemacht werde. Es ist mir höchst gleichgiltig, ob ein Angeklagter Jude ist, und ich weise jene Behauptung mit Entschiedenheit als eine Beleidigung der christlichen Bevölkerung zurück. Hier in diesem Saale herrscht das Recht; die Leidenschaften von draußen machen an der Pforte des Gerichtssaales Halt. Hier giebt es keine Christen, Juden, Heiden, Mohamedaner, sondern schuldige oder unschuldige Menschen. Noch trägt die Justitia die Binde vorm Auge, damit sie nicht urtheile nach dem Ansehen der Person. Wehe, wenn die Binde entfernt wird. Die Gerechtigkeit ist die Grundsäule der Völker. Von der anderen Seite wurde behauptet, die Justizbehörden hätten Furcht vor den Juden. Ein Königlich Preußischer Staatsanwalt kennt keine Furcht; ich weise diesen Vorwurf mit Entrüstung zurück. „Jedem das Seine" soll meine Richtschnur sein. Die Freiheit dem Unschuldigen, aber das Zuchthaus dem Missethäter! Von diesem hohen Standpunkt sage ich: Als freie deutsche Männer sprechen Sie den Angeklagten schuldig, nicht weil er Jude ist — denn das will auch der Christengott, unser Heiland, nicht —, sondern weil er das deutsche Recht mit Füßen getreten und seinen eignen Glauben verletzt hat.

Hierauf erhält der erste Vertheidiger, Rechtsanwalt Appelbaum das Wort. Nach dem Morde seien die Juden des Ritualmordes bezichtigt worden, und diesen Gedanken habe die Bevölkerung mit großer Kraft aufgenommen. Diese Kraft schürte die Staatsbürgerzeitung, welche unentgeltlich jedermann zugestellt wurde und überall auslag. Den schönen Spuren dieses Antisemitenblattes folgte ein Konitzer Lokalblatt. Beide verdächtigten die Juden mit den unerhörtesten Mitteln. Das Wort Martha Lehmanns: „Lewy muß meineidig gemacht werden", wuchs lawinenhaft an. Das Zeugenmaterial wuchs aus der tief erregten, gährenden Volksmenge heraus, und man sei der ganzen Situation nach berechtigt anzunehmen, daß die Bevölkerung unter dem Eindrucke einer gewissen Suggestion gestanden hat. Die Wissenschaft kenne die Bedeutung der Suggestion, sowohl der Suggestion des einzelnen, wie der Massensuggestion. Man möge die einzelnen Zeugengruppen betrachten: Entweder sind es junge Leute, Schüler, Lehrlinge, denen Selbstzucht, Selbstprüfung und das volle Bewußtsein ihrer schweren Verantwortlichkeit fehlt, oder es sind ungebildete Leute, deren Urtheilsfähigkeit keineswegs außer Zweifel steht. Das gebe doch zu denken. Aeltere, logisch disziplinirte Belastungszeugen fehlen gänzlich. Aufgabe der Geschworenen sei es demgegenüber, nachzuprüfen, ob diese Aussagen auch der Wirklichkeit entsprechen. Es wäre falsch, Aussagen von Zeugen für richtig zu halten, weil sie beschworen sind. Dann müsse man fragen, ob es möglich sei, sich des Verstorbenen nach einer Photographie mit Sicherheit wieder zu erinnern. Der Staatsanwalt habe gesagt, es sei kein Gegenbeweis, daß Tausende den Verkehr zwischen Winter und Lewy nicht gesehen haben. Demgegenüber bilde den positivsten Beweis die Thatsache, daß gerade die besten Freunde und Bekannten der Betreffenden von dem Verkehre nichts wissen. Ja, wenn ein Zeuge käme, der bekundet, er sei mit den beiden zusammen gewesen. Nach den Aussagen der Belastungszeugen müsse man annehmen, daß Winter nichts weiter zu thun gehabt habe, als an der Lewyschen Hausthüre herumzustehen. Unwillkürlich müsse man auf die Vorstellung kommen, daß Moritz Lewy unbeweglich an dem einen Thürpfosten gestanden habe und Winter an dem anderen, wie die bekannten Herkulesfiguren im Wappen. Die Zeugen seien von der Vorstellung, daß Lewy vielleicht öfter an der Thür gestanden, durch die Ausstellung des Bildes und durch die fortwährenden Verdächtigungen zu Schlüssen gelangt, welche nicht stimmen können, weil kein Bekannter etwas von der Sache weiß.

Der zweite Vertheidiger, Rechtsanwalt Sonnenfeld, glaubt, daß der Staatsanwalt im Rechtsirrthum sei, wenn er meine, daß bei der ersten Frage der Milderungsgrund ausfalle, weil kein Beweis der Theilnahme am Morde vorliege. Für einen Meineid könne nur die Furcht als Beweggrund vorliegen, und das würde auch für den ersten Fall zutreffen. Die Voraussetzungen des § 157 seien erfüllt, wenn Furcht bestanden hat, daß das Zugeständniß Anlaß zu einem strafrechtlichen Verfahren bieten könnte. In seinen weiteren Ausführungen vertritt der Vertheidiger die Ansicht, daß jedes Motiv für den Meineid gefehlt habe und kein Grund zur Unwahrheit vorlag, namentlich nicht, nachdem Kriminalkommissar Wehn den Angeklagten dahin belehrt hatte, daß ihm aus dem Zugeständnisse kein Nachtheil erwachsen könne. Was habe denn Lewy beschworen? Nichts, was mit den Zeugenaussagen in Widerspruch stände. Denn der Angeklagte gebe ja die Möglichkeit zu, daß er mit Winter gesprochen habe. Nur eins habe er nicht zugegeben, eins, was kein Zeuge zu bekunden vermag, nämlich, daß er das Bewußtsein gehabt habe, es sei eben Winter gewesen. Allerdings könne man aus der Häufigkeit des Verkehrs Rückschlüsse auf jenes Bewußtsein machen, und deshalb sei die Würdigung des Zeugenmaterials im einzelnen erforderlich. — Redner kritisirt dann die Aussagen der einzelnen Belastungszeugen und fährt fort: Ich erkläre: Die Partei, welche Moritz Lewy vertritt, ist getragen vom Vertrauen der Konitzer Behörden und der oberen Behörden. Das bedingt natürlich nicht, daß kein Fehler gemacht sei. Mit Recht hat der Herr Staatsanwalt den alten Winter als klassischen Zeugen in Anspruch genommen; aber wäre es nicht doch möglich, daß er irrt, weil ihm die Erinnerung des Gastwirths Müller entgegensteht? Mikulski hat Lewy mit Winter nur einmal zusammengesehen, obwohl er jahrelang im Lewyschen Hause wohnte. Er sagt, die Sache sei ihm aufgefallen; deshalb haben wir mit der Thatsache zu rechnen; aber merkwürdigerweise ist nur eine Begegnung in ganzen Jahren beobachtet. Eigenthümlich! Freunde und Nachbarn sehen Lewy und Winter nicht; Fremde und Weitabwohnende dagegen sehen beide. Die geschulten Berliner Kriminalisten bezeichnen Lewy als wahrheitsliebend, und es hat sich auch in all den Lügengeweben die Familie Lewy immer als wahrheitsliebend erwiesen. Von allen Lügen gegen Lewy ist der Rest, davon, meine Herren Geschworenen, bin ich überzeugt, im Sinne der Vertheidigung zu lösen. Sie, meine Herren, haben zu prüfen, ob nicht nur die Zeugen einem Irrthum anheimgefallen sind, sondern auch der Angeklagte selber. Selbst bei dem großen Verkehre, den die Anklage annimmt, müsse man sich die Frage vorlegen, ob der Angeklagte bei seinen schlechten Augen erkennen mußte: Zu diesem Bilde gehört jener Mann. Lassen Sie, meine Herren Geschworenen, bei Ihrem Urtheile nicht den Satz gelten: Es rast der See und will sein Opfer haben. Befolgen Sie vielmehr die Aufforderung des Herrn Staatsanwaltes, daß alles das, was da draußen vorgeht, und welche politischen Umtriebe auch vorliegen mögen, daß das alles dem Richterspruche fern bleiben muß. Dann, meine Herren, bin ich überzeugt, werden Sie den Angeklagten freisprechen. — Es tritt dann eine Mittagspause bis 4 Uhr ein.

Nach der Pause entspinnen sich noch Auseinandersetzungen zwischen der Vertheidigung und dem Staatsanwalt. Der Präsident fragt dann den Angeklagten, ob er noch etwas hinzuzufügen habe. Angeklagter Moritz Lewy (weinend): Ich bitte die Herren Geschworenen um Freisprechung. Ich bin unschuldig, so wahr mir Gott helfe! Der Präsident schreitet nun zur Rechtsbelehrung für die Geschworenen und schließt mit dem Wunsche, daß es den Geschworenen gelingen möge, die materielle Wahrheit zu finden. Sie alle seien durchdrungen von der Schwere des Richteramts. Die Pflicht des Richters sei, zu urtheilen ohne Rücksicht auf die soziale, religiöse Stellung des Angeklagten, ohne Ansehen der Person. Die Geschworenen ziehen sich darauf 4.53 Uhr zur Berathung zurück. Nach kaum halbstündiger Berathung verkündet der Obmann der Geschworenen, Kaufmann Werner, den folgenden Wahrspruch: Der Angeklagte Moritz Lewy ist schuldig des wissentlichen Meineides in drei Fällen. Milderungsgründe werden im ersten Falle verneint, in den beiden anderen bejaht.

Der Erste Staatsanwalt beantragt eine Gesammtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und dauernde Aberkennung der Fähigkeit, als Zeuge zu dienen.

Vertheidiger Sonnenfeld bittet den Gerichtshof, zu berücksichtigen, welche anormalen Verhältnisse in der Stadt geherrscht haben, die Verfolgung, der die Familie Lewy ausgesetzt gewesen ist, und die Erregung, in der sie sich dadurch befinden mußte. Unter solchen Verhältnissen könne manches geschehen, was unter normalen Verhältnissen nicht vorgekommen wäre. Er bittet um ein erheblich niedrigeres Strafmaß.

Angeklagter (völlig zusammengebrochen, weinend): Ich bin unschuldig!

Das Urtheil lautete wie angegeben.

# Handelsnachrichten.

**Berlin**, 16. Februar. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Der dieswöchentliche Verkehr in Kartoffelfabrikaten ruhte infolge des vorgestern hier abgehaltenen Stärkemarktes, den man erst abwarten wollte. Der letztere war stark besucht, jedoch tauschte man hauptsächlich Meinungen aus, ohne daß größere Geschäftsabschlüsse stattfanden. Die Tendenz bleibt gut behauptet.

Es sind zu notiren:

Ia. Kartoffelmehl 17,50—18,00 M., Ia. Kartoffelstärke 17,50—18,00 M., IIa. Kartoffelmehl 14,00—15,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 9,40 M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin 9,40 M., gelber Syrup 21,00—21,50 M., Capillair-Syrup 22,00 bis 22,50 M., Export- 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker, gelber 21,50—22 M., do. do. Capillair 22,00—22,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 24,00—24,50 M., do. IIa. 21,00—22,00 M., Weizenstärke (kleinstück.) 35,00—36,00 M., do. (großstück.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 39,00 — 40,00 Mark, Schabestärke 30—34 Mark, Maisstärke 29,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen-) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partieen von mindestens 10000 Kilogramm.

### Waarenmarkt.

**Königsberg**, 16. Februar. Weizen unverändert, hochbunter — M., bunter 770 Gr. 149 M. — Roggen niedriger, inländ. gehandelt per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 124 124,25, Beiladung 123,50, vom Boden 123, Weizenroggen 124 M., russ. gehand. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1/2 M. per To. zu reguliren, — M. per Tonne. — Mais russ. feucht — M. — Gerste große 120, 121, 122, 124 M., kleine — M. — Hafer unverändert, inland. 120, 121, 122, 123, 124,50, 125, vom Boden 118, 120, 121 M., russ. bunt 84,50 M. — Wetter: Frost. — Wind: W. — Thermometer: — 5 Grad R.

**Magdeburg**, 16 Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sack 10,05—10,30 Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7,60—8,05. Ruhig. Kristallzucker I. m. S. 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,25 Gd., 9,30 Br., per März 9,27½ Gd., 9,32½ Br., per Mai 9,45 bez., 9,42½ Gd., per August 9,62½ bez., 9,65 Br., per Oktober-Dezember 9,15 Gd., 9,22½ Br. — Schwächer.

**Hamburg**, 16. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhiger, holstein. loco 148—160. — Laplata 134—137. Roggen ruhiger, südruss. fest, cif. Hamburg 108—110, do. 109 — 112, mecklenburgischer loco 136 bis 145. — Mais fest, 107,50. Laplata 87,00. — Hafer fest. Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 58. — Spiritus (unverst.) still, per Februar 17,50, per Februar - März 17,00, per März-April 15⅝, per April-Mai 15⅝. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,00. — Wetter: Regen.

**Köln**, 16. Februar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 64,00, per Mai 61,50. — Wetter: Schneeluft.

**Pest**, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco behauptet, per April 7,52 Gd., 7,53 Br., do. per Oktober 7,65 Gd., 7,66 Br. — Roggen per April 7,34 Gd., 7,35 Br., per Oktober 6,67 Gd., 6,68 Br. — Hafer per April 6,29 Gd., 6,30 Br. — Mais per Mai 1901 5,23 Gd., 5,24 Br., Kohlraps per August 12,65 Gd., 12,75 Br. — Wetter: Frost.

**Paris**, 16. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Februar 19,85, per März 20,25, per März - Juni 20,55, per Mai - August 20,75. — Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,50. — Mehl matt, per Februar 25,45, per März 25,95, per März-Juni 26,20, per Mai-August 26,50. — Rüböl ruhig, per Februar 61,50, per März 61,50, per März-April 61,75, per Mai-August 57,50. — Spiritus ruhig, per Februar 30,75, per März 30,75, per Mai-August 31,50, per September-Dezember 31,75. — Wetter: Kalt.

**Antwerpen**, 16. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste behauptet.

**Amsterdam**, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen und Roggen geschäftslos. — Rüböl per Mai 30¼.

**London**, 16. Februar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

**New-York**, 16. Februar. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New - York 9½, do. für Lieferung per Februar 8,92, Lieferung per April 8,98. — Baumwollepreis in New - Orleans 9⅛. — Petroleum Standard white in New-York 7,80, do. do. in Philadelphia 7,75, do. Refined (in Cases) 8,85, do Credit Balances at Oil City 125. — Schmalz Western Steam 7,80, do. Rohe u. Brothers 7,95. — Mais Tendenz fest, per Februar 48½, do. per Mai 46½, do. per Juli 45¾. — Weizen Tendenz stetig. — Rother Winterweizen loco 80¾, Weizen per Februar —,—, do. per März 79¼, do. per Mai 80,. do. per Juli 79½. — Getreidefracht nach Liverpool 1¼. — Kaffe fair Rio Nr. 7 7⅛, do. Rio Nr. 7 per März 5,60, do. per Mai 5,70. — Mehl Spring - Wheat clears 2,75. — Zucker 3¾. — Zinn 26, 85. — Kupfer 17, 00. — Speck loco Chicago short clear 7, 45. per Februar 13. 95.

Nachbörse. Mais per Mai 46⅞.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 364 235 Dollars gegen 9 800 815 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 373 043 Dollars gegen 2 503 764 Dollars in der Vorwoche.

### Geldmarkt.

**Frankfurt a. M.**, 16. Februar (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 211, 50, Franzosen —, —, Lombarden —, —, Gotthardbahn 171, 00, Deutsche Bank —, —, Dresdner Bank —, —, Diskonto - Kommandit-Antheile 185,70, Helios —,—, Schweizer Zentralbahn —, —, Schweizer Nordostbahn 114, 60, Schweizer Union 100,50, Schweizer Simplonbahn 101,60, Italiener 96,30, Bochumer Gußstahl 177, 80, Berliner Handelsgesellschaft —, —, Gelsenkirchen —, —, Harpener —, —, Hibernia —, —, Portugiesen 25, 20, Türkenloose 116, 20, 1860er Loose 138, 00, Anatolier 83, 40, Northern 87, 80, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 209, 40. — Ruhig.

**Wien**, 16. Februar. Ungarische Kreditaktien 682, 00, Oesterreichische Kreditaktien 671, 50, Franzosen 671, 50, Lombarden 107, 50, Elbethalbahn 478, 50, Oesterreichische Papierrente 98, 45, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 93, 30, Marknoten 117, 47, Bankverein 471, 00, Tabakaktien 299, 50, Länderbank 413, 00, Türkische Loose 112, 50, Buschtierader Litt. B. —,—, Brüxer —, —, Alpine Montan 434, 75. — Ruhig.

Ausweis der Südbahn vom 1. bis zum 10. Februar 2 394 339 Kronen, Mindereinnahme 95 770 Kronen gegen voriges Jahr.

Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn (österreichisches Netz) vom 1. bis 10. Februar 1 350 658 Kr. Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 47 235 Kronen.

**Paris**, 16. Februar. 3proz. Rente 102,30, Italiener 95, 60, Spanier außere Anleihe 72, 25, Türken 25, 00 Türkenloose 119, 50, Ottomanbank 559, 00, Rio Tinto 1511, Suezkanal-Aktien —,—, 3prozentige Portugiesen —, —. — Fest.

Bank-Diskonto. Berlin 5 (Lomb. 5½resp.6). Amsterdam 3½. Brüssel 3½. Lond. 4½. Paris 3. Petersb. 5½. Wien 4½. It. Pl. 5 pC.

# Berliner Börsenbericht vom 16. Februar

Umrechn.-Sätze: 1 Doll.=4,25 M. 100 Frcs.=80 M. 1 Guld. öst. W. = 2 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M.

### Preußische und deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Dt. Reichs-Anl. | 3½ | 98,40bG |
| do do. | 3 | 88,80bG |
| Pr. consf.St.-Anl. | 4 | —,— |
| do. do. do. | 3½ | 98,20G |
| do. do. do. | 3 | 88,75bG |
| Staats-Schldsch. | 3½ | —,— |
| Berl.St.Obl.abg. | 3½ | 99,G |
| Bromb.St.-A. 99 | 3½ | 92,30G |
| Pos. Prov.-Anl. | 3½ | 94,50b |
| do. do. do. | 3 | 84,b |
| Provinzial-Pfandbriefe: Berlin.Pfdbr. | 4 | 105,60G |
| do. do. | 3½ | 97,10b |
| LandschZentr. | 3½ | 96,30G |
| Kur- u. Neum. | 3½ | 96,30G |
| Ostpreußische | 3½ | 95,50G |
| do. | 3 | 85,20G |
| Pommersche | 3½ | 95,60bG |
| do. | 3 | —,— |
| Posensche neu | 4 | 101,40G |
| do. do. | 3½ | 95,30G |
| Schles. neue | 3½ | —,— |
| do. do. | 3 | 87,20G |
| Westpreuß. | 3½ | 95,10G |
| do. landsch. | 3 | 85,75G |
| Renten-Briefe: Posensche | 4 | 101,80G |
| do. | 3½ | 94,90G |
| Preußische | 4 | 101,80G |
| Sächsische | 4 | 101,90G |
| Bad.Pr.-A. 1867 | 4 | 145,10bG |
| Baier.PrämAnl. | — | 160,75b |
| Br.Pr.-A.20 Th. | 4 | 130,b |
| KölnMind.Pr.A. | 3½ | 132,60b |
| Hambg.Pr.-A.66 | 3 | 132,70b |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3½ | 134,b |
| Meining. L. 7 Fl. | — | 24,80b |
| Oldenb. L. 40Th. | 3 | 129,60b |

### Hypotheken-Pfdbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Dt.Grdsch.-A.O. | 4 | 45,50bG |
| do. do. do. | 3½ | 45,bG |
| do. unk. b. 1904 | 4 | —,— |
| VII.VIII. u.1906 | 3½ | —,— |
| Dt. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 97,30bG |
| do. do. | 3½ | 89,25G |
| Goth.Pr.-Pfbr.I. | 3½ | 118,10G |
| do. do. II. | 3½ | 108,60G |
| Hbg. H.-Pf. 1905 | 3½ | 98,50bG |
| Mein.Hyp.-Pfdbr. | 4 | 98,bG |
| Mitt.Grundr.III | 4 | 98,25bG |
| Pomm.Hyp V.VI | 4 | 89,25bG |
| do. unk.bis 1904 | 4 | 89,25bG |
| do. do. 1906. | 4 | 89,25 G |
| do. . . do. | 3½ | 83,30G |
| PrCentrb.u.1900 | 4 | —,— |
| do. unkb. 1900 | 3½ | —,— |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Pr. Comm.-Ob.l | 3½ | 93,20bG |
| Pr.Bd.-Pfbr.100 | 4 | 97,60G |
| Pr.Hyp.-Akt.-Bk. | 4 | 83,25bG |
| do. unk.b. 1905 | 4 | 83,25bG |
| do. do. 1905 | 3½ | 76,10bG |
| P. Pf-B.u.b.1905 | 4 | 97,bG |
| do. (XVII.) 1905 | 3½ | 90,25bG |
| do. (XVIII) 1908 | 3½ | 90,50bG |
| do. (XVIII) 1908 | 4 | 98,25bG |
| do. (XIX) 1909 | 4 | 98,bG |
| do. (XX u.XXI) 1910 | 4 | 98,50bG |
| do.Pf.-C.-O.1907 | 3½ | 92,G |
| do.Comm.II 1910 | 4 | 101,G |
| do. Kleinb. b.1904 | 3½ | 92,G |
| StettinN.-Hypbk. | 4 | —,— |

### In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Mk.III.A.B | 3½ | —,— |
| Anat.Eisenb.-Ob. | 5 | 100,5G |
| Italienische(gar.) | 3 | 58,75G |
| do. Sicilianische | 4 | —,— |
| Itl. Mittelmeerb. | 4 | 94,20bG |
| Sardinische(gar.) | 4 | —,— |
| Portugies. (gar.) | 3 | 65,80G |
| Gal. Karl-Ludw. | 4 | 96,50G |
| Kasch.-Oderbg(g.) | 4 | —,— |
| do. Gold | 4 | —,— |
| Kronpr. Rud.-B. | 4 | —,— |
| Mex.St.-Eb.-Ob. | 5 | —,— |
| do do. kl. | 5 | —,— |
| Oest.Fr.Stb. alte | 3 | 91,90G |
| Südöst.B., Lomb. | 3 | 73,70bG |
| Denv. u. Rio Gr. | 4 | —,— |

### Eisenb.-Stamm-Aktien.

| | ltz | zf | |
|---|---|---|---|
| Frankf.Güterb. | 5½ | 4 | 91,80G |
| Gotthardbahn | 6 | 4 | 171,bG |
| Kasch-Oderberg | 4 | 4 | —,— |
| Marienb.Mlaw | 2¾ | 4 | 74,60G |
| Ostpr. Südbh. | 3 | 4 | 94,G |
| Raab-Oedenbg. | 1 | 4 | 28,10b |
| Schweiz. Ctrlb. | 9⅗ | 4 | —,— |
| Südöstr.St.(L.) | ⅖ | 4 | 25,70b |
| Warschau-Wien | 26¼ | 4 | —,— |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

| | ltz | zf | |
|---|---|---|---|
| Marienb.Mlaw | 5 | 4 | 113,80G |
| Ostpr. Südbhn. | 5 | 4 | 111,75G |

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

### Ausländische Staatspapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. G.-A. | 5 | 83,40G |
| do. innere | fr. | 74,90bG |
| do. kleine | fr. | 74,90G |
| Gr. A. 81 u. 84. | 5 | 38,G |
| do. c. Goldr. | 4 | 30,75bG |
| Ital. Rente gr. | 5 | 96,30bG |
| do. kl. | 5 | 96,30bG |
| Lissab.St.-Anl. | 4 | —,— |
| Mexicaner | 6 | 97,70b |
| do. 100 | 6 | 98,10b |
| Oesterr. Goldr. | 4 | 100,50bB |
| do. Silberr. | 4⅕ | 98,60b |
| do. 1860er L. | 4 | 137,90b |
| do. 1864er L. | — | 353,bB |
| Portug.St.-Anl. | fr. | 37,80bG |
| Rumän. Rente | 5 | —,— |
| do. fund. Anl. | 5 | —,— |
| do. amort. do. | 5 | 88,30G |
| do. do. do. | 4 | 74,30b |
| Russische 1880 A. | 4 | 99,90G |
| do. 1889 do. | 5 | —,— |
| do. Pr.-A.1864* | 5 | —,— |
| do. do. 1866* | 4 | 292,75b |
| do. Boderd.Pf.* | 5 | —,— |
| do. do. do. | 4½ | —,— |
| Stckh. H.-Pf. 85 | 4½ | —,— |
| Serb. R. amort. | 4 | 64,50bG |
| Türk. 400-Fr.-L. | fr. | 115,35b |
| Ungar L.100 Fl. | — | —,— |
| do. Goldrente | 4 | 99,25G |

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

### Bank-Aktien.

| | ltz. | z. | |
|---|---|---|---|
| Berl. Kassenver | 8⅔ | 4 | 145,75G |
| do.Handelsges. | 9½ | 4 | 153,60b |
| Bresl.Disk.-B | 7½ | 4 | 93,90bG |
| Darmst.Bank | 7 | 4 | —,— |
| Deutsche Bank | 11 | 4 | 206,50bG |
| do.Genossensch. | 6 | 4 | 108,bG |
| Disk. - Komm. | 10 | 4 | 185,90b |
| do. ult. | — | - | 185.75b |
| Dresd. Bank | 9 | 4 | 150,b |
| Goth. Privatb. | 7½ | 4 | 126,50G |
| do. Grundkr. | 7 | 4 | 120,bG |
| do. junge | 4 | 4 | —,— |
| Oest.Kr.-A.ult. | 11 | 4 | 211,40b |
| Ostb. f.H. u.G. | 7 | 4 | 110,80G |
| Pomm H.-B. | 7 | 4 | —,— |
| Pr. B.-Kr.-A. | 7 | 4 | 129,75bG |
| do. C.B-Kred. | 9 | 4 | 151,50G |
| do. Hyp.-A.-B. | 6½ | 4 | 28,bG |
| do. Pfdbr.-B. | 6½ | 4 | 114,75bG |
| Reichsb.-Anth. | 10 | 4 | 149,bG |
| Schl. Bankver. | 7½ | 4 | 140,50G |

### Bergwerk- und Industrie-Papiere.

| | letzt | zf | |
|---|---|---|---|
| Ahrens Moabit | — | 4 | —,— |
| Böhm.Brauh. | 11½ | 4 | 206,25G |
| Patzenhofer | 12 | 4 | 196,50G |
| Schultheiß | 14 | 4 | 224,bG |
| Allg. B.-O. | 10 | 4 | 180,25bG |
| B.-Ch.Str.B. | 3 | 4 | 137,G |
| Boch. B. L. C. | 0 | 4 | 27,25b |
| do. Gußst. | — | 4 | 177.90b |
| Danz Oelm. | 0 | 4 | 19,60G |
| Eckert, M.-F. | 6 | 4 | 90,bG |
| Flöther do. | 9 | 4 | 89,80bG |
| Gr. Berl. Strb. | 10½ | 4 | 222,50bG |
| Hibernia | 12 | 4 | 180,30bG |
| Inowr. Salz | 4½ | 4 | 106,bG |
| Laurahütte | — | 4 | 198,b |
| do. ult. | — | 4 | 197,75b |
| O.-S. Eis.-B. | 9 | 4 | 118,50bG |
| Pomm. M.-B. | — | 4 | —,— |
| Schles. Zinkh. | 27 | 4 | 316,b |
| Schwartzk. M. | — | 4 | 197,50G |
| Stett. Vulkan | 12 | 4 | 192,90b |
| Zuckf. Kruschw. | — | 4 | 239,75bG |

### Wechsel-Kurse.

| | | |
|---|---|---|
| Amstd. 100 Fl. | 8T. | 169,40b |
| do. do. | 2Mt. | 168,45G |
| Brüss. 100 Fr. | 8T. | 81,15B |
| do. do. | 2Mt. | 80,75G |
| London 1 Lstrl. | 8T. | 20,465bG |
| do. do. | 3Mt. | 20,285G |
| Paris 100 Fr. | 8T. | 81,20b |
| do. do. | 2Mt. | 80,95bG |
| Wien öst. 100Fl | 8T. | 85,b |
| do. do. | 2Mt. | —,— |
| Petersb. 100R. | 3W. | 215,60G |
| do. do. | 3Mt. | —,— |
| Warsch. 100Sr. | 8T. | —,— |

### Gold, Silber und Banknoten.

| | |
|---|---|
| Dukaten pro Stück | —,— |
| Sovereigns pro St. | 20,45bG |
| 20 Francs-Stücke | 16,29b |
| Dollars, Gold. | 4,19G |
| Imperials per Stück | —,— |
| do. pro 500 Gr. | —,— |
| Englische Banknoten | 20,495b |
| Französische Bankn. | 81,85b |
| Oesterreich. Bankn. | 85,05G |
| do. Silbergl. G. | 85,05G |
| Russische Banknoten | 216,30b |

Heute Vormittag entriss uns der unerbittliche Tod nach schwerem Leiden unser einziges liebes Töchterchen (1369

**Gertrud**

im Alter von 2 M. 6 T., was tiefbetrübt anzeigen

Bromberg, den 16. Februar 1901

**Albert Voigt,** Kgl. Eisenbahn-Sekretär nebst **Frau Margarete** geb. **Böttcher.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

## Statt besonderer Meldung!

Heute Nachmittag gegen 5 Uhr verstarb plötzlich unser herzinnig geliebter Vater, **der Stadtälteste**

**Wilhelm Jurisch**

im 81. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten (199

verw. Oberlehrer **Sophie Pirscher** geb. **Jurisch**

**Franziska Jurisch.**

**Sommerfeld** i. L., den 15. Februar 1901.

---

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter u. Schwester

**Elsa**

im Alter von 16 Jahren, was wir tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen

**Schulitz,** den 17. Februar 1901.

**Ernst Krüger nebst Frau** und **Kindern.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

Es hat Gott gefallen, in vergangener Nacht unsere heißgeliebte Tochter, Enkelin, Schwester und Nichte

**Gertrud Hirse**

nach langem schwerem Krankenlager durch einen qualvollen Tod zu sich zu nehmen. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Frau **Clara Hirse,**
**Agnes Grossmann.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nchm. 3 Uhr, v. Trauerhause Wilhelmstr. 66 aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rath hat es Ihm gefallen, unser einzig geliebtes Söhnchen

**Alfred**

im Alter von 6 Monaten 17 Tagen nach einem kurzen 3tägigen schweren Krankenlager zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten **die tiefbetrübten Eltern: Heinrich Thom** u. Frau geb. **Koebke.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Schanstr. 7 aus statt.

---

Für die beim Ableben unseres lieben Vaters uns bewiesene herzliche Theilnahme danken tiefbewegt (200

**Rudolph und Hermann Berndt.**

Bromberg, den 18. Februar 1901.

---

## Danksagung!

Für die überaus zahlreiche Theilnahme sowie Kranzspenden bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau, unserer innigeliebten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Wilhelmine Gerth**

geb. **Behnke,**

insbesondere Herrn Pastor Haendler für die trostreichen Worte, sagen wir unsern **tiefgefühltesten Dank.**

**F. Gerth** nebst Kindern.

---

**Verlobt:** Frl. Louise Brüggemann mit Hrn. Otto Pufahl, Görlitz-Berlin. — Frl. Alice Fisk mit Hrn. Johannes Bodenstein, Torgau-Zerbst. — Frl. Betty Kopp mit Hrn. Dr. Bernhard Friedemann, Kaukehmen-Kaukehmen.

**Geboren:** Eine Tochter: Hrn. Karl Kaemmerer, Dessau.

**Gestorben:** Hr. Gottfried Ziegert, Glogau. — Hr. Theodor Walter, Schlichtingsheim. — Hr. Alb. Paul Everth, Dresden-N. — Hr. Gustav Joachim, Königsberg i. Pr.

---

Auf dem Wege von der Wilhelmsbrücke nach Schröttersdorf ein graues **Umschlagetuch** verloren gegang. Abzugeben Berlinerstr 5.

---

Da zu Ostern in meinem **Pensionat** (vorm. Kaskelschen) einige Stellen frei werden, finden

**ein paar junge Mädchen**

liebev. Aufnahme u. gute Pflege.

**A. Gulltz, Lehrerin,**
Wilhelmstr. 53. (196

---

## Fertige Trauerkleider

in großer Auswahl zu sehr **billigen** Preisen.

**Atelier**

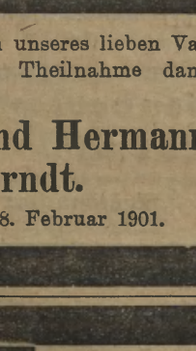
für einfache u. elegante

**Damen-Costüme, Blousen, Morgenkleider** 2c.

unter Garantie des guten Sitzens zu **sehr soliden** Preisen.

**Gronowski & Wolff,**
**Friedrich- u. Hofstraßen-Ecke.**

---




**Deutsche Seemanns-Schule**

Hamburg-Waltershof.

**Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.**

**Prospecte durch die Direction.**

---

**??? Lina Abarbanell ???**

---

**Max Klein,** Danzigerstrasse No. 88. | **Montag, den 18. Febr. 1901.** | **Paul Lotz,** Ecke Mittel- u. Schleinitzstr.

**Gratis-Ausschank von Bouillon aus**

# Fleisch-Extract Toril

**P. Rosenfeld Nachf.** Bernhard Lotz, Posenerstrasse. | **Dienstag, den 19. Februar 1901.** | **Hugo Liepelt Nachf.** Joh. Rux, Elisabethstrasse.

---

**Beamten-Spar- u. Darlehns-Verein zu Bromberg.**

**Hauptversammlung**

**Donnerstag, 28. Februar cr., abends 8 Uhr**

im **Bartz**'schen Lokal **Fischerstr. 5.**

Tagesordnung.

Aenderung der Satzungen behufs Erlangung der Rechtsfähigkeit. (200

---

**Eldorado.**

**Viktoriagarten,** Danzigerst. 133.

**Mein neurenovirter Saal mit großen Nebenräumen**

zur Abhaltung von Festlichkeiten ist noch zu vergeben. (199

**Carl Sporleder.**

---

**Pianoforte-**

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

---

Nach langjährigen Erfahrungen in der **Kochkunst** empfiehlt sich zu Hochzeiten und Gesellschaften Frau **Rosin,** Rinkauerstr. 28

---

**Arbeits-Ordnungen**

**für Fabriken,**

**Sägewerke**

**und andere Betriebe,**

bearbeitet von

Handelskammer-Syndikus

**L. Hirschberg**

in Buch- und Plakatform

**à Stück 10 Pfg.,**

**in Partien billiger**

empfiehlt der Verlag

Gruenauersche Buchdruckerei

Otto Grunwald.

---

**Parkettböden**

werden gelegt, sauber gereinigt und gebohnert. Zu erfragen **Wilhelmstr. 4,** u. r. II. Thür.

---

## Kauf und Verkauf

**Bohrmaschine** mit zwei Geschwindigkeiten und verstellbarem **eisernen Bohrtisch,** ferner **eiserne Bettstelle Bohrknarren,** u. s. w. bill. z. verk. **H. Daehn** Elisabethmarkt 12 III.

---

**Zu verkaufen:**

**Getragene Sachen,** sowie auch **einige große Weidenkörbe.** Berlinerstraße 5a, hinten part

---

Ein fast neues, wenig gebraucht. **Pianino** billig zu verkaufen. **Prellwitz,** Kronerstr. 6, 1 Tr. r.

---

Gut erhalt. **Herren-Paletots u. Anzüge** sind billig zu verkaufen Posenerstr. 21. pt. rechts.

---

Eine fast neue **Badewanne** ist z. verkauf. Schleinitzstr. 1a III l.

---

## Geldmarkt

**7700 Mark**

werden von sogleich auf ein hiesiges städt. Grundstück gesucht. Offerten unt. **M. N. 7** a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

**3370 Mk. Mündelgelder**

sind auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. (198

---

**Offiziere, Beamte, Geschäftsleute** erhalten **Darlehen.** Rückporto **O. Liebthal, Berlin SW. 12.**

---

**Sofort Geld**

erhalten Sie diskret für Waaren aller Art. Off. erb. an **F. G. H.**

---

**Lina Abarbanell kommt!!!**

---

**Bezugsgenossenschaft für Brennmaterialien.**

Eingetr. Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

**Beitrittserklärungen** u. Bestellung. auf **Kohlen** 2c. per Ctr. 1,15 u. 1,17 Mk. werd. in d. Geschäftsst. d. Genossensch. **Thornerstraße 9, Tlph. 408** u. d. Verkaufsst. der Molk. u. Dampfbäck.

| | |
|---|---|
| Gammstraße 4—5. | Rinkauerstraße 30 a. |
| Neue Pfarrstraße 19. | Danzigerstraße 27. |
| Posenerstraße 26. | Mittelstraße 57. |

entgegengenommen und daselbst jede Auskunft ertheilt. (19 9

---

**Für Theater, Bälle u. Gesellschaften**

empfiehlt (194

**Lilienmilch** von G. Lohse,
**Gesichts- u. Haarpuder,**
**Toilette-Wässer u. Crèmes**
in grösster Auswahl,
nur beste deutsche u. franz. Fabrikate.

**Moderner Haarschmuck**

**in Cell. u. Schildpatt.**

**Brennlampen und Eisen etc.**

**Parfum's, Eau de Cologne.**

**Hedwig Kaffler,** **Danzigerstr. No. 22.**

---

## Arbeitsmarkt

**Wer schnell u. billig Stellung will,** verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post,** Eßlingen.

---

**Erstes Hamburger Cigarrenhaus** engagirt zuverlässige **Agenten** gegen hohe Provision. Offerten sub **L. B. 88** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.** (253

---

**Jüngeren gewandten**

**Bureauvorsteher**

sucht sogleich (145

**Rechtsanwalt Soldin,**
**Schneidemühl.**

---

Per sofort oder 1. April suchen wir für Bromberg (1260

**einen jungen Gehilfen**

der Kolonialwaarenbranche. Nur solche Bewbr. könn. berücks. werden, deren Angeh. hier wohnh. sind. Off. u. **E. W. 99** hauptpostl. Bromberg.

---

**Ziegelstreicher**

auf Bretter werden verlangt. **Ringofenziegelei** in Prondy.

---

**Gärtner,**

zuverlässig, tüchtig und nüchtern, findet vom 1. März ab Stellung in einer Zuckerfabrik. — Offerten unter **S. R.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (145

---

**Tüchtige ordentliche**

**Zwicker**

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. (145

**Mechanische Schuhfabrik**
**Gebrüder Rosenberg, Posen.**

---

**Sofort gute Existenz!**

Für m. altbek. Hamb. Cig.-Haus suche sof. einige achtb. tücht. Herren, w. Restaur., Händler 2c. besuchen. Monatl. M. 120 u. hohe Provision.

**Otto Dettmann, Hamburg.**

---

**Musiklehrlinge**

werden von sofort od. Ostern für eine gut renommirte Stadtkapelle unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Jeder Lehrling erhält Klavierunterricht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Zum 1. April suche ich

**einen Lehrling**

für meine **Apotheke.** (145

**J. Reichmann,** Inowrazlaw.

---

**1 Hausdiener**

mit guten Zeugnissen sucht (199

**Moritz Hôtel, Bromberg.**

---

**Arbeitsbursche** wird verl.

**Paul Berthold Jaekel,**
Druckerei. Bahnhofstr. 98.

---

**Kräftiger Abeitsbursche**

gesucht. **Floradrogerie.**

---

**Tücht. Buchhalterin**

für Fabrikkontor per bald gesucht. Off. u. **R. S. 33** a. d. Gschft. erb.

---

1 geübte **Aermelarbeiterin** u. **2 Rockarbeiterinnen** von sofort gesucht von (1298

**J. Kroll, Wollmarkt 1.**

---

**Näherin** verlangt **Otto Kromer,** Bahnhofstraße 6 a.

---

Die seit 1833 bestehende (86

**deutsche Firma August Lyra in Riga, Rußland**

sucht für ihre

**Geschäftsbücher-Fabrik**

**tüchtige**

# Buchbinder

für **dauernde** Stellung.

Bewerber wollen sich umgehend schriftlich unter Angabe ihrer bisherig. Thätigkeit, ihrer Lohnforderung und ihres Familienbestandes an die genannte Firma wenden. Auch ist die Firma bereit, eventl. die Frauen und Kinder der Bewerber passend in den verschiedenen Abtheilen ihrer Fabrik zu beschäftigen.

---

**Max Schulz's Hotel-Restaurant**

zur

**Neuen Bromberg. Brauerei**

**Kornmarkt 8.**

Von Sonntag, den 17. d. Mts. ab empfehle meine neu eingerichtete

**Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte**

bis 1 Uhr nachts.

Dieselbe ist sehr abwechselungsreich und wird dem Preise (40, 50, 60, 75 Pfg.) entsprechende Portionen haben. (198

Abonnements in u. auß. d. Hause

Gönner, Freunde und Bekannte bitte um gütige Unterstützung und Empfehlung.

Sonntags, 12—2 Uhr,

**Tafelkonzert.**

Hochachtend **Max Schulz.**

---

**Düsseldorf. Punschessenzen**

empfiehlt **Max Klein.**

---

**J. Sikorski's Restaurant,**

Prinzenhöhe 33 am Posenerplatz.

Heute, 18. Febr.

**Großes letztes Wurst- u. Eisbein-Essen,**

wozu ergebenst einladet

**Johann Sikorski,**
**Restaurateur.**

---

## Vergnügungen

**Grosses** (136

**Fastnachtsfest**

des

**Kath. Gesellen-Vereins**

**Patzer's Saal,** Berlinerstr.

**Montag, den 18. Febr. 1901**

Abends 8 Uhr.

**Chorgesänge, Couplets, Komische Operette, Tanz**

**mit Fastnachtsscherzen.**

Preise: Reserv. Platz 60 Pf., Saalpl. 40 Pf., Tanzkarte 75 Pf.

---

**J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten**

**Wilhelmstraße 5.** (197

Dienstag, d. 19. Februar 1901:

**Fastnachtsmaskenball.**

Anf. abds. 8 Uhr. Entree **50** Pfg. Auch Nichtmasken haben Zutritt.

---

**Schülke's Festsäle,**

**Schleusenau.**

Dienstag, den 19. Februar 1901:

**Fastnacht 1901.**

**Gr. Maskenball.**

Auch Nichtmasken haben Zutritt.

**Anfang 7 Uhr.**

---

**Fastnachtsfest**

Dienstag, den 19. Februar 1901.

**Friedrich Schroeder,**

**Wilhelmstraße 36.**

---

**Schweizerhaus.**

**Fastnacht**

**Großer Maskenball**

**mit verstärkter Ballmusik.**

Nichtmasken haben Zutritt.

Anfang 7 Uhr. **Kleinert.**

Herr Maskenverleiher **Krause** wird mit Maskengarderobe zur Stelle sein. (200

---

**Bürger-Restaurant.**

Dienstag, den 19. d. Mts. **(Fastnacht):**

**Groß. Bockbierfest u. Eisbeinessen**

verbunden mit

**musikal. Abendunterhaltung,**

wozu ergebenst einladet (199

**Emil Schmidt,** Restaurateur, Danzigerstraße 151.

NB. Karten schicke dieses mal nicht aus.

---

**Schützenhaus „Westend".**

Dienstag, den 19. d. M.:

**Großer Fastnachtsball**

wozu einladet der Wirth (1370

**Bruno Teschke.**

---

**Elisabethmarkt 7.**

**Großes Fastnachtskränzchen,**

wozu ergebenst einladet (1394

**J. Bukolt.**

---

**Elisabeth-Garten.**

Dienstag, den 19. Februar cr.:

**Fastnachts-Kränzchen.**

Anfang 6 Uhr, (1147

wozu erg. einlad. **M. Musielewicz.**

---

**Kaiser-Panorama!!!**

Danzigerstr. 23. — Diese Woche: **Interess Wanderung durch München.**

---

**Wichert's Fest-Säle.**

Dienstag, den 19. Februar 1901:

**Fastnacht!**

**Großes Streich-Konzert**

ausgeführt v. der Kapelle der 129er.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Nach dem Konzert: **Tanz.**

---

**Elysium.**

Dienstag, den 19. Februar:

**Carnevalistische Fastnachtsfeier**

**Anfang 8 Uhr.** (200

---

**Concert- und Vereinssäle, C. Bartz**

**Fischerstraße Nr. 5.**

Dienstag, den 19. Februar 1901:

**Großer Fastnachts-Maskenball.**

**Verstärktes Orchester.**

Der Saal ist auf das Prächtigste mit Pflanzen dekorirt.

Nichtmasken haben Zutritt.

Eintritt 30 Pfg. Beginn 7 Uhr.

---

**Patzer's Etablissement.**

Im festlich decorirten Saale.

**Dienstag, 19. Febr. 1901:**

**Fastnacht 1901**

**Großes Kappenfest.**

**Konzert**

von d. Kap. d. Füsil.-Regts. 34 (Dirigent Herr **Bils.**)

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Jeder Besucher erhält **eine Fastnachtskappe gratis.**

Nach dem Konzert (485

**Großer Fastnachtsball**

---

**Concordia.**

(Direktor **Eugen Bengs**).

Heute Montag, den 18. Febr. sowie täglich:

**Auftreten d. neu engag. Künstler-Ensembles.**

**Vollständig neues Programm.**

U. a.: Kurzes Gastspiel des

**Königs der Handschellen**

**Mr. Joy Josephi**

welcher vor einigen Polizei-Präsidien Vorstellung gegeb.

**Josephi** läßt sich vom Publikum oder der Polizei Fesseln an Händen u. Füßen anlegen, die Fesseln werden mit vom Publikum mitgebrachten Schlössern vom P. Publikum verschlossen. **Josephi** wird dann in einen Koffer gesperrt, welcher vom Publikum verschlossen und verschnürt wird u. wird sich in kurzer Zeit seiner Fesseln entledigen.

Das geehrte Publikum wird gebeten, Schlösser mitzubring. Die **Handschellen** sind von Montag ab in der Cigarrenhandlung **Lindau & Winterfeld** zur Besichtigung ausgestellt. (506

Anfang Wochentags **8** Uhr.
Sonntags **7** Uhr.

---

**Stadt-Theater.**

Dienstag, den 19. Februar.
Letztes Gastspiel von
**Franz Arnold:**

**Der Raub der Sabinerinnen.**

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.

**Anfang 7½ Uhr.**

**Gewöhnliche Preise.**

Mittwoch: **Keine Vorstellung.**

Donnerstag: (423

**Rosenmontag.**

---

**Gedenket der darbenden Vögel!**

---

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Lendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

# Eine Lockspeise

Unsere Ausnahme-Offerte und Abtheilung für Reste bietet eine selten günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

*ist es, dem kaufenden Publikum* ***hohe Procente*** *zu gewähren, welche vorher auf die Waare geschlagen sind, sich als* ***Fabrikant*** *zu bezeichnen, während doch nur einzelne Muster aus der Collection und dann auch oft noch unvortheilhaft hergestellt werden.*

## In Ihrem eigensten Interesse

ist es, sich unsere **Muster zum Vergleich** kommen zu lassen.

# Es kostet nichts

wir senden solche gern portofrei zu, dieselben enthalten erstklassige Fabrikate und Alles, was der moderne Geschmack verlangt.

**Kein Kaufzwang, kein Verkäufer** drängt zur voreiligen Entscheidung, gross dagegen sind die Vortheile durch bequeme Auswahl im eigenen Hause bei billigen Preisen.

Es wird mustergetreu geliefert. Zur Muster-Bestellung bitten wir anhängende Postkarte zu benutzen.

Hochachtungsvoll

***Conrad & Kamberg, Cottbus.***

**Tuch-Versandhaus * Abtheilung für Detail-Versand.**

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

## Zeugnisse und Dankschreiben

über gute und reelle Bedienung gehen uns täglich so zahlreich zu, dass wir davon Abstand nehmen müssen, solche ferner zu veröffentlichen, stehen aber unseren werthen Kunden gern im Original zur Einsicht zur Verfügung.

---

Deutsche Reichspost

Drucksache

Zum Aufkleben der Freimarke.

***Herren***

***Conrad & Kamberg***

***Tuch-Versandhaus***

***Cottbus***

# Weltberühmt sind die Tuche von Conrad & Kamberg, Cottbus

Wir liefern **für billige Preise** die **besten und elegantesten** **Anzugstoffe**

## auch direct an Private.

Der **Vorzug** unserer Waaren besteht in **tadelloser Eleganz,** der mit **peinlichster Sorgfalt** geprüften **Haltbarkeit** und den **billigen Preisen.**

**Ein schlagender Beweis** und **Anerkennung** unserer Leistungsfähigkeit ist der täglich wachsende Kundenkreis.

Stoff zu einem Anzug **von uns bezogen** kostet

**6.– *bis* 30.– Mark**

*Schneiderlohn circa* **15.– „ 25.– „**

*mithin* **nur 21.– *bis* 55.– Mark**

also sehr vortheilhaft und jedenfalls **eine ganz erhebliche Ersparniss,** da gute Maassanzüge sich im Allgemeinen wesentlich theurer stellen.

*In den meisten Orten Deutschlands können wir tüchtige Schneidermeister empfehlen, welche unter Garantie des guten Sitzens gern unsere Stoffe zu soliden Preisen verarbeiten.*

---

**Auszug aus der Preisliste.**

| | |
|---|---|
| Marke J. U. No. 4489–4490 für Mark 3,90 3 Meter tragfähigen Anzugstoff 130 cm breit, nadelfertig | Marke F. R. No. 4348–4351 für Mark 6.– 3 Meter Cheviot, in schwarz, blau, braun, grün, 132/34 cm breit, nadelfertig |
| Marke C. K. No. 4358–4359 für Mark 12,45 3 Meter hochelegant. Kammgarn-Cheviot, 140 cm breit, nadelfertig | Marke H. J. No. 4493–4494 für Mark 8,70 3 Meter dunkeln Strichbuckskin 130 cm breit, nadelfertig |

..... *den* ..... *1901*

*Herren* **Conrad & Kamberg, Cottbus**

*Uebernehmen Sie Garantie für Ihre Stoffe, so senden Sie mir Ihre neueste Muster-Collection franco zu.*

*Name:* .....

*Stand:* .....

*Wohnort:* .....

*Strasse:* .....

*Poststation:* .....

***Bitte Namen und Adresse recht deutlich zu schreiben.***

**Die Abtheilung für Damenkleiderstoffe** bietet eine gediegene Auswahl v. Specialartikeln zu den billigsten Preisen.